



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1912

525 (9.11.1912) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-155879](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-155879)

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post inkl. Postauschlag Nr. 3 42 pro Quartal Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonial-Beile 30 Pfg. Reklame-Beile 1.20 Mk.

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegraphen-Adressen: General-Anzeiger Mannheim
Telephon-Nummern: Direktion und Buchhaltung 1449, Buchdruck-Abteilung 541, Redaktion 577, Exped. u. Verlagsbuchhdlg. 218

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Eigenes Redaktionsbureau in Berlin
Schluß der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Winterport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 525.

Mannheim, Samstag, 9. November 1912.

(Abendblatt.)

Die Sieger vor den Toren Konstantinopels.

Der letzte Krieg der Türkei in Europa.

Das Bild des Balkankrieges und der internationalen Krise hat sich gegen gestern nicht verschoben, aber doch nicht wesentlich verschoben. Die siegreichen Balkanstaaten rücken weiter vor. Saloniki ist gefallen, die türkische Regierung kündigt zwar noch einen äußersten Widerstand an, aber er wird keinen anderen Erfolg haben, als daß noch mehr Menschenleben unnötig geopfert werden. Der Weg nach Konstantinopel liegt den siegreichen Heeren der Balkanstaaten offen, der heilige Krieg, der jetzt gepredigt wird, wird sie nicht mehr zurückwerfen. Der Heroismus, der die Türkei in ihrer europäischen Sterblichkeit noch erfüllt, verdient Anerkennung und weist einen verklärten Schimmer auf ihren selbstverschuldeten Zusammenbruch, rückgängig machen, wird die letzte verzweifelte Kraftanstrengung diesen nicht. Wir werden vielleicht noch das Schauspiel des heldischen Kampfes eines verpöbelten Volkes um seine Hauptstadt erleben, ein letztes Emporklachten national-religiöser Feuers. Aber es wird, wie der Tania sagt, der letzte Krieg der Türkei in Europa sein. Danach werden die siegreichen Bulgaren, verstärkt durch Abteilungen der serbischen und griechischen Armeen in Konstantinopel einzichen, sofern sie nicht durch die Mächte noch daran gehindert werden, in der Hagia Sophia würde nach 500 Jahren zum ersten Mal wieder ein christlicher Gottesdienst abgehalten werden. Die Balkanstaaten verschämen heute, sie beschäftigen nicht Konstantinopel dauernd zu besetzen, werden ihnen die Mächte mindehstens die Krönung ihrer außerordentlichen Erfolge abmahnen? Der Triumphzug mit dem darauffolgenden Abzug würde ja das Problem Konstantinopel ungelöst lassen. Freilich kommen auch Stimmen aus Bulgarien, die unbedeutendere lauten. So wird uns von einer mit den bulgarischen Anschauungen verknüpften Persönlichkeit aus Sofia geschrieben:

Man begegnet jetzt vielfach der Meinung, daß die siegreichen Bulgaren, die im Zeitraum von vierzehn Tagen die Türken in ununterbrochenem Vordrängen über den Haupteingang haben, auf einen Wink der Mächte

vor den Mauern von Konstantinopel Halt machen werden. Es muß erlaubt sein, hinter diese Voraussage ein Fragezeichen zu setzen. Denn nichts wäre, gerade im Interesse des Weltfriedens, verfehler, als sich von den Dingen auf dem Balkan, namentlich von der Stimmung der bulgarischen Truppen, ein Bild zu formen, das der Wahrheit nicht entspricht. Jetzt endlich hat sich der alte, durch die Geschichte, die Legende und die Dichtkunst ständig unterhaltene Traum der Ueberwindung der Türkei durch bulgarische Waffen auf so glänzende Weise erfüllt, wie selbst die Führer des bulgarischen Heeres wohl kaum erhoffen durften. Und es ist zu berücksichtigen, daß diese Siege, die das bulgarische Heer eberhörtig an die Seite der Armeen der übrigen europäischen Kulturstaaten rücken, mit sehr schweren Opfern erkauft wurden. Viele Tausende bulgarischer Soldaten, unter ihnen Freiwillige, die vor einigen Wochen noch irgendeinen friedlichen Beruf ausübten, empfangen den Tod und liegen auf dem Schlachtfeld zum letzten Schlaf abgeteilt, und die Lazarette von Sofia sind bis auf den letzten Platz angefüllt mit Verwundeten, von denen mancher keine Hoffnung mehr auf Erhaltung seines Lebens hat. Einer Armeer, die so großes Volkverbreiten und einen so hohen Preis dafür bezahlt, wird man kaum die moralische Genehmigung des Einzuges in die Hauptstadt des Feindes verweigern können. Undo weniger, wenn diese Hauptstadt Konstantinopel heißt. Durch die Befreiung Konstantinopels durch die Wiedererückung des Kreuzes auf der Hagia Sophia wird der Welt zum Ausdruck gebracht werden, daß die Herrschaft der Türkei auf dem Boden Europas gebrochen ist, daß die europäische Türkei ein politischer Begriff ist, welcher der Vergangenheit angehört. Die Entscheidung wird fallen, wenn die letzte Verteidigungslinie der Türken, die Eschatalische Stellung genommen ist. Sie ist auf altmodische Art besetzt und wird den Bulgaren schwerlich lange Widerstand leisten können. Dann trennen kaum dreißig Kilometer das bulgarische Heer von den Toren Konstantinopels, und wer weiß, ob die Bevölkerung des ehemaligen Byzanz den Jaren Ferdinand und seine an die strengste Manneswürde gewöh-

nen Streiter nicht wie die Erreiter vor der Gefahr einer allgemeinen Auflösung der Ordnung begriffen wird! Die bulgarische Durchführung, die sich bisher vollkommen auf der Höhe ihrer Aufgabe gezeigt hat, wird die Entscheidung darüber zu fällen haben, ob es zur Sicherung der durch ihre Maßnahmen gewonnenen Erfolge eine Notwendigkeit ist, Konstantinopel zu besetzen. Sicherlich besteht in Bulgarien das ernsthafteste Bestreben, mit den Großmächten auf gutem Fuße zu bleiben, so lange jedoch Krieg ist, können nur die Gesichtspunkte kriegerischer Zweckmäßigkeit gelten. Ob die Bulgaren nun zu dauerndem oder vorübergehendem Aufenthalt in Konstantinopel einzichen, die Türkei für ihren letzten Krieg in Europa, wenn sie noch eine Zukunft hat, hat sie sie nur noch in Kleinasien, freilich eine Zukunft, um die sie heiß wird kämpfen müssen und nur wird kämpfen können, wenn sie sich endlich emporkraft.

Die Frage der Aufteilung der europäischen Türkei steht heute noch auf demselben Platz. Man kann aber sagen, daß die Russen Serbiens, sein Ziel zu erreichen, sich heute eher verschleiert als verbessert haben. Auch von französischer Seite wird Serbien heute schon gemahnt, seine Forderungen zu ermäßigen. Von England habe es von vornherein keine Unterstützung erfahren und auch die französische Stimmungswelle für Serbien war von dort her lebhaft mißbilligt worden. Man darf also bis auf weiteres annehmen, daß die albanische Frage nicht zu einem scharfen Gegensatz zwischen Dreibund und Dreiverband führen wird. So glauben denn unsere amtlichen Kreise schon wieder, daß die Krise eine Gefahr für Europa beherrschend sei. Von Berlin kommt eine längere Manifestation zur Lage, in der es zum Schluß heißt:

In Bedeutung steht über allen diesen vorläufig noch nicht recht fahbaren Meinungen, Stimmungen und Vermutungen das Ergebnis des Berliner Besuchs des italienischen Ministers des Auswärtigen, das in einer, durch das Wolffbüreau verbreiteten Betrachtung, in einer Weise besprochen wird, die ihre Wirkung sicher nicht verfehlen wird. Rundschiff wird damit allen Meinungen, die dieser Tage in der italienischen nationalisti-

schen Presse laut wurden, und die einen Gegensatz zwischen Italien und Oesterreich in der albanischen und Adria-Frage zu konstruieren versuchten, der Boden entzogen. Italien und Deutschland sind in der Frage der Orientpolitik völlig einig. Damit ist auch die Einheitspolitik des Vorgehens aller Dreibundmächte festgelegt. Der Schwerpunkt der geflorenen Verhandlungen liegt, das läßt dieser Kommentar klar erkennen, darin, daß der Dreibund sich in die Neuordnung der Dinge mit territorialen Gelüsten nicht einmengen wird und eine Einigung nur dann vornimmt, wenn er durch eine Vereinbarung der direkten Interessen seiner Mitglieder dazu gezwungen wird. In welcher Richtung diese Interessen, besonders für Oesterreich und Italien liegen, braucht nicht mehr ausmündergesetzt zu werden. Man wird überall in Deutschland und Oesterreich von diesem Ergebnis mit Genehmigung Notiz nehmen, es bereinigt die nötige Zurückhaltung gegenüber der geänderten Sachlage mit der ebenso nötigen Festigkeit gegenüber Ereignissen, die über die Grenze der sachlich berechtigten Neuorientierung hinausführen. Hält man das mit der außerordentlich verbesserten Haltung zusammen, die Oesterreich jetzt und wiederholt von maßgebender Stelle aus kundgegeben hat, so bereinigt das, zumal im Hinblick auf die neuesten Anzeichen dafür, wo England seine Interessen in dieser Krisis erblicken muß zur Hoffnung auf eine günstige Lösung aller Schwierigkeiten.

Der letzte Widerstand.

Berlin, 9. Nov. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Konstantinopel wird berichtet: Seit der Rückkehr des Thronfolgers vom Hauptquartier ist ein Umschwung in der Haltung der Regierung bemerkbar. Vorgestern wünschte man einen Waffenstillstand, heute will man einen entscheidenden Waffengang in der Eschatalische - Linie wagen. Dies hat wahrscheinlich der aus dem russisch-türkischen Krieg bekannte Hauptmann Marschal Juab Pascha begehrt, der den Thronfolger begleitete. Man schätzt die Zahl der türkischen Soldaten, die noch nicht in Eschatalische

Seniiletton.

Ueber den Eschadsee.

Von Adolf Friedrich Herwegh zu Mecklenburg.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

Erst nach 6 Uhr, da die Kessel zu spät angesetzt waren, erfolgte am nächsten Morgen die Weiterfahrt bei 14 Grad. Alles froh fürchterlich und sah in Mantel und dicke Decken gehüllt. Die frische Brise tat das Ihre. Die See blieb aber ruhig und machte die Fahrt beim Fortschreiten des Tages ideal. Immer häufiger trafen die Bäume der noch überfluteten Insel ihre Krone aus dem Wasser, eng umdrängt von Farnen und Schilf und von undurchdringlichem Dornengebüsch. Endlich, während wir im Hensch nach Norden fuhren, kam die erste Land zeigende Insel in Sicht. Sie war unbewohnt und trug schiefelnde Tamarendenwälder und akazienartigen Baumbestand. Die Oberfläche wies dünenartigen Hügel auf. Wir fuhren an ihr vorüber, da wir die Dörfer der Inselaner suchten.

Sald sahen wir eine größere Insel, die Land zeigte. Wir fuhren dicht an der Küste entlang. Aber auch hier landeten wir nicht, da wir keinen Bewohner wahrhaken. Nach 9 Uhr richteten wir eine andere große Insel, auf der ich Kon-

stanz, wozu auch keine Hüten gewährt. Hier ließ ich landen. Ein von Dinnillo mitgenommener Führer, eine alte Schlämpe, der aber öfter hier war und Buduma, die Sprache der gleichnamigen Inselbewohner, sprach, erklärte, er kenne im Innern ein Dorf. Soziale machte wir uns auf den Weg dorthin. Er führte über Hügel, die mit tiefem Flugland bedeckt sind, aus dem ein an Beschaffenheit und an Gestalt der Kraber (die Giftpflanze Retanactans) erinnernder Strauch mit blattlosen Ährenzweigen, die Kollebiadaceae Laptachneia pyrotechnica Dene, und eine Farnpflanze in größeren Mengen herauswachsen, die man als typische Vegetationserscheinungen für das gesamte Gebiet des Eschad anprechen kann. Die letztere großblättrige Pflanze wird von den Inselbewohnern Kaja, von den Arabern Oschar genannt und heißt botanisch Calotropis procera. Sie ist durch das ganze nordafrikanisch-indische Wüsten- und Steppengebiet verbreitet. Der Stengel gibt eine vorzüglichste Faser, aus der die Inselaner Matten und Körbe, Stride, Rege und Zithrenen in geschicktester Weise anfertigen. Die Vegetation wird vervollständigt durch lichte Bestände von Tamarenden und Akazien, die sich nur vereinzelt zu dichteren Gruppen waldbühmigen Charakter zusammenfühlen.

Unsere Öffnung, die Dorfbewohner anzutreffen, erfüllte sich nur allmählich, denn außer einigen Weibern war alles aus Furcht vor uns Ankommen entflohen. Die Furcht hatte wohl ihren Grund in kriegerischen Unternehmungen der Franzosen, die vor Jahresfrist

gegen die Inselaner hatten, und den fortwährenden Unruhen ein Ende zu verleihten. Die Kaja hatte gründlich Wandel geschaffen. Die Bevölkerung war friedlich. Diese Erfahrung machten auch wir. Denn als sich endlich der etwas idiotische Bruder des Dorfchefs und hierauf dieser einstellte, ging man auf unsere Wünsche ein, und es wurde sogar eine günstige Anleihe für den Dampf angehen unmittelbar unterhalb des Dorfes. Lebensmittel waren freilich anfangs nicht zu erhalten, aber der Kubla eines Maria Theresentalers erweichte endlich die Gemüter und gab Eier und Milch herbei.

Die Insel hieß Isa und war nach Auslage der Bewohner von Europäern noch nicht entdeckt. Sie liegt im südlichen Teil der großen Inselgruppe, die die ganze Nordostküste des Meeres einnimmt, ist schmal und langgestreckt und von den Nachbarinseln durch seichtes Wasser getrennt. Ihre topische, ob Landhaft ist, allen anderen Inseln gemein. Als Anbaufrüchte finden wir in der Hauptsache Durraarten.

Die Bewohner heißen Buduma und Kumi und sind Mohammedaner. Sie tragen durchweg das weite Vornamengewand, Gadal, hier Gai genannt. Sie bewohnen Rundhütten besonderer Art mit reicher Inneneinrichtung; diese verteilt sich auf mehrere Abteilungen, die durch hohe Strohmatten und hölzernen Gesechte voneinander getrennt sind. Alle Inselaner unterziehen einer großen Schulpilgerfahrt, 'Chaf' namens Zugang, der auf der gleichnamigen Insel seine Residenz hat. Neuerdings gibt es auch für die auf der Insel Daldal

stehenden Anembi, die früher einem eigenen Obel gehorchten.

Die Buduma sind vortreffliche Viehzüchter. Das Vieh ist von besonderem Schlag, buckelos, sehr kräftig und fast durchgehends von weißer Farbe. Den Kopf zieren Hörner von enormen Dimensionen. Fast weiß sind auch die Hegen. Schafe haben wir nicht, dagegen einige Pferde, die hier von aus Rom eingeführt waren gezogen werden. Mit Rom herrscht überhaupt ein reger Handelsverkehr. Seltener leben die Viehzüchter aus, die auf größeren, wundervoll geflochtenen Karus aus Bahruud nach Kulu gebracht werden. Dies ist hauptsächlich in der Zeit des niedrigen Wasserstandes der Fall, im Juli, wenn kein hoher Wellenschlag zu befürchten ist und der Verkehr durch das kaum tiefe Wasser von Insel zu Insel zu Fuß geschieht. Dann beginnt auch die fette Zeit für die Kinderherden, die die Weideweiler nach Weiden wechseln können. Für größere Fahrzeuge, wie den Dampf, sind trotz ihres geringen Tiefgangs auch in der Zeit des hohen Wasserstandes nur bestimmte Passagen befahrbar; sonst finden sich überall Sumpfe und Sandbänke. Aufmerksam rückt der Popprashollgürtel, der das Südufer umfließt, nach Norden vor und überwindet den See im Laufe der kommenden Jahrhunderte langsam, aber sicher. Auf der Insel wird auch viel Salz gewonnen, und zwar aus einer Rubel genannten Erdschicht, die getrocknet und verbrannt wird, und deren gefotene Masse beim Erhitzen an der Sonne die Salzkruste absandert.

Die Bevölkerung zeigte sich immer zuzuneh-

eingetroffen sind, auf 80 000 Mann. Diese irren jetzt vor den Toren der Hauptstadt umher, wohl in der Absicht, nachher Gewalttätigkeiten und Plünderungen zu verüben.

In Silivri am Marmara-Meer, 3 Stunden von Konstantinopel wurden bereits 80 Christen von diesen Horden umgebracht. Angesichts dieser Gefahr beschloffen die Vorgesetzten noch je einen weiteren Kreuzer zur Beschützung der Hauptstadt hierher zu beordern. Die muslimische Bevölkerung von Konstantinopel ist zwar durch die Anwesenheit der fremden Kriegsschiffe eingeschüchtern, trotzdem glänzt die Aufregung gegen die Christen unter der Mäse fort. Ein Beweis dafür ist die Tatsache, daß vorgestern bulgarische und griechische Schülerinnen, ferner amerikanische und armenische Mädchen in den Pensionaten von Stutari bei Konstantinopel von ihren muslimischen Mitschülerinnen und anderen Frauen angefallen und gefährdet wurden. Sie wurden sofort nach dem amerikanischen Robert-College in Sicherheit gebracht.

Die aus Tschataldscha nach Konstantinopel zurückgekehrten fremden Militärattachés, ebenso die verwundeten Offiziere erachten den Versuch, die Tschataldscha-Linie erfolgreich zu verteidigen, für aussichtslos, da die Befestigungen dieser Stellung vollständig vernachlässigt, die Bewaffnung veraltet und die Truppen so demoralisiert seien, daß auch mit den inzwischen eingetroffenen Verstärkungen die Armee noch schwerlich einmal gegen den Feind ins Feuer zu bringen sein wird.

Es ist vorauszusetzen, daß man die Schuld an dem Versagen der Armee der Kriegslage in die Schuhe schieben möchte, am liebsten den deutschen Instruktoren. Das in französischer Sprache erscheinende Blatt „Jeune Turque“ hat damit schon den Anfang gemacht und sein Ausfall gegen die deutsche Schule ist sofort von anderen Zeitungen übernommen worden. „Jeune Turque“ schreibt: Die viel gerühmte Organisation von der Goltz Pascha und der anderen preussischen Instruktoren hat bei uns gänzlich versagt. Die Ursache ist wahrscheinlich, daß diese Organisation nicht zum Charakter des ottomanischen Soldaten paßt. Es ist jedoch auch zweifellos, daß sie nicht so vollkommen war, wie immer behauptet wurde. Die jetzigen Erfahrungen bestätigen zum großen Unlud unseres Vaterlandes wieder die Tatsache, daß man sich vor der deutschen Freundschaft, deutscher Ausbildung, den deutschen Ratsschlägen und deutschem Material hüten soll. Die schlechte Qualität der Krupp'schen Kanonen hat die Vernichtung unserer Artillerie durch das bulgarische Artilleriematerial, das von Creuzot geliefert wurde, verursacht. Allenfalls tritt jetzt der verderbliche Einfluß auf unser Vaterland hervor.

w. Konstantinopel, 9. Nov. Der Sultan empfing gestern Nachmittag den Großwesir, der einen Vortrag über die Lage hielt, obwohl am Freitag ein außerordentlicher Ministerrat auf der Bforte einberufen ist, der noch weiter über die militärische und diplomatische Lage berät.

Unter den über Silivri eingetroffenen Nachrichten sind drei Cholerafälle festgestellt worden.

Andauernd kommen muslimische Familien aus den Dörfern diesseits der Tschataldschaline in Konstantinopel an. Die Avenue vor der hohen Bforte hat das Aussehen eines Lagerplatzes. Mehrere Läger und brachte willig Hausgerät und andere Gebrauchsgegenstände zum Verkauf. Selbst ein großer Korb Süßweizen, deren Vorkhandeln anfangs so lebhaft betrieben worden war, wurde als Geschenk gebracht. Ich sandte Gegengaben an Chef Bugomi und kündigte unseren Besuch für den folgenden Tag an, um einem abermaligen Entlaufen vorzubeugen.

Die dreieinhalbstündige Fahrt führte durch äußerst reizvolle Kanäle und seenartige Erweiterungen. Die Sonne erhob sich klar und riesengroß aus feuchtem Bett und wärmte wohl die Menschen. Wir konnten uns nicht satt sehen an der Schönheit dieser Seen- und Landschaftsbilder, das inmitten dieser Inselgruppen vor uns noch kein Deutscher genossen hatte.

Bugomi war mit seinem Stabe am Ufer; er betrachtete uns Fremdlinge mit Interesse, aber ohne Scheu, und geleitete uns in das Dorf, wo ich sein Gastgesand in Gestalt eines mächtig gebornen weißen Kindes erhielt.

Wald begann eine rege Tätigkeit. Während Haberer auf der Vogeljagd mit seinen Präparatoren über die Insel schwärmte, wandte ich mich den Hütten zu, um zu skizzieren, Sprachen aufzunehmen und zu photographieren.

Erst am 17. Februar konnten wir uns nach vielseitigen und anregenden Studien auf der Insel einschließen, ihr Lebenwohl zu sagen. Wohl der angenehmen Eindrücke verließen wir sie. Dieser Teil der Reise hatte uns in hohem Grad befriedigt und über Erwartungen viel Schönes geboten. Nach den Beschreibungen hatte man sich die Inseln als „schöne Wälder“ vorzustellen. Dies ist aber, wie wir gesehen haben, ganz und gar nicht der Fall. Die unzuverlässigen An-

Personen, die einer ansteckenden Krankheit verdächtig sind, wurden isoliert.

w. Konstantinopel, 9. Nov. Das seit zwei Tagen umlaufende Gerücht von einer Ministerkrisis und der eventuellen Ernennung Mahmud Scheifet Paschas zum Großwesir oder Kriegeminister entbehrt jeder Begründung.

Der Scheif uel Islam veröffentlicht einen Aufruf an die Ulema, in dem es heißt: Während alle religiösen Oberhäupter mit dem Kreuz in der Hand daran arbeiten, die Truppen zu ermutigen, ist es völlig unzulässig, daß unsere Ulema diese Pflicht noch nicht erfüllen. Die Ulema müssen deshalb gleichfalls den Religionskrieg verkünden, um dadurch die Moral unserer Truppen zu stärken. Der Scheif uel Islam fordert die Ulema, die glauben, diese Fähigkeiten für die heilige Aufgabe zu besitzen, sich zu melden.

Ein Franzose über Feldmarschall v. d. Goltz und die Türken.

Im Gegensatz zu einigen französischen Zeitungen, die zwischen den Niederlagen des türkischen Heeres und seinen deutschen Instruktoren einen ursächlichen Zusammenhang konstruieren möchten, ist das Urteil eines Franzosen, der einen besseren Einblick in die Sachlage hat, von Interesse. Im Exzellenzbrief beschäftigt sich Jean Villars mit der Arbeit der deutschen Instruktoren im türkischen Heere und führt dabei aus:

„Die Aufmerksamkeit ganz Europas richtet sich heute auf die Persönlichkeit eines der gelehrten Generale Deutschlands, und es ist nicht überflüssig, die wahre Rolle zu würdigen, die er in der zeitgenössischen Geschichte des türkischen Heeres gespielt hat. Man darf nicht vergessen, daß v. d. Goltz vielleicht weniger General ist als ein tiefgründiger militärischer Denker. In all seinen historischen, strategischen und taktischen Werken, vor allem in seinem bekanntesten Werke, dem „Volk in Waffen“, begegnet man einem bewundernswürdigen Talent, die Frage zu beherrschen, große Prinzipien zu entwickeln und eine scharfsinnige Synthese zu geben, die stets auf sehr gründlichen Analysen beruht. Seine erste Organisation des türkischen Heeres hatte allem Anschein nach großartige Resultate hervorgerufen. Der taktische Fehlschlag bot die Gelegenheit, den ganzen Wert der geleisteten Arbeit kennen zu lernen. Und trotzdem war v. d. Goltz von den letzten Siegen der Heere Ehem Paschas nicht zufrieden gestellt. Nach seiner Rückkehr vom Kriesschauplatz veröffentlichte er in der Deutschen Rundschau einen Aufsatz, der nicht wenig Aufsehen erregte und der durch den jüngsten Fehlschlag wiederum sehr aktuell geworden ist. Den von der Tradition überlieferten Prinzipien getreu nahm die türkische Regierung in die Reihen ihres Heeres nur Mohammedaner auf und, um gegen arabische Revolte noch besser gesichert zu sein, nur Osmanen, nur türkische Türken mongolischer Rasse. Die Christen die Najas, wurden gegen Entrichtung einer hohen Steuer von allem Heeresdienste ausgeschlossen. Was die in den Bergen lebenden Mohammedaner betraf, die Araber und die Albanesen, so ließ man sich nicht darauf ein, sie in ihren Wäldern aufzukübeln. Die Araber waren in steter Revolte im Hebschas und in Yemen. So fielen alle militärischen Verpflichtungen ausschließlich auf die in den Ebenen ansässigen Türken, in erster Linie auf die der kleinasiatischen Hochebene. Es kam nun darauf an, inmitten ihres natürlichen Reservoirs eine nationale und starke Armee zu schaffen. Die Türkei mußte vor allem asiatische Mächte sein und ihre europäischen Besitzungen waren logisch nur beschwerliche Kolonien. Wenn man die Hauptstadt nach Bedarf von Konstantinopel in eine der heiligen Städte des Orients verlegte, nach Brussa oder nach Konjak, wenn man die treuen und widerstandsfähigen Truppen reorganisierte, dann hätte sich für die Regierung der Weg zu einer

methodischen und endgültigen Eroberung der anderngläubigen Provinzen ergeben. Einmal auf dieser Basis errichtet, wäre die ottomanische Armee unbesiegbar gewesen. Sie hätte ohne Schwierigkeiten Arabien und Mesopotamien im Raume halten können und dem Reiche die Stärke gegeben, seinen Rang in Europa zu behaupten. Aber diese scharfsinnigen und weisen Ratsschläge wurden nicht befolgt. Enttäuscht lebte v. d. Goltz nach Königsberg zurück und übernahm das Königsberger Armeekorps, und nach der Abreise des deutschen Generals überließ sich die größtenteils unwahrscheinliche Politik Abdal Hamids den schlimmsten Extravaganzen. Die türkische Regierung kam so weit, daß sie sich in Folge des Zwischenfalles von Koweit und der Besetzung der Oasen Djaneb und Bilma inmitten französischer Einflusssphären den schwersten Folgen aussetzte. Die Armee aber zersplitterte und erschöpfte sich auf gewaltige Gebiete verstreut, in Scharen und räumlichen Kämpfen. Man wollte vor allem stark sein und dabei zeigte sich die Schwäche der Führung in allen Teilen des Reiches. Alle Lehren und alle Früchte einer mühsamen Reorganisation wurden auf ewig verloren. Die Jungtürken steigerten noch diese schweren Fehler: die Einführung christlicher Elemente in die Armee gab einer wankenden Institution den letzten Rest. Das Folgende ist bekannt. Von der Goltz aber ist daher nicht der Urheber der Niederlage, und wir müssen das lokal anerkennen. Die Türken begannen keine Fehler, als sie sich an Deutschland wandten. Der deutsche General hätte die jetzige Krise abwenden können, wenn besser auf ihn gehört worden wäre. Seine Erfahrungen und Kenntnisse türkischer Fragen stehen außerhalb jeden Zweifels; und es ist möglich, daß die Niederlagen von Kir-Kilisse und Bala-Burgos ihm nicht in Erfahrung verfehlt haben. Er mußte, daß die Sache schon von vornherein entschieden war und er vor nicht umsonst ein absolut unparteiischer und scharfer Beobachter.“

Mehr Parteiarbeit!

Dieser Mahnruf klingt im Leitartikel der neuesten Nummer der „National Liberalen Blätter“ hinaus an unsere Freunde im Land. Es ist der Vorsitzende der rheinischen Provinzialorganisation, Professor Moldenhauer in Köln, der ihn erhebt. Professor Moldenhauer sagt aber auch, wie die Arbeit für die Partei geleistet werden soll. Er knüpft an das Wort Rehm in dessen Schrift „Deutschlands politische Parteien“ an, wonach wichtiger als theoretisieren — organisieren und agitieren ist. Hieraus ergibt sich erst die Aktionsfähigkeit einer Partei, die über dem Programm stehen muß. Und wie organisiert und agitiert werden soll, dazu gibt Moldenhauer aus dem reichen Vorn seiner Erfahrungen heraus — unsere rheinische Organisation zählt bekanntlich zu den besten ihrer Art — eine Reihe von Fingerzeigen, deren Befolgung wir unsern Freunden allerorts dringend ans Herz legen. Bezüglich des Inhalts müssen wir auf den Artikel selbst verweisen. Hier sei nur ein Punkt herausgegriffen, der allerdings einer der wichtigsten ist: die Parteidisziplin. Darüber sagt der Verfasser:

„Die bedeutsamste Aufgabe der politischen Erziehung ist die Gewöhnung an Parteidisziplin. Wie schlecht es mit dieser gerade in der national-liberalen Partei bestellt ist, das lehrt leider ihre Geschichte, das zeigen besonders die inneren Streitigkeiten in den letzten Jahren. Es ist selbstverständlich, daß man von einer liberalen Partei nicht den Kadavergeborforn wie beim Zentrum und der Sozialdemokratie fordern kann, die selbst in den wunderbarsten Stimmwahlen mit nur seltener Ausnahme ihre Wähler fest in der Hand haben und ihnen fast

das unmöglich erscheinende zumuten können. Denn eine Freiheitspartei wie die national-liberale kann in ihren Reihen nur selbständig denkende und handelnde Mitglieder zählen, darin beruht ihre Stärke, aber zugleich auch ihre Schwäche. Aber diese Schwäche kann gemindert werden, wenn die Parteimitglieder zu der richtigen Erkenntnis und dem wahren Verständnis einer Partei erzogen werden. — Das erfordert allerdings eine unablässige und umsichtige Parteiarbeit, aber sie muß geleistet werden, wenn die national-liberale Partei aktionsfähig sein und bestimmend in die politische Gestaltung des deutschen Vaterlandes eingreifen soll.

Ich möchte, was die Frage der Disziplin anlangt, noch einmal auf die schon oben angeführte Schrift Rehm's hinweisen und sie allen unseren Parteimitgliedern zum eingehenden Lesen empfehlen. Er sagt treffend: „Je gebildeter die Parteianhänger, um so weniger lenksamer sind sie. Diszipliniert sind daher die Arbeiter- und die vorwiegend ländlichen Parteien, schwer dagegen fällt Disziplin den Parteien des gebildeten Städtetums. Der geistige Abstand zwischen den Führern und der Mehrzahl der Geführten ist geringer. Parteikraft aber verlangt Opfer an Selbständigkeit. Die Disziplin fordert, daß die Taktik allein von den Parteiführern bestimmt und in deren Kritik Zurückhaltung geübt wird, um so mehr, als sie allein imstande sind, die politische Gesamtlage zu übersehen. Parteien, bei denen der Führer seiner Leute nicht sicher ist, sind für andere und die Regierung weniger bindungsfähig. Disziplin und Taktik (Opportunismus) hängen somit eng zusammen. Disziplin ist das notwendige Mittel, um die Taktik über die Theorie des Programms zu stellen. Der Satz Aktion über Programm“ läßt sich daher auch in die Formel fassen: Der oberste Parteigrundsatz lautet nicht: Parteiprogramm, sondern Parteidisziplin.“ Und später führt Rehm aus: „Nicht selten hört man, geringe Disziplin gehöre zum Wesen der Freiheitsparteien. Ordnungsparteien seien vom Machtspruch und damit von einem Gemeinwohlgedanken getragen. Denn Macht verlange Unterordnung. Dagegen widerspreche Unterordnung der Freiheitsidee. Freiheit sei organisationsfeindlich, Freiheit verpöndet und Disziplin verlangen seien Gegenfuge. Und doch ist dies alles falsch. Uebersehen wird, daß der Begriff Freiheitspartei aus zwei Elementen besteht, aus Freiheit und aus Partei. Partei bedeutet Gemeinschaft, und Gemeinschaft erfordert Ordnung, Zucht. Also bezieht sich das Freiheitsmoment nur auf das Verhältnis nach außen. Freiheitlich kann bloß die Stellung des Parteimitglieds außerhalb der Partei, im bürgerlichen Verkehr gegenüber dem Staate sein. Innerhalb der Partei hat auch beim Liberalismus Unterordnung zu herrschen — nicht bloß, daß das Gegenteil die Aktionsfähigkeit schwächt; Unterordnung gehört schon zum Parteidisziplin.“

In folgendem Sinne muß die politische Schulung und Erziehung auch in der national-liberalen Partei wirksam werden. Wer ihr angehören will, muß aus voller Selbstkenntnis und rechtem Selbstverständnis des Wesens der Partei, die nur durch Zucht und Ordnung eine kraftvolle Gemeinschaft aller Mitglieder sein kann, in ihr arbeiten und nicht in sie eintreten. Soll die national-liberale Partei im Reichstage wie bei den kommenden Wahlen zu dem preussischen Landtage die ihr gebührende Stellung, das ihr durch ihre Geschichte, ihre Grundsätze, ihre Bedeutung als staatsbehaltende Mittelpartei zukommende Ansehen erhalten, dann immer mehr Parteiarbeit in äußerer und innerer Organisation, immer mehr Arbeit in Schulung und Erziehung zur Teilnahme an politischen Leben, immer mehr Arbeit zur vollen Durchdringung aller Parteimitglieder von der Notwendigkeit einer selbständigen Parteidisziplin.“

gaben, die wir immer nur hatten erhalten können, haben ihren Grund in der Unkenntnis, die im allgemeinen noch über den See herrscht; denn die Zahl derer, die ihn besahren haben, auch die Franzosen eingerechnet, ist sehr gering. Die meisten Inseln sind bisher von Europäern unbetreten geblieben, auch Bugomi war erst einmal besucht worden. Das Kartenmaterial ist ganz unzureichend und gibt die Lage der Inseln nur ganz allgemein an, ohne Anspruch auf Genauigkeit.

Rummehe dampften wir nach Bol, einem seit anderthalb Jahren verlassenen Posten der Franzosen, wo wir schon nach eineinhalb Stunden eintrafen. Da Bol ganz menschenleer ist, machten wir an der Insel Dandal fest, die vom alten Posten nur durch einen Wasserarm von höchstens 30 Meter getrennt ist. Die Ruinen des Stationshauses stehen noch zum Teil, und wir verfehlten nicht, sie zu besichtigen. Bol liegt auf einer Palmbinsel, die schon zu Ranen gehört. Auf Dandal beschäftigten wir uns mit dem Fang niederer Tiere und machten gute Leute; wir fingen ganz neue Arten, über die Haberer vor Entzücken außer sich geriet. Auch eine Buffotter wurde auf der sandigen, vegetationslosen Insel eingebracht. Die Fische wurden mit Messern und Spiegeln belohnt.

Um 3 Uhr nahmen wir wieder Anker auf und landeten bei sinkender Sonne auf Melea, nachdem wir viele größere und kleinere Glande passiert hatten. Hier hielten wir Holz für den Dampfer zu finden; aber die atajanartigen Bäume waren zu grün. Trotzdem schlugen wir am Strande die Felle unterhalb des großen Dorries Melea auf, dessen gleichnamiger Chef

uns mit seinen Leuten entgegenkam und willig die Felle aus Land schaffte half. Mehrere große Inseln umgeben Melea, von denen Mudi Kara die bedeutendsten sind.

Während des Aufenthalts auf den Inseln hatten wir außerordentlich klares, im ganzen warmes, aber Mittag sehr heißes Wetter gehabt. Erst in der letzten Nacht vor dem geplanten Ausbruch erhob sich ein böiger Wind, der unsere Felle in Gefahr brachte. Die seltene Luft wich leichtem Nebel. Trotzdem versuchten wir am folgenden Vormittag den Ausbruch. Gegen 10 1/2 Uhr, nach Abschluß der Sammlungen, erfolgte die Abfahrt. Der See sah recht böse aus und zeigte weiße Köpfe. Die Fahrt gestaltete sich aber doch ganz leidlich. Gegen 2 Uhr, nicht mehr weit vom „großen Tschad“, dem inselosen Meer, landeten wir, um Holz zu fällen. Die Insel, an der wir Anker warfen, war unbewohnt und im Gegensatz zu den uns bekannt gewordenen ganz flach. Spuren von Vieh waren zu bemerken. Der Nebel wurde dichter, die Orientierung hörte auf. So blieb uns nichts übrig, als das Lager aufzuschlagen, Windstille und klare Luft abzuwarten; denn die Seetüchtigkeit des hiesigen Dampfers ist immerhin sehr bedingt, und Kompas und Karte eigneten auf unserem „Ranger“ natürlich nicht.

Wir vertrieben uns den unfreiwilligen Aufenthalt nach Möglichkeit. Es gilt ja immer etwas zu sammeln oder zu beobachten. Am Abend freilich gestattete die zunehmende Dike des Nebels nicht mehr, weiter als 200 Schritt zu sehen. Die Temperatur betrug Morgens 19 Grad, bei Sonnenuntergang 7 Grad. Auch nächsten Tages noch, als wir aufs neue die Reise

wagten, herrschte bestiger Wind. Solange wir uns in den Wasserströgen oder -becken zwischen den Inseln befanden, hatte es nichts Besonderes zu bedeuten. Bald aber kamen wir ins freiere Wasser, in die Region der überfluteten Inseln. Dort wurde der Seegang heftig, so daß der Kapitän riet, im Schutze des Schiffs besseres Wetter abzuwarten. Dieses trat aber erst gegen Sonnenuntergang ein. Da überdies der Mond spät erschien, wurde wieder an Bord übernachtet. Wir hielten uns aber am Abend durch eine Fahrt im Halbboot schadlos und erbeuteten einige neue Vogelarten.

Trotz starker Brise beim ersten Morgenlicht beschloffen wir die Weiterfahrt. Wenn auch der See recht hoch ging, überall weiße Köpfe sangten und das Boot ein baumal bedenklich schlingerte und Wasser nahm, lief alles gut ab. Nach anderthalb Stunden sahen wir bei klarem Wetter nichts mehr als Wasser ringsum. Dies bewies, daß nicht nur der Nebel, wie wir bei der Desfahrt glaubten, die Illusion des Meeres hervorgerufen hatte. Um 10 1/2 Uhr fuhren wir endlich wieder in die Mündung des Schari ein.

Die Erlebnis dieser Tage werden mir in schönster Erinnerung bleiben. Das Gebiet des Tschad hatte weit mehr gehalten, als es versprochen. Sowohl die Inselwelt wie der offene See erwiesen sich als imponanter und ergiebiger als ihr Ruf. Wir hatten eine Fülle schöner Landschaftsbilder genossen und ein über Erwartungen reiches Material für unsere Studien vorgefunden, dessen Ausbeute allein schon Gewähr leistet, daß die Expedition kein unfruchtbares Unternehmen gewesen ist.

Landtagsabg. Rebmann

Chef der Nationalliberalen Landespartei

spricht morgen Sonntag nachmittags 3 1/2 Uhr im Saale des „Eichbaum“ in Neckarau über

„des Reiches innere u. äußere Politik“

An alle Parteifreunde ergeht nochmals der Ruf zu recht zahlreicher Beteiligung.

Auf nach Neckarau!

besonders auch die Interessen der badischen Kindergärtnerinnen ins Auge fassen will. Dienstag, den 12. November, abends 7 1/2 Uhr, findet im Ballhause die erste konstituierende Versammlung statt, wozu die Vorstandschaft des hiesigen Frödel-Seminars alle Kindergärtnerinnen Mannheims und der Umgebung, sowie Interessenten und Freunde der Kindergartenfrage freundlich einlädt. Eintritt frei!

*** Zu dem Selbstmordversuch** der 16 Jahre alten Elisabeth Roth, von dem wir im Donnerstag-Mittagsblatt berichteten, ist bezüglich des Motivs noch mitzuteilen, daß das Mädchen nicht, wie angenommen werden könnte, wegen schlechter Behandlung durch den Arbeitgeber den Tod gesucht hat. Es steht vielmehr fest, daß das Mädchen in den Rhein gezwungen ist, weil es die Folgen eines Vergehens fürchtete, das allerdings mit dem Dienstverhältnis in Zusammenhang steht, an dem es aber ganz allein die Schuld trägt.

*** Die heutige Wohltätigkeitsaufführung im Hoftheater** beginnt abends 7 Uhr. Eröffnung des Theaters halb 7 Uhr. Schluß gegen halb 11 Uhr.

*** Trodenmilch.** Von der hiesigen Bäckergewerkschaft erhalten wir folgendes Schreiben: In Ihrem Ratte brachten Sie unter dem Stichwort „Trodenmilch“ einen Bericht über eine Gerichtsverhandlung, welcher Unrichtigkeiten enthält, und erlauben wir Sie im Interesse unseres Gewerbes nachstehende Verichtigung aufzunehmen: Sie schreiben: „Auf Befragen des Vertreters von Ruffinger, R. A. v. Luchs, bestätigt der Gutachter, daß bei den hiesigen Bäckern mit wenig Ausnahmen die Unsitte besteht, entrahmte Milch für das Gebäck zu entnehmen, das hernach den Namen „Milchgebäck“ erhält, und daß die Milchbändler mit dieser Tatsache rechnen; sie sprechen einfach von Bäckermilch.“ Auf unsere Anfrage bei Herrn Direktor Dr. Cangelier gibt dieser uns nachstehende Antwort: „Unter Bäckermilch verstehen Sie und da Milchbändler eine abgerahmte Milch. Diese Bezeichnung ist Unsitte, da unsere bezirkspolizeiliche Vorschrift die abgerahmte Milch nur als eine „Magermilch“ oder „abgerahmte Milch“ verkauft haben will. Auf die Frage der Verteilung, ob Trodenmilch und abgerahmte Milch im Bäckergewerbe verarbeitet werden, erwiderte Herr Dr. Cangelier: „In mährischen Backwaren und Torten wird die Trodenmilch viel-

fach verwendet; zur Herstellung von Milchbröckchen ist sie weniger geeignet. Es ist richtig, daß auch abgerahmte Milch von einigen Bäckern zur Herstellung von Backwaren Verwendung findet.“

*** Freireligiöse Gemeinde.** In der nächsten Sonntagfeier, die am kommenden Sonntag vormittags 10 Uhr in der Aula des Realgymnasiums, Lillastraße 2, stattfindet, wird Prediger Dr. Max Maurer über die Freundschaft sprechen. Es wird der Ansprache sowohl ein Spruch von Nietzsche, als auch einige Verse aus der Dichtung des griechischen Dichters Eurypides zugrunde liegen. Der Redner wird versuchen, die Frage zu beantworten, welche Bedeutung die Freundschaft für die nachchristliche Entwicklung der Menschheit hat. Der musikalische Teil wird diesem Gedanken angepaßt sein.

Polizeibericht

vom 9. November.

Tödlicher Unglücksfall. Das im Polizeibericht vom 7. ds. Mts. erwähnte 7 Jahre alte Mädchen, welches am 6. ds. Mts. von einem Automobil auf der Adlerstraße hier überfahren wurde, ist gestern Mittag im Allgemeinen Krankenhaus gestorben.

Unfälle. Am Rheinbrückenaustrag kam am 7. ds. Mts. vormittags ein mit Wagnersplatten beladener vierziger Handwagen einer Ludwigsbäcker Firma auf der Keilstraße so ins Rollen, daß der mit dem Transport beauftragte 17 jährige Knudler von dort, diesen nicht mehr aufhalten vermochte und überfahren wurde. Er trug an beiden Beinen starke Quetschungen davon. — Ein betrunkener Dienstmädchen von Winterbach wurde am 7. ds. Mts. nach 11 Uhr am hiesigen Rheinbrückenaustrag mit einem Kutschwagen von einem Streichenwagen angefahren, zu Boden geworfen und am Hinterkopf verletzt. — Bei dem Hause Schwägerstraße 108 hier ist gestern Vormittag ein vierjähriger Knabe gegen einen in der Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen; das Kind wurde an die Seite geschleudert und am Kopf leicht verletzt.

Verhaftet wurden 12 Personen wegen verschiedener kleinerer Vergehen, darunter ein vom Amtsgericht Mannheim wegen Betrugs im wiederholten Rückfall verfolgter Diebsteher von Auerbach.

*** Die morgige Aufführung „Alles für die Firma“** im Rosengarten dürfte insofern noch von besonderem Interesse sein, als die Konfektionsfirma B. Kaufmann u. Co., welche s. Z. die künstlerisch arrangierte Modeschau im Rosengarten veranstaltete, für die in diesem Stücke stattfindende Mode-Revue die kostbaren Toiletten und Mäntel lieferte.

Führung des Stückes „Eine venezianische Nacht“ nach Übernahme der erforderlichen Korrekturen. Das Stück wird am nächsten Montag im Palais-Theater aufgeführt.

Vogelstrom zum Kammerjäger ernannt.

Wie aus Gera gemeldet wird, wurde Friedrich Vogelstrom, nach einer tiefen Land-Ausführung durch das Dresdener Opernensemble, vom Fürsten von Reuß der Titel Kammerjäger verliehen. Vogelstrom sang den Pedro mit großem Erfolge.

Ademische Nachrichten.

Aus Kiel wird berichtet: Die juristische Fakultät der Universität Kiel ernannte den Präsidenten der Hamburger Bürgerlichen Landesgerichts-Präsidenten Engel zum Ehren doktor.

Kleine Mitteilungen.

Der Vorstand der Berliner Sezession hat Paul Cassirer das Amt eines Direktors angeboten, das dieser aber vorläufig aus- geschlagen hat.

Hofkapellmeister Karl Muck feiert in Boston große Triumphe. Sämtliche Plätze für seine Konzerte sollen bereits vergriffen sein.

Wie aus Klona gemeldet wird, hat die Opernkommission in ihrer unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Schnadenburg stattgefundenen Sitzung das Opernhausprojekt als gescheitert ausgegeben.

Stella Hohenfels, die Gattin des verstorbenen Burgtheaterdirektors Baron v. Berger, die aus Gesundheitsrücksichten seit anderthalb Jahren der Bühne fernblieb und sich bereits mit Pensionsgedanken trug, wird, wie aus Wien berichtet wird, nach Neujahr ihre Tätigkeit am Burgtheater wieder aufnehmen, jedoch nur innerhalb eines beschränkten Rollenkreises. Augenscheinlich sind für diesen Entschluß auch materielle Momente maßgebend.

Vergnügungen.

*** Zur Parade** spielt morgen die Grenadierkapelle: 1. Ouvertüre aus „König Hector“ v. Adam, 2. Hymne d. 1. Afrika aus „Vogelzug“, 2. „Wald- regnen“, Walzer von Waldteufel, 4. „Prinz Eitel“, Marsch v. Klauenburg.

*** Apollo-Theater.** Morgen Sonntag finden zwei Vorstellungen statt, nachmittags 4 Uhr zu ermäßigtem Preise, abends 8 Uhr zu gewöhnlichem Preise. In beiden Vorstellungen werden der Wunder-Pavane „Pora“ sowie „Paul Bekker“ aufgeführt. Im Wald- und Silberaal (Wien bei Nacht) findet heute und morgen hier Kabarett statt.

Union-Theater, P. 6, 23-24. „Wenn die Waage fällt“, der dritte Akt der neuen Aka Nielsen Serie 1912-13, ein hochspannendes Schauspiel in 3 Akten, welches in Finanz- und Verleumdung spielt, erlebte heute im Union-Theater seine Uraufführung. Wenn es ein Akt in Anspruch auf den Titel „Schlager“ hat, so ist es sicher Urban Gad's neuestes Schauspiel. Die Trägerin der Hauptrolle, Aka Nielsen, war in diesem Akt vor eine recht komplizierte Aufgabe gestellt, jedoch die große Darstellungskunst der berühmten Traadin löste diese Aufgabe in allen ihren Einzelheiten auf das glänzendste. Das Stück wird durch die neue italienische Künstlerfamilie vorzüglich musikalisch illustriert. Das anderweitige Programm besteht ebenfalls aus erstklassigen Neuheiten.

*** Kaiserpanorama.** Was die dieswöchentliche Serie im Kaiserpanorama aus Paris, ist nicht minder interessant. Kordoff hat reizende, malerische Landschaften. Das Interieur konzentriert sich aber mehr auf die Bewohner, die in den Städten Inter- Panagin, Selti-Disko und vor Augen geführt werden.

*** Im Café Weibauer** spielt täglich das vorzügliche Ensemble der Vort, feiner Trocadero Baden-Baden.

Neues aus Ludwigshafen.

*** Das Rheinbrückenhäuschen,** in dessen Nähe sich so mancher Unfall und manche Verleumdung abspielte, muß wegen der Verlegung der Strohenbahnlinie Mundenheim-Rheingörsheim weichen. Um der zu verlegenden Linie, die ihren Weg durch die Dammstraße nehmen wird, eine ziemlich gerade Linie zu geben, ist es notwendig geworden, dem Bollhäuschen einen anderen Standort zu verschaffen. Das neue Bollhäuschen, das dieses Jahr noch unter Dach und Fach kommen soll, wird auf dem sogenannten Brückendreieck in der Nähe des Jubiläumstunnels errichtet. In dem neu zu errichtenden Bau ist ein Aufenthaltort für die Kinder, dessen Spielplatz durch die Bebauung eingeschränkt wird, vorgesehen. Auf der rechten Seite erhält die Rheinbrücke in der Nähe des jetzt noch stehenden Bollhäuschens von der Bleichstraße aus einen neuen Ausgang. Der neue steinerner Zugangssteg, der seiner Vollendung entgegen sieht, wird von der ganzen Einwohnerschaft längs der Mundenheimer- sowie Weidenstraße aus lebhaft begrüßt. Für manchen Einwohner bewirkt diese Erneuerung eine Zeitersparnis von mindestens einer Viertelstunde und mehr.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

*** Schwegenheim (Pfalz),** 11. Nov. Heute feiert hier in voller Rüstigkeit der Landwirt Jas. Silbernagel 3. mit seiner Ehefrau das 25. der goldenen Hochzeit.

*** Auerbach, S. Rhod.** Das war ein Traubel und Jubel am vorigen Sonntag auf der „Auerbacher Kerb“! Das Gedränge war so groß, daß man teilweise in den Hotels keinen Platz mehr fand; aber doch kam jeder Besucher, soweit wir hörten, voll auf seine Kosten. Am nächsten Sonntag wird nun die Nachfeier zu ihm gefeiert. Den Gästen dürfte bei dieser Gelegenheit ebenfalls Vieles und Gutes an Vergnügungen und Vergeltung geboten werden, als am vorigen Sonntag. Drum auf nach Auerbach zur „Nachfeier“!

Eigenartige Wechselmanöver

bilieten den Gegenstand der Anklage gegen den 22 Jahre alten Kaufmann Ferdinand van der Sanden aus Bieren und den 31 Jahre alten Schreinermeister Artur Hammer aus Ludwigshafen, beide zuletzt in Mannheim wohnhaft. Die Angeklagten sollen in der Zeit von Januar bis Mitte April 1911 Finanzgeschäfte mit dem Agenten des Immobilienbesizers Leonhard Lutz, der damals schon an Gehirnerweichung erkrankt war, in Ver- sehr gebracht und dadurch eine Reihe von Giranten um erhebliche Beträge geschädigt haben. van der Sanden lebt seit sechs Jahren in Mannheim. Er war zuerst vier Jahre Verkäufer bei der Tapetenfirma A. A. Schlotterbeck und machte sich dann selbstständig, d. h. er gründete ein Geschäft auf den Namen seiner Frau, in welchem er als Profiteur fungierte. Er sagte, er habe seinem Prinzipal 200 000 M. geliehen und verschiedene Wechsel diskontiert, so daß die Firma ihm rund 9000 M. schuldet habe. Die Firma list u. Schlotterbeck machte sich mit ihren Gläubigern auf der Grundlage von 40 Prozent abfinden. Das Geld hatte van der Sanden vom Vermögen seiner Frau genommen, die mit der Aussteuer 10 000 M. in die Ehe brachte. Als Betriebskapital für sein eigenes Geschäft standen ihm 800 M. zur Verfügung. Das Geschäft habe sich nicht abel an- lassen; der Umsatz im ersten Jahre habe etwa 50 000 M. betragen. Er habe das Geschäft dann noch etwas vergrößern wollen und dazu habe er Geld gebraucht.

Run habe er Lutz in der „Austria“ kennen ge- lernt, wo sich viele Geschäftsleute trafen. Lutz habe ihm eines Tages gebeten, ihm einen Gefällig- keitswechsel in Höhe von 1000 M. zu akzeptieren. Er habe das getan und auf Grund dieses Ent- gegenkommens sei er an Lutz mit dem Anfinnen herantreteten, ihm gleichfalls Gefälligkeitswechsel zu akzeptieren. So habe der Wechselverkehr mit Lutz angefangen. Lutz habe vorher einmal in seinem Geschäft vorgegriffen und habe die Bücher nachgesehen. Dabei habe er ihm u. a. nachge- wiesen, daß er von der Firma F. X. Schmitt einen Auftrag von 50 000 M. auszuführen innerhalb drei Jahren, habe und das habe Lutz annehmend befreit. Im ganzen Herten der Anlage Wechsel, auf denen L. als Aussteller oder Akzeptant figurierte, im Betrage von 12 000 M. zugrunde, doch soll der Gesamtbeitrag des Wechselverkehrs, an der

Lutz in der kritischen Zeit halbar beteiligt war sich auf rund 28 000 M. belaufen haben. L. wurde später als die Wechselgläubiger angängig ma- ren, für unzurechnungsfähig erklärt und die Wechselgläubiger abgewiesen. Auf Grund der gutach- tlichen Äußerung eines Sachverständigen wurde auch aus einem Abkommen nichts, zu dem die Fa- milie des L. unter Mitwirkung ihres Rechtsan- waltens sich in bezug auf ihre Ansprüche gegen den Angeklagten van der Sanden hatte bereit la- ssen, und dieser geriet in Konkurs.

Die Anklage legte ihm zur Last, daß er in Kenntnis der geistigen Minderwertigkeit des L. ihn zu dem Wechselverkehr verleitet habe. Ham- mer war mitangeklagt, weil er ebenfalls in Kenntnis des Zustandes des L. an der Faktation einiger dieser Wechsel half, indem er als Wechs- mächtiger seines Vaters als Aussteller Heinrich Hammer drauf schrieb. Beide Angeklagten er- klärten sich nichtschuldig. Das Verfahren von L. sei gewesen wie immer. Er habe fast eine schwere Junge gehabt und leicht aufbrausend sei er von jeher gewesen. In dem Vorfall, daß er über- mäßig viel Geld gebraucht habe, sagte v. h. S., er habe in Weinwirtschaften des Geschäfts halber verkehren müssen, und habe da höchstens 3 bis 4 Mark gebraucht. Von der Jagd, die er mit Lu- bezler Schrotz gemeinsam gepachtet hatte, wären 1000 M. für Wildpret eingegangen, während der Pacht nur 700 M. betrug. Er sei an der Jagd auch ein Jahr lang beteiligt gewesen.

Die sehr eingehende Beweisaufnahme, die bis bis in den Abend hinein ausdehnte, drehte sich in der Hauptsache um die Frage, ob L., der inzwischen entmündigt wurde und nun in der Anstalt in Wiesloch untergebracht ist, in der kritischen Zeit von Januar bis April vor. Es, im Verkehr solche Spuren von Geistesstörung zeigte, daß man ihn für unzurechnungsfähig ansehen mußte. Seine Angehörigen behaupten es, er habe oft unman- niert geäußert oder gelacht und anzujammern- des Zeug gegeben. Prakt. Arzt, Dr. G. W. L. in d. der L. als Vertrauensarzt einer Versiche- rungsgesellschaft unterzucht, lehnte ihn schon wegen seiner körperlichen Verfassung ab, hat aber auch festgelegt, daß er geistig einen klaren Ein- druck machte.

Medizinalrat Dr. Bix war der Meinung, bis auch Laien, die öfters mit L. in Verkehr kamen, sein Zustand hätte auffallen müssen. Der zweite Sachverständige Kerenzart Dr. M. a. n., bezwe- felte dagegen, ob der Schwachsinn des L. zu der gegebenen Zeit den Laien auf Verdacht hätte brin- gen müssen, daß der Mann nicht zurechnungs- fähig sei. Frau L. sagte, daß sie mit ihrem Mann auf eine Zeit Mannheim verlassen habe, damit er sein weiteres Anbel anrichte. Wegen der Wechsel hatte sie mit dem Angeklagten van der Sanden die erregte Aussprache. Im Anschluß daran wurde festgestellt, daß der Angeklagte nach diesen Zeitpunkte mit L. keine Wechselgeschäfte mehr machte. Zur Sicherung ihres Vermögens berate- lichte übrigens Frau L. im April eine General- vollmacht, bei welchem Akt L. noch eine Unter- schrift vollzog. Der Notar Viktor Mayer, bei dem dieser Akt gemacht wurde, erklärte als Zeuge, daß er nichts Bedenkliches an dem Mann gefun- den habe. Sehr günstig für den Angeklagten lan- tete das Zeugnis eines Schneiders Weber, der bei L. gewohnt hatte. Weber hatte L. am 16. Jan- uar 1911 100 M. geliehen. Als L. am 1. April die Miete einlieferte, erinnerte er sich selbst die- ses Vorfalls und sagte zu Weber, er könne diesen Betrag mit der Miete verrechnen. Andere Zeugen hatten von L. nur den Eindruck, als ob er ein biß- chen getrunken habe, aber nicht, als ob er unzu- rechnungsfähig sei. Manche sagten, er habe klar und logisch gehandelt.

Der Staatsanwalt (Meffor Feiler) hielt gleichwohl die Klage aufrecht und beantragte gegen van der Sanden eine Gefängnisstrafe von nicht unter einem Jahre. Bezüglich Hammer stellte er das Urteil ins Ermessen. Die Verteidigung, Rechtsanwalt Dr. Friedrich Kaufmann, plädierte auf Freisprechung. Das Gericht erkannte ihrem Antrag gemäß. Man habe nicht die Über- zeugung gewonnen, daß L. in der in Betracht kommenden Zeit als geschäftsunfähig auch von Laien erkannt hätte werden können. Er habe wohl den Eindruck eines Schwachsinnigen, aber nicht den eines Unzurechnungsfähigen gemacht. In bezug auf das Vorleben des Zeugen Weber habe er sogar ein erstaunliches Erinnerungsvermögen an den Tag gelegt, auch habe die Familie selbst nicht Unzurechnungsfähigkeit angenommen, sonst hätte sie wohl nicht seine Unterschrift zur Generalvoll- macht beglaubigen lassen.

Sportliche Rundschau.

Sonntag, den 10. November.

Auteuil.

- Prix La Pécholo: Cimaise — Rugles.
- Prix Vertige: fehlen Nennungen.
- Prix Georges Briquant: Ekwanok — Inquilitif.
- Prix de Chalons: Le Miracle — Stall Desca- zeaux.
- Prix de Nice: Port au Prince. — Bichat.
- Prix du Perray: Marteau II — Cancan II.
- Sonntag, den 10. November.
- Prels vom Rüdersdorf: Ritt Schälke — Miss Quick — Delila.
- Preis der Walküre: Emma Olivia — Burgun- der — Jungtürke.
- Preis vom Werbig: Quartus — Herkus Monte.
- Leuenburger Hürden-Rennen: Künstler — Sechund.
- Preis der Burg: Melton Pet — Hilda.
- Uebungs-Jagdrennen: Husarenliebe — Royalist, (Dresden)
- Jagd-Rennen: Ritt Egan Krieger — Eo ipso.
- Herrn-Hürden-Rennen: Ritt Egan Krieger — Soccine.
- Herrn-Flachrennen: Kepty — Degge — Bliz.

Billard-Sport.

Das Ergebnis des geistigen Billardturniers des Mannheimer Billardklubs im Cafe Canban...

Nachtrag zum lokalen Teil.

Bei der heutigen Ziehung der preussisch-sächsischen Klassenlotterie wurden folgende Gewinne gezogen...

Ein Drama auf dem Königsstuhl. Gestern nachmittags gegen halb 5 Uhr stürzte sich eine ältere Dame von der Plattform des Königsstuhls in die Tiefe...

Neues aus Ludwigshafen.

Schwerer Sturz. Heute vormittag stürzte in der Frankenthalerstraße der bei der Fa. Siemens...

Schwer verbrannt. Im Hause Steinstraße 12 ereignete sich gestern Abend ein schwerer Unglücksfall...

Von Tag zu Tag.

Seltene Schickensdrehung. Stuttgart, 8. Nov. Da hener zum zweiten Male schon der 12. Kompanie des Inf.-Regt. 120 (Wlm)...

Verhaftung. T. Basel, 8. Nov. Ein junger Kommiss in Frankfurt hatte seinem Prinzipal einen Betrag von 3000 M. unterschlagen...

Ueberraschung. S. Ruffenhäuser, 8. Nov. Auf dem Signalstempel des hiesigen Bohnhofs machte man gestern Abend plötzlich die Wahrnehmung...

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Aus der Nationalliberalen Partei der Pfalz. In der Sitzung des eigentlichen Ausschusses wurde die durch den Weggang des Herrn Jüdel...

Die Enzyklika über die Gewerkschaftsfrage. m. Köln, 9. Nov. (Priv.-Telegr.) Obgleich sich die deutschen Gewerkschaftskreise mit der neuesten Enzyklika des Papstes in der Gewerkschaftsfrage noch nicht befaßt haben...

Unter Nordverdacht verhaftet. * Leipzig, 9. Nov. (Priv.-Tel.) In später Abendstunde wurde gestern ein Mann aus Meuselwitz mit Namen Rot verhaftet...

Ungerechte Baubeamte. w. Berlin, 9. Nov. Von kompetenter Seite wird uns mitgeteilt, daß Direktor Weller und der Stadthalter Müller durch vorerwähnte schändliche Ordnungswidrigkeiten die Privatbank in Gotha geschädigt haben...

Das Jubiläum eines Dreihundtdiplomaten. * Wien, 9. Nov. Zu dem Jubiläum des österreichisch-ungarischen Vizekonsuls in Berlin, Grafen v. Szegedy-Marich schreibt das „Freundenblatt“: v. Szegedy-Marich wirkte während seiner 20jährigen Tätigkeit als Vizekonsul in Berlin unermüdet im Sinne der Freundschaft zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn...

Der Balkanrieg.

Erste Möglichkeiten. w. London, 9. Nov. (Reuter-Bur.) Die österreichisch-serbische Seite der Balkankrise beansprucht die schärfste Aufmerksamkeit der Mächte. Erkundigungen in diplomatischen Kreisen haben ergeben, daß allgemein die Lage zwar nicht so ernst betrachtet wird, wie sie von der Presse dargestellt worden ist...

In diplomatischen Kreisen, die den Dreibund vertreten, wird angedeutet, daß die wahrscheinlich vorgenommene Internationalisierung Salonikis-Serbien den gewünschten Zugang zum Meere bieten würde. In diplomatischen Kreisen der Triple-Entente wird unter dem Ausdruck der Sympathie für die Restorierung Serbiens hervorgehoben, daß der sicherste Weg ist, die Dinge nicht zu überhizen, um in natürlicher Weise starken Gefühlen, die durch die militärischen Erfolge hervorgerufen sind, Zeit zu geben, sich zu legen...

Das Ende des Krieges steht bevor. w. Sofia, 9. Nov. 2 wichtige Stellen sind von den Bulgaren nach erbittertem Kampfe gewonnen worden. Nach Mitteilung maßgebender Persönlichkeiten wollen die verbündeten Balkanstaaten einen Vorschlag für einen Waffenstillstand nur annehmen unter...

der Bedingung, daß sie ihre militärischen Vorteile behalten. Dazu sei die Befreiung der Linien von Tschataldschä nützlich, ferner die Bürgerschaft Europas, daß die Truppenbeförderung aus Kleinasien eingestellt werde und daß die noch in Mazedonien kämpfenden türkischen Soldaten Kriegsgefangene werden...

Adrianopel vor der Kapitulation.

Wien, 9. Nov. Nach hierher gelangten Nachrichten sieht Adrianopel unmittelbar vor der Kapitulation. Die eingeleiteten Verhandlungen führten zwar noch zu keinem endgültigen Ergebnis, aber seitdem die Bulgaren nach der siegreichen Zurückweisung des letzten großen Anstalles eine dominierende Stellung auf der Nordwestfront Adrianopels in Besitz nahmen, ist jede weitere Verteidigung aussichtslos.

Die Einnahme von Saloniki.

w. Athen, 9. Nov. Als die Nachricht von der Einnahme Salonikis bekannt wurde, entstand unter der Bevölkerung eine stürmische Begeisterung. Die Stadt ist besetzt und illuminiert. Eine riesige Menschenmenge durchzog die Straßen unter Fahnenherschweifung, Abhängen der Nationalhymne und Hochrufen auf den Kaiserprinzen und die Armee und den Ministerpräsidenten. In der Kathedrale wurde ein Te Deum gelebt und die Glocken aller Kirchen begannen das Festgeläute. Der Umstand, daß die Einnahme Salonikis mit dem Fest des Heiligen Demetrius, dem Schutzheiligen Salonikis, zusammenfiel, machte tiefen Eindruck. Nach dem Te Deum begaben sich der Bürgermeister und der Munizipalrat an der Spitze eines großen Zuges zu dem Ministerpräsidenten und überreichten ihm im Namen der Stadt eine Glückwunschadresse.

Der Sturm auf Stutari.

w. Rieka, 9. Nov. Gestern wurde die Beschießung Stutaris mit den Belagerungsgeschützen fortgesetzt. Den Verleuten zufolge herrscht in der Stadt eine Panik. Die Katholiken flüchteten in die Kathedrale, wo auch der Erzbischof weilen soll. In Stutari sind die Preise aller Bedarfsartikel unerschwinglich. Der französische Konsul soll in seiner Regierung die Weisung erhalten haben, mit den französischen Staatsangehörigen und etwaigen Schutzbefohlenen die Stadt zu verlassen.

Blutige Kämpfe.

* Frankfurt, 9. Nov. Die Frankf. Ztg. meldet aus Belgrad: Nach heute hier eingetroffenem amtlichen Bericht verliefen die letzten Kämpfe äußerst blutig. So hatten die Serben bei Brilek 2500 Tote und Verwundeten. Die Türken liegen auf dem Schlachtfelde 6000 Tote und Verwundeten und jagen sich fluchtartig gegen Monastir (?) zurück, dessen Einnahme schließlich erwartet wird. Nach einer dieser Tage veröffentlichten Meldung soll diese Stadt schon am 6. November von den Serben genommen worden sein. (D. Red.)

Fremde Kriegsschiffe.

* Malta, 9. Nov. (Reuter.) Die unerwartet schnelle Abfahrt der Kriegsschiffe wird auf die Kapitulation von Saloniki zurückgeführt. Man glaubt, daß die Schiffe nach Saloniki abfahren.

Österreich-Ungarn und Serbien.

m. Köln, 9. Nov. (Priv.-Tel.) Die Köln. Ztg. meldet aus Berlin: Was heute über einen neuen scharfen Schritt Oesterreichs in Belgrad gemeldet wird, ist nach unseren Informationen mit aller Vorsicht aufzunehmen. Die österreichisch-serbische Frage wird von Wien aus nicht ab irato behandelt und auch nicht überhitzt. Auch die an die Regierung von der Mission des Herrn von Ugron in Belgrad geknüpften Mitteilungen über Schritte der beiden anderen Dreihundtdiplomaten in Belgrad in gleichem Sinne sind nicht als zureichend anzusehen.

Unbefähigt ist auch die heute früh den hiesigen Zeitungen vorliegende Nachricht, daß Frankreich den Zusammenritt einer Balkankonferenz vorgeschlagen habe. Es ist ja möglich, daß Roivars auf diesen früher bereits von ihm geäußerten Gedanken zurückkommt, aber bisher ist dies noch nicht geschehen. Man darf nicht vergessen, daß Frankreich den Wunsch in den Vordergrund stellt, die Balkanregierungen in ihrem Vordringen nicht zu stören und bei dem gegenwärtigen Augenblick, da Bulgarien im Begriffe steht, die letzte Entscheidung gegen die Türkei durchzusetzen, ein Konferenzvorschlag in Sofia doch leicht als ein verrätherisches Hervortreten der Großmächte aufgefaßt werden könnte. Im übrigen bleibt ja der Konferenzgedanke in der Police.

Aus Konstantinopel liegen Mitteilungen über einen Wechsel im Großwesirrat vor. Nach unserer Kenntnis der Dinge sind diese Mitteilungen unglaubwürdig und stehen auch im Widerspruch mit Erklärungen des Großwesirs Siamil. Wie aus guter Quelle bekannt wird, hat er einer Reihe von Persönlichkeiten erklärt, daß es sein fester Entschluß sei, in keinem Rate zu bleiben und als Großwesir zu sterben.

Die serbische Hafenfrage.

* Wien, 8. Nov. In unterrichteten Kreisen erblickt man in der Deklaration von San Gio-

vanni bei Medua durch die Montenegriner keine neue Komplikation der Situation, da die Hafenfrage ohnehin einen der wichtigsten Punkte der diplomatischen Verhandlungen bildet und nur im diplomatischen Wege gelöst werden kann. Eine grundsätzliche Abneigung gegen den Wunsch der Serben, einen Ausgang zum Meere zu erlangen, besteht nach der Ansicht unrichtiger Kreise auch bei Oesterreich-Ungarn nicht. Allerdings dürfte dieser Hafen nicht im österreichisch-ungarischen Interessengebiet, nämlich an der Küste der Adria, gelegen sein. Die diplomatischen Verhandlungen über diese Angelegenheiten sind im Zuge, verschiedene Vorschläge stehen zur Diskussion, und man hofft, daß sich ein Ausweg finden wird, der den Wunsch der Serben erfüllt, ohne die Interessengebiete Oesterreich-Ungarns zu tangieren.

Es wird, wie heute in Budapest erzählt worden ist, ein Plan erwogen, Serbien die freie Benutzung eines der südlichen dalmatinischen Häfen Oesterreich-Ungarns einzuräumen. Serbien würde, falls dieser Plan wirklich den Gegenstand von praktischen Verhandlungen bilden sollte, an einem Punkte der dalmatinischen Küste, etwa in Metkovic oder in einem anderen Hafen, eine vertragsmäßig gesicherte Servitut zur freien, uneingeschränkten Benutzung dieses Hafens bekommen und würde dort auf Grund erworbenen und eigenen Rechtes so frei und unbedenklich handeln können wie auf eigenem Boden.

In Wien erblickt man in diesem Plan einen schlagenden Beweis, daß die österreichisch-ungarische Monarchie die Handelsinteressen Serbiens nicht bedrängen und die jetzt schwebenden Verhandlungen ohne Spur von Gefährdung führen will. Das Problem liege so, daß die serbischen Handelsinteressen nach einer Vereinbarung mit der Monarchie sogar durch österreichische Unterstützung gefördert werden sollen. Oesterreich-Ungarn wolle Serbien auch nicht vom Meere ausschließen, aber nur die Sicherheit haben, daß die Balkanfrage, nachdem sie für alle Welt gelöst sei, nicht für Oesterreich-Ungarn durch politische Unruhen an der Adria und durch allerlei Mächte an unseren Grenzen erst recht beginne.

Bermittlungsfrage und Konferenz.

* Wien, 8. Nov. Wie die „Neue Free Press“ von diplomatischer Seite erfährt, gilt es jetzt nicht für wahrscheinlich, daß eine Kollekthaktion zum Zwecke einer Vermittlung stattfinden werde. Eine solche Aktion könnte zu sehr den Schein eines Zwanges erwecken.

Wohl aber glaubt man, daß jede Macht einzeln sich an die Kriegführenden wenden werde, um sich über ihren Standpunkt zu orientieren. Man hält es für nicht unwahrscheinlich, daß es schließlich zu einer Konferenz kommen werde, doch müßten alle Fragen vorher in der Hauptsache geregelt sein.

Die eventuelle Konferenz müßte bei ihrem Zusammenritt schon eine klare Sachlage vorfinden, die Schwierigkeiten müßten wenigstens in der Hauptsache schon gebrochen sein und es würde ihr nur obliegen, die Entschiedungen zu ratifizieren.

* Sofia, 9. Nov. Eine aus den Abteilungspräsidenten der verschiedenen Ministerien und von früheren Konsuln Bulgariens in der Türkei gebildete Kommission bereitet den Entwurf für die Organisation der Verwaltung in dem befreiten Lande vor.

w. Rejal, 9. Nov. Die Einnahme von Djakowiza am 5. ds. Mts. erfolgte ohne besonderem Widerstand der Türken. Bei der Besetzung wirkte auch serbische Artillerie mit, die aus Belgrad zugezogen war. Die Montenegriner hatten nur geringe Verluste. Auf Seiten der Türken und Albaner waren die Verluste größer.

Zahlreiche Albanesen meldeten sich bei den Montenegrinern als Freiwillige. Diese wurden nach dem Djanaklisse geschickt.

Geschäftliches.

Kaffeeprobe. Wie aus dem Interentell ersichtlich, wird auf Veranlassung der Firma Balleu, Parabely, im Kaffeehof, R. 1. 1 am Dienstag und Mittwoch, den 12. und 13. ds. Mts., von 11 bis 1 Uhr und nachmittags 3 1/2-6 Uhr durch einen Fachmann die Sortierung der verschiedenen Kaffeesorten D. M. A. 21124 erfolgen. Bei dieser Gelegenheit können Ergänzungen, Kritik, Freundschaft und Märsche des Kaffees in bis jetzt nicht gekannter Weise zur Geltung kommen. Interessenten wollen diese Gelegenheit im eigenen Interesse nicht verpassen.

Leicht verdaulich. Scotts Emulsion besitzt alle die vorzüglichsten Eigenschaften des gewöhnlichen Lebertrans, dagegen keinen seiner Nachteile. Sie ist daher für alle, jung und alt, gleich zuträglich und bekömmlich, deshalb zweifellos überall da am Platze, wo es auf eine baldige, dauernde Kräftezunahme ankommt. 10018 Aber es muß die echte Scotts Emulsion sein!

Volkswirtschaft.

Mannheimer Aktienbrauerei Mannheim.

Nach dem Geschäftsbericht für das Jahr 1911/12 erzielte die Gesellschaft im abgelaufenen Jahre einen Rohgewinn von M. 265 516 (214.301), sodas nach Abzug von M. 101 392 (65 229) für Abschreibungen ein Reingewinn von M. 154 123 gegenüber M. 149 372 i. V. verbleibt. Nach Rückstellung von Mark 25 000 (10 227) für Delkrederkonten und Mark 5000 für die Tafelsteuer gelangt eine Dividende von 8 Prozent wie in den letzten sieben Jahren zur Ausschüttung. Fünftel und Gratifikationen erfordern Mark 48 899 (37 868). M. 1913 (16 384) werden auf neue Rechnung vorgetragen.

In den ersten neun Monaten wurde nach dem Bericht ein nicht unerheblicher Mehrsatz erzielt, der jedoch durch die überaus ungünstige, nasse und kalte Witterung der Monate Juli, August und September nahezu wieder verloren ging. Der Zugang auf dem Liegenschaftskonto erklärt sich durch den Erwerb dreier Anwesen, die die Gesellschaft zur Sicherung ihrer Darlehen übernehmen mußte. Der Zuwachs auf dem Maschinenkonto entspringt einer Reihe von Verbesserungen im maschinellen Betrieb.

Über die Aussichten des begonnenen Geschäftsjahres läßt sich natürlich nur allgemein sagen. Die Preise für Getreide wiesen einen ungewöhnlich hohen Stand auf bei hohem Wassergehalt und geringerer Ertragskraft des Rohstoffes. Die Hopfenpreise sind normale, während alle sonstigen Bedarfsartikel im Preise gestiegen sind. Am 1. Januar d. J. trat auch der um etwa 10 Prozent erhöhte Lohnsatz in Kraft. Gestieg ist der Absatz auch im begonnenen Geschäftsjahr auf vorjähriger Höhe zu erhalten, so hofft die Gesellschaft, wieder ein befriedigendes Ergebnis zu erzielen.

In der Bilanz stehen: Brauereiliegenschaft mit M. 1 357 636 (1 292 200), Wirtschaftshäuser und Baugelände mit M. 994 324 (911 400), Maschinen mit M. 317 600 (198 700), Lagerfässer und Bottiche mit M. 18 000 (21 600), Transportfässer mit M. 6000 (8800), Fuhrwerk mit Mark 4500 (5000), Automobilwagen mit Mark 1000, Wirtschaftsmittel mit M. 1. (1. -), Komptoir- und Hausgeräte mit M. 1. (1. -), Utensilien mit M. 40000 (30000), Kasse mit Mark 4256 (7991), Effekten mit M. 14 330 (15 450), Ausgabe für Bier, Abfälle etc. mit Mark 111 991 (120 100), Darlehensschuldner und Restkaufschillinge mit M. 535 649 (520 963), Bankguthaben mit M. 101 600 (12 249) und Vorräte mit M. 112 074 (154 949). Bei einem Aktienkapital von M. 1 Million belaufen sich die Reserven auf M. 323 000, die Spezialreserve auf M. 120 000, das Delkrederkonto auf M. 50 000 (30 673), die Arbeiterunterstützungskasse auf M. 13 982 (13 391), gestundete Malzsteuer auf M. 64 458 (59 220), die Hypothek auf Mark 1 398 052 (1 327 482) und diverse Kreditoren auf M. 364 771 (246 020).

An Einnahmen wurden erzielt für Bier M. 1 205 267 (1 153 045), für Malzsteuer Mark 32 422 (24 452), für Abgaben M. 8004 (6020) und für Hausmiete M. 40 605 (38 757); andererseits erfordern Getreide und Malz M. 261 481 (285 381), Hopfen M. 22 193 (16 303), Koffein M. 23 671 (33 134), Malzsteuer M. 252 846 (223 220), Zinsen M. 8830 (6 120), Wirtschaftsmiete M. 65 694 (53 451) und Generalunkosten M. 379 376 (345 259).

Abschluß eines zehnjährigen Interessengemeinschafts-Vertrages.

Die Aufsichtsräte der Deutschen Oxhydric G. m. b. H. in Dinseldorf-Eller und der Deutschen Industriegas-Aktiengesellschaft in Mannheim haben in ihren gestern stattgehabten Sitzungen einen dreißigjährigen Interessengemeinschaftsvertrag zwischen ihren beiden Gesellschaften beschlossen. Die Deutsche Oxhydric G. m. b. H. wird, unter gleichzeitiger Umwandlung in eine Aktiengesellschaft, ihr verantwort-

liches Kapital auf M. 2 250 000, die Deutsche Industriegas-Aktiengesellschaft ihr Aktienkapital auf M. 2 000 000 erhöhen. Das Stammkapital der diesen beiden Gesellschaften gehörenden Mitteldeutschen Sauerstoff-Gesellschaft m. b. H. in Berlin wird zunächst auf Mark 500 000 erhöht.

Diese Kapitaltransaktionen werden durch ein unter Führung der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G. in Mannheim stehendes Konsortium, dem auch die Firma Gebr. Röschling in Saarbrücken angehört, durchgeführt.

Gleichzeitig hat die Verwaltung der Deutschen Industriegas-Aktiengesellschaft mit der „Industriegas“ Gesellschaft für Sauerstoff-u. Stickstoff-Anlagen m. b. H. in Berlin einen Freundschaftsvertrag geschlossen, welcher seinen besonderen Ausdruck finden wird in einer gegenseitigen finanziellen Interessennahme und dem Austausch von Aufsichtsratsmitgliedern.

Berichte über Handel und Industrie. (Mitgeteilt von der Handelskammer). Interessanten seien auf Heft 5, Band 18, der im Reichsanzeiger des Innern zusammengestellten Berichte über Handel und Industrie aufmerksam gemacht, welches Berichte über die Rosenölherstellung in Bulgarien, — die russische Kupferindustrie — Handel und wirtschaftliche Verhältnisse im Bezirk Sasa — und über die Elektrizitätsindustrie Chinas enthält, und auf dem Bureau der Kammer zur Einsicht anliegt.

Schifffahrt.

Mannheim, 9. Nov. Der Wasserstand des Rheins ist im Verlauf der letzten acht Tage weiter gefallen. Der heutige Pegel verzeichnete heute früh 376 gegen 420 in vor 8 Tagen. In Hünningen ist das Rheinwasser in der vergangenen Woche um 38, in Kehl um 23, in Maxau um 42 und in Mannheim um 45 cm zurückgegangen. Die Schifffahrt ist gut beschaffen, wenngleich der Wagenmangel im Ruhrbezirk immer noch sehr empfindlich auf die Schifffahrt einwirkt. Der Frachtenmarkt ist andauernd fest. Die Anfahrten an hiesigen Plätze waren im Laufe dieser Woche ziemlich stark; sie bestanden zumeist aus Kohlen und nördlichen Holzern. Dagegen waren die Getreideschiffungen im Verlaufe zu der Vorwoche weniger lebhaft. Die Schiffsmieten sind in Rotterdam weiter gestiegen. In der Oberrheinschifffahrt nach Stralburg herrscht ein anhaltend flotter Verkehr bei unverändert festen Frachtsätzen. Die Schiffsgüter wie Kohlen u. Getreide. Der Wasserstand des Neckars ist gleichfalls im Zurückgehen und betrug die Abnahme in der verfloffenen Nacht am hiesigen Pegel 12 und in Heilbronn 5 cm. Die Zufuhren auf dem Neckar bestanden größtenteils in Salz, sowie Bauholz, Wellen und Bausteine, während die von hier abgegangenen Neckarschiffe hauptsächlich mit Getreide, Kolonialwaren und Kohlen beladen waren. (Aus „Rheinschiff“.)

Konkurse.

Haardt bei Neustadt. Georg Eisele. Richter F. A. F. 25. Nov. P.-T. 5. Dez.

Stuttgart. Louis Mangels, Baunternehmer. A.-T. 30. Nov. P.-T. 12. Dez.

Telegraphische Handelsberichte.

Von der Frankfurter Börse.

Vom 11. ds. an werden Phönix Bergbau u. Hüttenbetriebe-Aktien, etkl. Dividenden-Coupons 52, mit Zinsberechnung vom 1. Juli 1911 notiert. Kursabschlag 14 Prozent.

Bekanntmachung der Handelskammer. Türkische Franca 100 Lose. Da die 252. Zieh. am 28. und 30. Nov. ds. stattfindet, hat die Lieferung der per ultimo November gehandelten Stücke am 28. Nov. vormittags zu geschehen.

Zusammenbruch eines Bankhauses in Eisenach.

Berlin, 9. Nov. (Von uns, Berl. Bureau.) Zu der Meldung über den Zusammenbruch des Bankhauses Strauß & Heberlein in Eisenach wird noch berichtet, daß in Eisenach große Bestände herrichten, da viele Geschäftskunde

und Pensionsgeschädigt werden. In dortigen Bankkreisen halte die Firma Strauß u. Heberlein einen nur unbedeutenden Kredit genossen. Da sich aber die beiden Inhaber infolge ihrer gesellschaftlichen Stellung großes Ansehen erfreuten, war die Zahl der Kunden ziemlich groß und das Geschäft erreichte in den letzten Jahren einen nicht unbedeutenden Umfang. Man schätzt die Höhe der Depositen und Spargelder auf annähernd 1 Million Mark. Der Selbstmord des Inhabers Strauß hat zu allerhand unkontrollierbaren Gerüchten Anlaß gegeben. Der Konkursverwalter prüft gegenwärtig die Depositen, die er nicht kennt.

Berlin, 9. Nov. (Von uns, Berl. Bureau.) Das Eisenach wird berichtet: Die im Jahre 1910 gegründeten Kalkwerke Eisenach u. G. Berlin sind in Konkursverfall geraten. Das Aktienkapital der Kalkwerke, das sich ausschließlich in Händen des Aufsichtsrats befindet, beträgt 700 000 M. Die Bilanz vom 31. Dezember 1911 weist einen Reingewinn von 80 000 M. auf. Falls sich der Aufsichtsrat nicht zur Fortsetzung neuer Mittel bereit erklärt, wird der Konkurs für unvermeidlich gehalten.

Neuere Dividendenausstattungen.

* Hagenburg, 9. Nov. Die Kalkfabrik Hagenburg u. G. Eisenach hat die Dividende für das abgelaufene Geschäftsjahr wieder eine Dividende von 7 Proz. vor.

Kupferausbeute.

w. Berlin, 9. Nov. Der Verband von Kupferwerken in Ostpreußen berichtet, wie in der Formide vom 1. November u. N. eine Kupferausbeute von 8 400 Unzen Silber, 100 Unzen Gold und 1000 Unzen Kupfer.

Bankorganisation der Wöflener Banken.

Berlin, 9. Nov. (Von uns, Berl. Bureau.) Aus Wöfler wird telegraphisch: Die großen Wöflener Banken haben sich in einer kooperativen Bankorganisation zusammengeschlossen. In der außerordentlichen Sitzung des Aufsichtsrats am 2. d. M. ist jeder Bank mit 1/10 Mill. Rubel beteiligt. In Wöfler Vorständen ist man sich überaus, daß die Organisation eine sehr wohlhabende Wirkung gerade in den letzten Jahren ausüben wird.

Kaufkurs der Vorsteher Bankfirma.

Berlin, 9. Nov. (Von uns, Berl. Bureau.) Aus Göttingen wird gemeldet: Bei der Veräußerung der Bankfirma der Vorsteher Bank in Göttingen, die in Konkursverfall geraten war, ist nunmehr der Kaufkurs festgestellt worden.

Schuldenschnittverfahren.

Breslau, 9. Nov. Die Holzhandlung Gebr. Biedner in Rattow ist insolvent. Die Biedner beiraten 200 000 M. nach dem Rattow. Nach der die Firma ihren Gläubigern 40 Proz. anbieten.

Breslau, 9. Nov. Die Aktiengesellschaft Worewa in Rattow ist insolvent. Die Aktiengesellschaft um 1 1/2 Mill. Mark zu erhöhen. — Bei dem letzten Bankrott der Worewa in Rattow, jedoch um 1 1/2 Mill. Mark zu erhöhen, jedoch um 1 1/2 Mill. Mark zu erhöhen, jedoch um 1 1/2 Mill. Mark zu erhöhen.

Deutscher Reichsbank-Anwels vom 7. Nov. 1912.

| | | |
|-----------------------|---------------|------------|
| Metall-Bestand | 1 118 004 000 | 12 704 000 |
| Darunter Gold | 817 290 000 | 8 929 000 |
| Reichs-Kassen-Schein | 29 287 000 | 800 000 |
| Schein anderer Banken | 20 447 000 | 10 915 000 |
| Verkaufsvorrat | 1 028 217 000 | 23 188 000 |
| Kontokorrentguthaben | 28 170 000 | 31 134 000 |
| Effektenschatz | 47 029 000 | 8 943 000 |
| sonstige Aktiva | 174 300 000 | 7 224 000 |

Passiva:

| | | |
|------------------|---------------|-------------|
| Grundkapital | 700 000 000 | unverändert |
| Reservefonds | 18 527 000 | unverändert |
| Kontokorrent | 1 914 273 000 | 20 427 000 |
| Depositen | 651 726 000 | 41 516 000 |
| sonstige Passiva | 38 016 000 | 1 125 000 |

Die Deutsche Reichsbank befindet sich mit M. 1 95 975 000 in der Kassensteuer gegen eine Kassensteuer von M. 273 022 000 am 31. Okt. d. J. und 2000 mit Kassensteuer von M. 152 507 000 am 7. November 1912.

Telegraphische Börsenberichte.

Frankfurt, 9. Nov. (Tel.) Fondsbörse. Der Wochenschluß gestaltete sich, wie das sich in den letzten Tagen häufig ereignete, schwankend. Den Anlaß bot natürlich wieder die Politik. Die Bemühungen der Großmächte um eine Friedensvermittlung werden als gescheitert angesehen. Die albanische Frage scheint der Börse die größte Schwierigkeit zu machen. Die Gerüchte, Oesterreich und Italien befänden sich in Bezug auf Albanien in Uebereinstimmung, wird angezweifelt. Unangenehm berührte ferner die Meldung aus Konstantinopel, welche zum Religionskrieg auf-forderte.

Das Geschäft war still und die Umsätze bescheiden. Von Transportwerten schwankten

die Kriegsbörsen am meisten. Orient waren stärker gedrückt und 3 Proz. niedriger. Schiff-lidenschaft der e-or-zeitlich (schonwenig) fahrtsaktien zeigten wenig Anregung. Das Kursumgesetz blieb unverändert. Bankaktien wiesen mäßige Befestigungen auf. Kredit waren nach schwacher Eröffnung mäßig höher. Von der günstigen Meinung in Bezug auf unsere Montanindustrie ist leider der gute Eindruck schnell vergessen worden. Phönix aus behauptet, Eschweiler und Aymetz-Friede schwächer. Die Kursbewegung gerade auf diesem Gebiete hängt noch viel von den Borsentechnischen Momenten ab. Eisenkredit standen im Angebot. Am Kassamarkt für Dividendenwerte zeigte die Haltung allgemein zur Abschwächung. Das Geschäft hielt sich in engen Grenzen. Ebenso waren die Kursveränderungen abgesehen von wenigen Werten nur unbedeutend. Elektrowerte abgeschwächt, gleichmäßig Rentenwerte wenig beachtet und größtenteils behauptet. Die Börse schloß auf allen Gebieten mangels Anregung ruhig. Die Tendenz war etwas fester.

Es notierten: Kredit 18 1/2, Diskonto 18 1/2, Dresdner 15 1/2, Lombard 18 1/2, Phönix 27 1/2, Staatsb. 14 1/2, Baltimore 10 1/2. — Bezugsrecht auf Bochumer Bergbau 4 1/2 bez. Berlin, 9. Nov. Fondsbörse. Schwachen Wien und Zeitungserörterungen bezüglich der widerstreitenden Ansichten über die albanische Frage hatten eine hochgradige Unlust zur Folge. Das wenig bedeutende Angebot fand nur zu ermäßigten Kursen Aufnahme. Aber die Rückgänge hielten sich in bescheidenen Grenzen und überstiegen nur ganz vereinzelt, wie bei Kombacher, Harpener, Axow Don und Commercebank 1 Proz. Türkenlose stellten sich um 1/4 M. niedriger. Deutsche Reichsanleihe gaben ebenfalls etwas nach.

Im späteren Verlauf erwies sich die Börse als recht widerstandsfähig. Allerdings war der Verkehr äußerst still, da sich die Spekulation die größte Zurückhaltung auflegte und mit Spannung den weiteren Verlauf der Dinge abwartete. Auch sagte man sich, daß der Umfang der Engagements in letzter Zeit sehr gering war und daß sich verhältnismäßig geringfügige Kursveränderungen ergaben. Bochumer Gußstahl brockelten weiter ab. Recht fest waren Licht und Kraft Aktien mit Besserung um 1/4 Prozent, Canada und Baltimore waren im Anschluß an New York besser. Tagesliches Geld 4 Prozent und darunter.

Privatdiskont: 4 1/2 Prozent. Berlin, 9. Nov. Produktbörse. Der Getreidemarkt verkehrte heute infolge der unsicheren politischen Lage und festerer amerikanischer Meldungen bei festen Preisen in ruhiger Haltung. Brottgetreide war fast unverändert. Haer und Mais hatten ruhiges Geschäft. Rüböl war leicht befestigt. Wetter: mild.

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst und Feuilleton: Julius Witte;
für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung:
Richard Schönfelder;
für Volkswirtschaft und den übrigen redakt. Teil:
Franz Kircher;
für den Inseratenteil u. Geschäftliches: Fritz Joos.
Druck und Verlag der
Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: Ernst Müller.

Jorette
In Ihrem Etui
die **Elyen Cigarette**
ist das Dokument
des guten Geschmacks.

Bestbewährte gesunde und magen-darmkränke
Kufeke
Nahrung für: sowie schwächliche, in der Entwicklung zurückgebliebenen Kinder.

Versuchen Sie
Kombella
Die nichtfettende Hautcreme!
Ärztlich empfohlen als Beste zur Haut- und Schönheitspflege, gegen unreine, rote, spröde Haut. Täglich damit Gesicht u. Hände eingerieben, wirkt Wunder, auch gegen Milner, Pickel u. alle Hautunreinheiten unübertroffen. Tube 50 und 100 Pf. Probetube 20 Pf. Dazu Kombella-Säbe Stück 50 Pf.
Schwappcreme 20 Pf., Frostcreme 20 Pf., Schweißcreme 20 Pf.
Zu haben in den Apotheken, Drogerien u. Parfümerien.

Grosses Lager in
Beleuchtungskörpern
für elektrisches Licht. 7375
Neuanfertigung nach Spezial-Entwürfen.
Aenderung von Gasbeleuchtungskörpern etc. für elektr. Licht.
Stilgerecht, saubere, solide Ausführung garantiert.
Aufarbeiten von Broncewaren jeder Art.
Stotz & Cie.
Elektr.-Ges. m. b. H.
4, 8/9 Telephon 662, 980 u. 2032
Haupt-Vertretung der Osram-Lampe.

Cognac
DEUTSCHER COGNAC
aus französischen Weinen
Hervorragendes Erzeugnis des Cognacbrannens.
LANDAUER & MASHOLL, HEILBRONN.
Nur echt mit der Hammer-Schutzmarke. Überall erhältlich.
18987

Zahn-Crème
KALODONT
Mundwasser

Dr. Schull's ächte Sodener Mineral-Pastillen
vorzüglich bewährt bei
Husten-Influenza u. Heiserkeit.
In Apotheken u. Drogerien.
Nachahmungen weisen man zurück.

Kurszettel des „Mannheimer General-Anzeiger, Badische Neueste Nachrichten“.

Frankfurter Effekten-Börsen.

Table with columns for location (Frankfurt a. M., Berlin, etc.), date (9. Nov.), and various financial data points.

Bergwerksaktien.

Table listing various mining stocks with columns for stock name, price, and other details.

Wien, 9. Nov. Vorm. 10 Uhr.

Table of exchange rates and market data from Vienna, including gold and silver prices.

Deutsche Aktiengesellschaften u. ausländische Papiere.

Table listing various German and foreign stocks and bonds.

Staatspapiere. A. Deutsche.

Table of German government securities, including Reichsbank and various state bonds.

Berliner Effekten-Börsen.

Table of Berlin stock market data, including various industrial and financial stocks.

Produkten-Börsen.

Berliner Produktenbörse.

Table of Berlin commodity market prices for various goods like wheat and oil.

Budapester Produktenbörse.

Table of Budapest commodity market prices.

Liverpooler Produktenbörse.

Table of Liverpool commodity market prices.

Amsterdamer Produktenbörse.

Table of Amsterdam commodity market prices.

Pariser Produktenbörse.

Table of Paris commodity market prices.

Wochenkurszettel.

Large table of weekly market data, including various stock and commodity prices.

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Table of bank and insurance stocks.

Aktien Industrieller Unternehmungen.

Table of industrial company stocks.

Privatbank 4 1/2 %.

Table of private bank interest rates and other financial data.

W. Berlin, 9. Nov. (Telgr.) Nachbörse.

Table of Berlin afternoon market data.

Antwerpen, 9. Nov. 1912. (Anfang)

Table of Antwerp market data.

Ausländische Effekten-Börsen.

Londoner Effektenbörse.

Table of London stock market data.

Pariser Effekten-Börse.

Table of Paris stock market data.

Wiener Effekten-Börse.

Table of Vienna stock market data.

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Table of Marx & Goldschmidt's weekly market data and prices.

Advertisement for 'Ankauf' (purchase) and 'Zu kaufen gesucht' (wanted for purchase) with contact information.

Advertisement for 'Stellen finden' (find a job) and 'Wirtschaft' (economy) with contact information.

Advertisement for 'Wohnungen' (apartments) and 'Wirtschaft' (economy) with contact information.

Advertisement for 'Möbl. Zimmer' (furnished room) and 'Wohnungen' (apartments) with contact information.



Courante Marken

millionenfach im Gebrauch und täglich neu gefragt sind die allerorts als vorzüglich bekannten Spezialitäten;

Siegerin Palmato

allerfeinste Sahnen-Margarine, in Qualität der Molkerei-Butter am nächsten kommend und beliebteste unerreicht feinste vorzüglich haltbare Pflanzenbutter-Margarine.

Unbestritten beste Butter-Ersatzmittel

Überall erhältlich

A Alleinige Fabrikanten: A. L. Mohr, G. m. b. H., Altona-Bahrenfeld.

Fabriklederlege Mannheim, C 7, 37. Telefon 7079.

Behanntmachung.

Aufgebot von Pfändscheinen.

Es wurde der Antrag gestellt, folgende Pfändscheine des Städtischen Realhofs Mannheim: ...

Versteigerung.

Mittwoch, 13. November 1912, und Mittwoch, den 20. November 1912, jeweils nachmittags von 2 Uhr an, findet im Versteigerungsausschuss des hiesigen städtischen Realhofs ...

Behanntmachung.

Die Inhaber der Pfändscheine über die jetzt verfallenen Pfänder vom Monat Oktober 1911 über Goldpfänder (rotte Scheine) ...

Behanntmachung.

Die Inhaber der Pfändscheine über die jetzt verfallenen Pfänder vom Monat Oktober 1911 über Goldpfänder (rotte Scheine) ...

Behanntmachung.

Nr. 46491. Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntnis, daß von einer Anzahl Photographen der Antrag auf Errichtung einer Zwangsordnung ...

Behanntmachung.

Die Verwaltung der Stadtgemeinde beabsichtigt für das Jahr 1913 folgende Lieferungen im Beschaffungswesen zu beschaffen:

Der Neueste Kaffee-Kocher

D. R. P. 211214 Mokka-Kocher D. R. P. 211214

ist die vollkommenste Kaffee-Maschine seiner Art. Grosskonsumenten, Hoteliers, Cafetiers, Restaurateure, Pensionen und Familien dürften für diesen Apparat das grösste Interesse haben. Dieser Mokka-Kocher ist nach ganz neuen Prinzipien ohne Beutel, ohne Filtertuch oder Papier verblüffend einfach hergestellt. Bei dieser Kochmethode kommen Ergiebigkeit, Kraft, Aroma u. Würze des Kaffees in bis jetzt nicht gekannter Weise zur Geltung. Alle dem Kaffee nachteilig beeinflussenden Stoffe werden ausgeschieden. Das Getränk erreicht dadurch den höchsten Grad der Vollendung an Geschmack u. Bekömmlichkeit. Um Interessenten Gelegenheit zu geben, sich von oben Gesagtem persönlich überzeugen zu können, wird

Dienstag u. Mittwoch, den 12. u. 13. ds. vormittags von 11-1 und nachmittags von 3 1/2-6 Uhr im Casino-Saale, R 1, 1

von einem geübten Fachmann die Vorführung und Handhabung des Kochapparates persönlich geleitet und bitte ich Interessenten, diese Gelegenheit in eigenem Interesse nicht zu versäumen. Eine Auswahl der gangbarsten Maschinen stehen zur Ansicht aus. Tonangebende Kaffeehäuser in Berlin, Hamburg, Bremen, Leipzig, Dresden, Mannheim usw. haben sich bereits mit dieser einfachen, gediegenen und zuverlässigen Maschine ausgerüstet und erteilen sehr anerkennend darüber, — Also alle, welche Interesse für eine

tadellos feine aromatische Tasse Kaffee auf dem neuesten Mokka-Kaffee-Kocher D. R. P. 211214 haben, werden höflichst eingeladen.

BAZLEN 02,1

Eintritt frei! Paradeplatz Eintritt frei!

Behanntmachung.

Nr. 46491. Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntnis, daß von einer Anzahl Photographen der Antrag auf Errichtung einer Zwangsordnung ...

Behanntmachung.

Die Verwaltung der Stadtgemeinde beabsichtigt für das Jahr 1913 folgende Lieferungen im Beschaffungswesen zu beschaffen:

Lehrergesangverein Mannheim-Ludwigshafen Samstag, 16. Novbr., abends 7 1/2 Uhr Jubiläums-Konzert

Café Merkur N 3, 12 neuzeltlich hergerichtet Tel. 1621 2 vorzügl. Billards. Sonntag, den 11. Novbr. 1912 im „Rotl zur Krone in Auerbach“ Nach-Kirchweihfest.

Freiwilliger Militärklub i. d. Kaiserl. Marine. Die 2. Abteilung des 11. Vertriebsregiments in Wilhelmshaven stellt zum 16. Jan. 1913 ...

Fleischteuerung! Da von der Stadtverwaltung angekauft und lebend eingeführt hochschlammig kommt vom Samstag, den 9. ds. Mts. zum Preise von 80 Pfg. pro Pfund in folgenden Geschäften zum Verkauf:

Schweizingerstadt: B. Baum, Schwözingenstr. 44, S. Levi, Schweizingerstr. 107, F. Hutten, Schweizingerstr. 112, G. Lehr, Schweizingerstr. 158, D. Raubinger, ...

Lindenhof: A. Diegel, Bindestr. 29, F. Hofmann, Lindenhofstr. 13, S. Levi, Eidelshoferstr. 44, S. Marx, ...

Mittag- u. Abendtisch: Mittagstisch 65, 12, 2, 10, 15, 20, 25, 30, 35, 40, 45, 50, 55, 60, 65, 70, 75, 80, 85, 90, 95, 100.

Christenlehre für Handelsetzliche der Stadt Mannheim. Bekanntmachung. Die Vertreter der ...

Behanntmachung. Die Inhaber der Pfändscheine über die jetzt verfallenen Pfänder vom Monat Oktober 1911 über Goldpfänder (rotte Scheine) ...

Behanntmachung. Die Inhaber der Pfändscheine über die jetzt verfallenen Pfänder vom Monat Oktober 1911 über Goldpfänder (rotte Scheine) ...

Behanntmachung. Die Inhaber der Pfändscheine über die jetzt verfallenen Pfänder vom Monat Oktober 1911 über Goldpfänder (rotte Scheine) ...

Behanntmachung. Die Inhaber der Pfändscheine über die jetzt verfallenen Pfänder vom Monat Oktober 1911 über Goldpfänder (rotte Scheine) ...

Behanntmachung. Die Inhaber der Pfändscheine über die jetzt verfallenen Pfänder vom Monat Oktober 1911 über Goldpfänder (rotte Scheine) ...

Behanntmachung. Die Inhaber der Pfändscheine über die jetzt verfallenen Pfänder vom Monat Oktober 1911 über Goldpfänder (rotte Scheine) ...

Für die Erweiterung des Bahnhofs Friedrichs-Platz N. O. nächster Zeit werden die Erd- und Abfangarbeiten (z. 70 000 cbm Abtrag- und 11 000 qm Abfangschläben) sowie Befestigungsarbeiten (z. 20 000 qm) und Entwässerungsarbeiten (z. 1700 m Eisenbetondeckung) zusammen öffentlich vergeben. Die Bedingungen unterliegen in den Diensträumen der Bauabteilung in Weinsheim, während der Dienststunden zur Einsicht auf; die Angebote werden am 20. November, vorm. 11 Uhr bei uns einzureichen.

Schlussfrist 4 Wochen.
Weinsheim, 6. Nov. 1912.
St. Bahnbau-Abteilung.

Vermischtes
Spedition & Schifffahrt.

Für Erweiterung eines sehr rent. Unternehm. hiesiger Teilhaber gesucht. Umwandlung der Firma in eine G.m.b.H. vorzuziehen. Offert. unt. 7610 a. d. Exp.

Zünftige Schneiderin empfiehlt sich i. Anfertigen sämtl. Garderobe, Spezialität: Hülsen. Mögliche Preise. Schneid. Weiden. 8333 Q 7, 11, 2 Z.

Stellen finden

Einfachere gel. Herren die auch ein. u. auch eine dauernde, lohnende Tätigkeit finden wollen, zur Gewinnung neuer Abonnenten für sehr beliebte Familienzeitschrift gesucht. Es wird sehr. Zagegeld und hohe Provision vergütet. Off. unt. Nr. 8257 an die Exped. 26. Bl.

Intelligente Damen

redigiert und unabhängig, welche sich eine dauernde, lohnende Tätigkeit finden wollen, zur Gewinnung neuer Abonnenten für sehr beliebte Familienzeitschrift gesucht. Es wird sehr. Zagegeld und hohe Provision vergütet. Off. unt. Nr. 8257 an die Exped. 26. Bl.

Streng reelle Bedienung!



Vollendet an Schönheit, überreich an Auswahl

sind meine Neuheiten in

Ulster u. Paletots

im Preise von

Mk. 12, 15, 18, 20, 25, 30, 35, 38, 40, 45, 48, 50, 52 und höher

sowie aparte **Anzüge** für Herren, Jünglinge und Knaben

im Preise von Mk. 12, 14, 16, 18, 20, 24, 26, 28, 30, 34, 38, 42, 45, 48, 50 und höher

Wegen ihrer Preiswürdigkeit und Eleganz bilden sie das Tagesgespräch von ganz Mannheim und Umgebung.

Das Bestreben, meiner geschätzten Kundschaft stets in größter Auswahl das Neueste in solidester Verarbeitung und chicem Façon zu bieten, ist allgemein bekannt, wofür mein altes Geschäftsrenommé bürgt.

Reichhaltiges Lager aller deutschen und englischen Stoff-Neuheiten für feinste Anfertigung nach Mass in eigenem Atelier unter voller Garantie für chicke und tadellose Passform.

Wilhelm Bergdolt vormals **M. Trautmann** MANNHEIM Breitestrasse **H 1, 5**

Sonntag ist mein Geschäft von 11—1 Uhr offen.



Kaiser-Panorama.
Kaufhaus Hagen 57
Ausgestellt vom 16. bis 18. November 1912.
Neue Serie: **Afrika**
Land und Leute von Ägypten.

Gesellschaft R 1, 1
Montag, den 18. Novbr., abends 8 1/2 Uhr
Dr. May urkhardt, Berlin.
„Der Humor im deutschen Volkslied“
Vortrag mit lustigen Liedern zur Laune.
Börse 4. St. 3, 2, 1 im Opatiansportplatz
Berolina, P. 7, 1 (Heidelbergerstr.) Holmstall-
bauhandlung Eugen Weiser, O 2, 5 und im
Gartenhaus N. Bremer, O 1, 5 (Haller Str.)

Privat-Tanz-Institut
H. Ochsen Nachf.

Grösster und schönster Unterrichtsalon.
Weitere Kurse begannen am 1. November.

Kirchen-Anzeigen.
Evangelisch-protestantische Gemeinde

Sonntag, den 10. November 1912.
Trinitatiskirche, Morg. 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Weiser. Morg. 10 Uhr Konfirmationsgottesdienst, Stadtpfarrer Weiser. Morg. 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtpfarrer Weiser. Nachm. 2 Uhr Christenlehre, Stadtpfarrer Weiser.
Kontorenkirche, Morg. 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Weiser. Nachm. 2 Uhr Christenlehre, Stadtpfarrer Weiser.
Christuskirche, Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Dr. Hof. Morg. 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtpfarrer Weiser. Abends 8 Uhr Konfirmationsgottesdienst, Stadtpfarrer Weiser.
Friedenskirche, Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Weiser. Morgens 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtpfarrer Weiser. Abends 8 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Weiser.
Johanniskirche - Lindenhof, Morg. 10 Uhr Konfirmationsgottesdienst, Stadtpfarrer Weiser. Morgens 11 Uhr Christenlehre, Stadtpfarrer Weiser.
Lutherkirche, Morg. 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Dr. Weiser. Morgens 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtpfarrer Weiser. Abends 8 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Weiser.

Heinrich von Reichenbach, Lindenhof, Morg. 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Weiser. Nachm. 2 Uhr Christenlehre, Stadtpfarrer Weiser. Morgens 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtpfarrer Weiser.
Wohlfahrt, Morgens 9 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Weiser.
Dionysiuskapelle, Morg. 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Weiser.
Städtel Redaran, Kirchenvorstand, Vormitt. 9 Uhr Christenlehre für die Pflichten der beiden Parteien, Stadtpfarrer Weiser. Vorm. 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Weiser. Nachm. 2 Uhr Christenlehre, Stadtpfarrer Weiser. Vormitt. 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtpfarrer Weiser. Vormitt. 12 Uhr Sitzung der Kirchengemeinde-Versammlung.

Evangelisch-luth. Gottesdienst
(Dionysiuskapelle, P 7, 29).
Sonntag, 10. November (23. Sonntag n. Trinitatis) nachm. 3 Uhr Predigt, Herr Vikar Freise.

Evangelische Gemeinschaft
U 5, 9, Seitenbau.
Sonntag, vorm. 10 Uhr Predigt, Prediger Maurer. Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 2 Uhr Gottesdienst des Jugendvereins. Nachpredigt von Prediger Berner und Kranz. Donnerstag, abends 8 1/2 Uhr Bibel- u. Bethunde, Prediger Maurer. Jedermann ist herzlich willkommen.

Evangelische Stadtmission
Vereinshaus K 2, 10.
Sonntag 11 Uhr: Sonntagsschule. 3 Uhr: Erbauungsgesunde, Vortrag von Herrn Vikar Freise. 4 Uhr: Nach- und Vortr. der Judenmission. 5 Uhr: Jungfrauenverein.
Montag 8 Uhr: Frauenverein.
Mittwoch 9 Uhr: Bibelkunde, Stadtm. Hoffmann.
Donnerstag 8 Uhr: Jungfrauenverein.
Freitag 9 Uhr: Frauenverein. „Horn“.
Samstag 4 Uhr: Sperrstunde der Sonntagsschule.
10 1/2 Uhr: Vorbereitung für die Sonntagsschule.
Täglich Kinderschule.

Schwingerstraße, Trautcurstraße 19.
Sonntag 1 Uhr: Sonntagsschule. Abends 8 Uhr Bibelkunde, Inspektor Wehmann.
Montag 9 Uhr: Jungfrauenverein.
Täglich Kinderschule.
Redarhadi, Garnierstraße 17.
Sonntag 11 Uhr: Sonntagsschule.
Dienstag 10 1/2 Uhr: Bibelkunde, Stadtmissionar Hoffmann.
Täglich Kinderschule.
Königsplatz, Seelenstraße 52.
Sonntag 11 Uhr: Sonntagsschule.
Dienstag 10 1/2 Uhr: Frauenverein.
Freitag 9 Uhr: Bibelkunde, Inspektor Wehmann.
Täglich Kinderschule.

Zu den Bibelstunden und sonstigen Veranstaltungen der Stadtmission ist Jedermann herzlich eingeladen.

Christlicher Verein junger Männer, U 3, 23, G. 8.
Wochenprogramm vom 10. bis 18. November 1912.
Sonntag nachm. 5 Uhr: Abends, Vortrag von Herrn Vikar Freise. Abends 8 1/2 Uhr: Beginn der Intern. Gebetswoche. Generalthema: Dein Reich komme, Matth. 13, 31-32.

Montag, abends 8 1/2 Uhr: Rath. 13, 23.
Dienstag, abends 8 1/2 Uhr: Rath. 13, 24-30, 36-43.
Mittwoch, abends 8 1/2 Uhr: Rath. 13, 44-46.
Donnerstag, abends 8 1/2 Uhr: Rath. 13, 4-23.
Freitag, abends 8 1/2 Uhr: Rath. 20, 1-16.
Samstag, abends 8 1/2 Uhr: Rath. 22, 1-14.
Jeder christlich gesinnte Mann und Jüngling ist zum Besuch der Veranstaltungen des Vereins herzlich eingeladen.
Nähere Auskunft erteilen: Der 1. Vorsitzende: Herr Hausführer Rios, Weierfeldstr. 61. Der Sekretär: Herr D. Kollmeier, U 3, 23.

Evang. Verein für innere Mission.
Kudss. Bel. in Baden.
Stadtmission Mannheim.
Vereinslokal: Schwingerstraße 90.
(Herr Stadtm. Hoffmann).

Sonntag, vorm. 10 Uhr: Weiberschule. Vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 3 Uhr: Versammlung. Nachm. 4 Uhr: Jugendabteilung des Christl. Ver. in Wälderstr. 2. Nachm. 5 Uhr: Jungfrauenverein. Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung.
Montag, abends 8 1/2 Uhr: Weiberschule.
Dienstag, abends 8 1/2 Uhr: Allgemeine Versammlung und Gebetsstunde.
Mittwoch, nachm. 5 Uhr: Zusammenkunft des Gönnervereins. 10 Uhr: Kinder unter 14 Jahren. Abends 8 1/2 Uhr: Bibelkunde des Christl. Ver. in Wälderstr. 2. Abends 9 1/2 Uhr: Männerchor. Abends 8 1/2 Uhr: Männerchor.
Donnerstag, nachm. 5 Uhr: Weiberschule. Abends 8 1/2 Uhr: Bibelkunde des Mann-Kreis-Vereins.
Freitag, abends 8 1/2 Uhr: Weiberschule.
Samstag, abends 8 1/2 Uhr: Sonntagsschulvorbereitung. Abends 9 1/2 Uhr: Gebetsstunde des Chr. Ver. in Wälderstr. 2.
Täglich Kinderschule.

Vereinslokal: Redarhadi, Vorkingstr. 20.
(Herr Stadtm. Hoffmann).

Sonntag, vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 4 1/2 Uhr: Versammlung. Nachm. 4 1/2 Uhr: Soldat- u. Arbeiterverein. Jugendabteilung. Nachm. 5 Uhr: Jungfrauenverein. Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung. Dienstag, abends 8 1/2 Uhr: Allgemeine Versammlung und Gebetsstunde.
Mittwoch, nachm. 5 Uhr: Weiberschule.
Nachm. 5 Uhr: Zusammenkunft des Gönnervereins. (Für Kinder unter 14 Jahren.) Abends 8 1/2 Uhr: Bibelkunde des Chr. Ver. in Wälderstr. 2. Abends 9 1/2 Uhr: Männerchor.
Donnerstag, abends 8 1/2 Uhr: Bibelkunde des Mann-Kreis-Vereins.
Freitag, abends 8 1/2 Uhr: Weiberschule.
Samstag, abends 8 1/2 Uhr: Sonntagsschulvorbereitung. Abends 9 1/2 Uhr: Gebetsstunde.
Jedermann herzlich willkommen.

Christliche Versammlung B 2, 10a
Sonntag, morgens 11 Uhr: Sonntagsschule, alle Kinder sind herzlich eingeladen. Nachmitt. 3 Uhr: Vorbetrachtung.
Dienstag, abends 8 1/2 Uhr: Vorbetrachtung.
Jedermann herzlich eingeladen.

Jungmänner-Verein
für freies Christentum und deutsche Kultur
Mannheim
(früher: Evang. Jugendbund)
Lokal: Kaiserstraße, Seidenweberstr. 11a.
Mittwoch, 12. Nov., abends 8 1/2 Uhr: Weiberschule (Redarhadi) im Redarhadi, Vorkingstr. 20. Vortrag des Herrn Karl Weismann über „Die

Wegend von Weinsheim, Ihre Weisheit und Ihre christlichen Verhältnisse.“
Nähere Auskunft erteilen der 1. Vorsitzende Gg. Koeniger, Dammstraße 17, der 2. Vorsitzende Alfred Baum, Rheinamstraße 30.

Gemeinde gläubig getaufter Christen

C 4, 18
Sonntag, 10. Nov., vorm. 9 1/2 Uhr, Bibelkunde. Vorm. 11 Uhr, Sonntagsschule. Abends 8 Uhr Predigt, Herr Prediger Freise.
Donnerstag, abends 8 1/2 Uhr, Gebetsstunde.

Methodisten-Gemeinde

Kapelle: Augustenstraße 26.
Sonntag, vorm. 10 1/2 Uhr Predigt. Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 4 1/2 Uhr Predigt. Dienstag, abends 8 1/2 Uhr Bibelkunde.
Jedermann ist herzlich eingeladen.

Neuapostolische Gemeinde Mannheim

Goltsstraße 11, Hinterhaus 2. Stock.
Sonntag, nachm. 4 Uhr, Gottesdienst.
Mittwoch, abends 8 1/2 Uhr, Gottesdienst.

Missions-Saal T 6, 11.

Die Versammlungen der Christlichen Gemeinschaft finden wie folgt statt:
Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gebetsstunde. Vormitt. 11 Uhr: Sonntagsschule. Abends 8 Uhr: Evangelisations-Versammlung.
Montag, abends 8 1/2 Uhr: Gesangsstunde.
Donnerstag, abends 8 1/2 Uhr: Bibel- und Gebetsstunde.
Jedermann herzlich eingeladen.

Die Heilsarmee, O 7, 6.

Sonntag, vorm. 10 Uhr: Heilungsversammlung. Nachm. 2 Uhr: Kinder- und Jugendversammlung. Nachm. 4 Uhr: Lob- u. Dankversammlung. Abends 8 1/2 Uhr: besondere Versammlung.
Montag, abends 8 1/2 Uhr: Kommandeur Mac Dornen und Berlin.
Donnerstag, abends 8 1/2 Uhr: öffentl. Versammlung. Freitag, abends 8 1/2 Uhr: öffentl. Versammlung.

Freireligiöse Gemeinde Mannheim.

Sonntag, 10. November, vormitt. 10 Uhr in der Aula des Realgymnasiums, Sonntagsschule über die Freundschaft, Prediger Dr. Max Maurenbrecher.
Montag, 11. November, in der Aula des Realgymnasiums, abends 8 Uhr, Jugendvorabend über die allgemeine Voraussetzung des Balkan-Krieges, Prediger Dr. Max Maurenbrecher.
Dienstag, 12. November, abends halb 9 Uhr in Redaran, im Lokal des Herrn Neubergler, Friedrichstraße 17, große öffentliche Versammlung, kirchliche Kindererziehung, Referent Prediger Dr. Max Maurenbrecher.

Katholische Gemeinde.

Sonntag, den 10. November 1912.
24. Sonntag nach Pfingsten.
Friedenskirche, 8 Uhr Frühmesse, 7 Uhr hl. Messe, 8 Uhr Weiberschule mit Predigt, 10 1/2 Uhr Predigt und Amt, 11 Uhr hl. Messe mit Predigt für die Kinder, 2 Uhr Christenlehre, 3 1/2 Uhr Christenlehre für den 3. und 4. Jahrgang der Mädchen im Saal, 4 1/2 Uhr Herz-Maria-Bruderschule mit Segen, 7 1/2 Uhr Herz-Jesu-Bruderschule mit Segen.
Unter Pfarrkirche, von 6 Uhr an Weiberschule, 6 Uhr Frühmesse, 7 Uhr hl. Messe, 8 Uhr Singmesse mit Predigt, 10 1/2 Uhr Predigt und Amt, 11 Uhr hl. Messe mit Predigt, 11 1/2 Uhr Christenlehre für die Mädchen, 1 1/2 Uhr Herz-Jesu-Bruderschule mit Segen.
Katholisches Bürgerhospital, 6 1/2 Uhr Singmesse mit Predigt, 10 Uhr Kommunion-Gottesdienst, 4 Uhr Abendmahl mit Segen.
Herz-Jesu-Kirche, Redarhadi, 8 Uhr Weiberschule mit Predigt, 10 1/2 Uhr Predigt und Amt, 11 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt, 2 Uhr Christenlehre für die Jünglinge, 4 1/2 Uhr Herz-Jesu-Bruderschule mit Segen.
St. Michaels-Kirche, 6 Uhr Frühmesse; Weiberschule, 7 Uhr hl. Messe, 8 Uhr Singmesse mit Predigt, 10 1/2 Uhr Predigt und Amt, 11 Uhr hl. Messe mit Predigt, 11 1/2 Uhr Christenlehre, 2 Uhr Herz-Maria-Bruderschule mit Segen, 4 1/2 Uhr Versammlung des Christl. Müttervereins mit Predigt und Abendmahl.
Lutherkirche, von 6 Uhr an Weiberschule mit Predigt, Generalkommunion der Junglingskongregation, 10 1/2 Uhr Amt und Predigt, 11 Uhr hl. Messe mit Predigt, 2 Uhr Christenlehre, 3 1/2 Uhr Bruderschule vom allerheiligsten Altarsakrament, 4 1/2 Uhr Versammlung des Dienstreifer-Vereins im Wilsonhaus.
St. Josephs-Kirche, Lindenhof, 6 Uhr Weiberschule, 7 1/2 Uhr Frühmesse, 8 Uhr Singmesse mit Predigt, 10 1/2 Uhr Predigt und Amt, 11 Uhr hl. Messe, 1 1/2 Uhr Christenlehre, 2 Uhr Corporis-Christi-Bruderschule mit Segen, 4 1/2 Uhr Versammlung des Dienstreifer-Vereins.
St. Bonifatius-Kirche, Wohlgelegenstraße, Referent, 6 1/2 Uhr, Eingang: rechts, Oststr.
Sonntag, von 6 Uhr an Weiberschule mit Predigt, 7 Uhr hl. Messe, 8 Uhr hl. Messe, Monatskommunion der weiblichen Jugend, 10 1/2 Uhr Predigt und Amt, 11 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt, 2 Uhr Christenlehre, 3 1/2 Uhr Herz-Jesu-Bruderschule mit Segen, 4 1/2 Uhr Versammlung der Jungfrauenkongregation.
Franziskus-Kirche in Waldhof, Sonntag, von 6 Uhr an Weiberschule mit Predigt, 7 Uhr Frühmesse mit Austeilung der hl. Kommunion, 10 1/2 Uhr hl. Messe in der Kapelle der Holzschleiferei, 11 1/2 Uhr Predigt und Amt, 12 1/2 Uhr Christenlehre, 2 Uhr Herz-Jesu-Bruderschule mit Segen.
Kathol. Kirche in Räfertal, 6 Uhr Weiberschule, 7 1/2 Uhr hl. Messe und Austeilung der hl. Kommunion, 10 1/2 Uhr Predigt und Amt, 11 Uhr Christenlehre, nachher Abendmahl um unbedeckten Herzen Maria.
Kath. Kirche in Heidenheim, Sonntag, 1 1/2 Uhr Frühmesse, 10 Uhr Predigt und Amt, 11 1/2 Uhr Christenlehre und Herz-Maria-Bruderschule mit Segen; hierauf Versammlung des Müttervereins.
Kath. Kirche in Redaran, Sonntag, von 6 Uhr an Weiberschule mit Predigt, 7 Uhr hl. Messe mit Austeilung der hl. Kommunion, 10 1/2 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt, 11 1/2 Uhr hl. Messe mit Predigt, 12 1/2 Uhr Christenlehre, 2 Uhr Rosenkranz-Andacht mit Segen.
Dienstag und Freitag abends 8 Uhr Rosenkranz-Andacht mit Segen.
N.B. Donnerstag abends 8 1/2 Uhr strahl. Versammlung der Jünglinge mit religiösem Vortrag und langer Andacht.
St. Antonius-Kirche, Rheinan, Sonntag, 4 1/2 Uhr Weiberschule, 5 1/2 Uhr hl. Messe, 6 1/2 Uhr hl. Messe, 7 1/2 Uhr hl. Messe, 8 1/2 Uhr hl. Messe, 9 1/2 Uhr hl. Messe, 10 1/2 Uhr hl. Messe, 11 1/2 Uhr hl. Messe, 12 1/2 Uhr hl. Messe.
Täglich 7 1/2 Uhr hl. Messe.
Alt-Katholische Gemeinde.
Zehnhäuser.
Sonntag, den 10. Nov., vorm. 10 Uhr, deutsches Amt mit Predigt (Stadtpfarrer Dr. Steinwachs, Seewaldstraße 6).

Unterricht

Staatlich gepr. 78116 Mittelschullehrer... 40000 M. 10000 M. 13300 M. 16700 M.

Stellung

Damen u. Herren... Buchler Mannheim, O 6, 1

Student... English Lessons

Youngs... Institut St. mund

Einige Speise-Zimmer... Damen

Damen... Vermischtes

Bereinslokal gesucht... Vereinslokal

Neckargemünd Villa Quisisana

Spezialitäten... Damen

Damen... Goldverkehr

Darlehen... Leo Breidenbach

Sypothek-Kapital... Darlehen

Neckargemünd Villa Quisisana

Spezialitäten... Damen

Damen... Goldverkehr

Darlehen... Leo Breidenbach

Sypothek-Kapital... Darlehen

Neckargemünd Villa Quisisana

Nächste Woche!

Ziehung sicher 15. Nov. 4. beliebtes Straßburger Lottow... 40000 M. 10000 M. 13300 M. 16700 M.

14 Gewinne... 13300 M.

1885 Gewinne... 16700 M.

Lose à 1 M. 1/10 M. Porto... J. Stürmer

Sträßberg i. E. Langstr. 107. in Mannheim: Herzbergers Lotteriegeschäfte

Lichtkleidermacherin... Junge Damen

Arme Witwe bitter... Zeichnungen

Einige Speise-Zimmer... Damen

Damen... Vermischtes

Bereinslokal gesucht... Vereinslokal

Neckargemünd Villa Quisisana

Spezialitäten... Damen

Damen... Goldverkehr

Darlehen... Leo Breidenbach

Sypothek-Kapital... Darlehen

Neckargemünd Villa Quisisana

Spezialitäten... Damen

Damen... Goldverkehr

Darlehen... Leo Breidenbach

Sypothek-Kapital... Darlehen

Neckargemünd Villa Quisisana

Spezialitäten... Damen

Damen... Goldverkehr

Darlehen... Leo Breidenbach

Sypothek-Kapital... Darlehen

Neckargemünd Villa Quisisana

Spezialitäten... Damen

Damen... Goldverkehr

SINGER 66

die Nähmaschine des 20. Jahrhunderts. Man kaufe nur in unseren Läden... oder durch deren Agenten.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges. Mannheim, M 1 Nr. 2, Breitstrasse.



Was brauche ich Brillanten und Edelsteine... K. Hilgers, Mannheim, Friedrichsplatz 17, 1. Truppe.

Neckarbrötchen

Brot-Fabrik · Gross-Bäckerei · Konditorei Automatisch hergestelltes Brot.

Spezialität: Schlüterbrötchen. Bestes Vollkornbrot enthält alle Bestandteile des Roggenkorns in verdaulicher Form.

pergroß. Laib 1700gr. 46 Pfg., 1/2 Laib 23 Pfg. Alle andern Brotsorten billigst und garantiert rein.

in Mannheim u. Umgegend ist unser Brot in über 500 Verkaufsstellen zu haben. Erste Mannheimer Brot-Fabrik

30 eigene Hennig & Priestersbach 5 Doppelföfen Füllöfen. Inh.: Paul Hennig. In-Betrieb.

Automatische Abwiege- u. Wirkmaschine „Automat Lutze“



Heiz Union Brikets

Geldjuchende... Ankauf

Kaufe st. Restausstattungen... Getr. Kleider

Getr. Kleider... Einsteampapier

Einsteampapier... Darlehen

Darlehen... Leo Breidenbach

Leo Breidenbach... Sypothek-Kapital

Sypothek-Kapital... Darlehen

Darlehen... Neckargemünd Villa Quisisana

Neckargemünd Villa Quisisana... Spezialitäten

Mast-Gänse

zerlegt werden verkauft zu billigerem Preis. 8258

Grüßeländer Wagner G. 4, 12.

Gas-Beleuchtungskörper... C. F. Grouh, E 4, 7

Wine... Wein

Billig zu verkaufen... Wein

Wine... Wein

Wine... Wein

Wine... Wein

Wine... Wein

Wine... Wein

Wine... Wein

Wine... Wein

Wine... Wein

Wine... Wein

Wine... Wein

Wine... Wein

Wine... Wein

Wine... Wein

Wine... Wein

Wine... Wein

Wine... Wein

Wine... Wein

Wine... Wein

Wine... Wein

Wine... Wein

Wine... Wein

Wine... Wein

Wine... Wein

Wine... Wein

Wine... Wein

Um mein großes Lager in lösen u. gerahmten Bildern zu räumen, biete ich Gelegenheits- zu Festgeschenken billige Einkäufe zu machen.

Ich empfehle: Aguavell u. Delgemälde u. bedeut. Künstler. Weltliche u. Religiöse Kunstblätter: in Originalen Fachentwürfen - Aguavell, Delgemälde u. f. w. Moderne Entwürfen, Spiegel- und Tafelglas.

F 5, 5 Joseph Oberl Tel. 4050 Glaseri und Bildergeschäft. Mitglied des Allg. Rabat-Sparvereins.

Zu verkaufen: Abbruchmaterialien von einer nur wenige Jahre in Benutzung gewesenem Magazinshalle, wie: 27778

Falzziegel, Bauholz, Bretter, Dieben, T-Träger 1 elektr. Warenaufzug mit Zubehör, eiserner Ständer, Badheine, Fenster, Stiegen etc.

Zu erfragen I G Abbruchstelle der ehemaligen Zuckerraffinerie. Telephon 1997.

Türe zu! macht mit Sicherheit und Ruh der beste deutsche Türschlosser

BKS B. Buxbaum Markt- platz. 27408

MUSGRAVES ORIGINAL DAUERBRAND-ÖFEN

brennen den ganzen Winter ohne Unterbrechung unübertroffen sparsam

ESCH & Co. MANNHEIM Ausstellung und Verkauf F. H. Esch, Mannheim B 1, 3 - Tel. 503

Nervenleiden, Nervenschwäche, Magen- u. Darmleiden, Chron. Lungenleiden, Rheumatismus, Geschlechtsleiden, Lichteilinstitut "Elektron"

Inh.: Dir. Hoch, Schäfer. Nur N 3, 3 vis-a-vis dem „Wilden Mann“. 24207

Erstes, größtes besteingerichtetes u. bedeutendstes Institut am Platze. 12 1/2 jährige Praxis Sprechzeit: 9-12, 2-9 Uhr; Sonntags 10-12 Uhr. Telephon 4320. Kroschüre gratis.

NEU! Thetis-Pumpwerk

ohne Wasserturm ohne Hochbehälter ohne Bedienung

für jede Wassermenge und Druck für Gemeinde- u. industrielle Werke Anlage für 1200 ohm im Betrieb. Feinste Art. Karl Petri, Mannheim Telephon 3351.

Branne Spitzer

Sorterrier

3 Pianinos

Zu verkaufen

Getr. Kleider

Einsteampapier

Darlehen

Leo Breidenbach

Sypothek-Kapital

Darlehen

Neckargemünd Villa Quisisana

Spezialitäten

Damen

Vermischtes

Bereinslokal gesucht

Neckargemünd Villa Quisisana

Warenhaus KANDER G. m. b. H. | T 1, 1 MANNHEIM Verkaufshaus. Neckarstadt, Marktplatz

Im Erfrischungsraum

- 1 Portion Kaffee mit Sahne 2 Tassen 15 Pf.
- 1 Portion Sahne 10 Pf.
- 1 Stück Torte 15 Pf.
- 1 Paar Wiener mit Salat 25 Pf.
- Diverse belegte Brode 25 Pf.
- 1 Rippchen mit Salat 40 Pf.

Spitzen und conf. Weisswaren

- 20 Mtr. schmale reinfine Klöppelspitzen 95 Pf.
- obespierre-Kragen in vielen modernen Ausführungen St. 1.95, 1.45, 95 Pf.
- Tüll-Halsrüschen mit Schleißen garnitur schwarz und weiss 1.95, 95 Pf.

Vergleichen Sie Preise und Qualitäten

Serien-Preise

Gratis-Ausschank
von
Bloekers Daalder's Kakao



Mädchen-Pyjack
aus marino Stoff mit Abzeichen und Goldknöpfen bis für 2 Jahre passend
1.95



Bluse
aus weissem Seidenbatist mit Schoss halbreif mit breiten tückchen-Einsätzen u. Valenciennes-Spitzen
1.95



Kostüm-Röcke
aus meliertem Gewebe mit Knopfverzierung
95 Pf.



Unterröcke
aus solidem Trikot mit hohem Moire Volant, in aparten Farben
2.95



Schoosbluse
ganz gefittet aus modern, karierten und einfarbig Stoffen, hübsche Machart wie Abbildung
2 M.

Bluse
aus Barchend in schönen Streifen und Tupfen, Vorder- u. Rückenschluss
95 Pf.

Bluse
aus gut Velourbarchend, nett gearbeitet halbreif u. geschlossen
1.45 M.

Bluse
aus Wollbatist, in weiss und farbig, hübsch garniert wie Abbildung
1.95 M.

Bluse
aus weissem Spitzenstoff auf Tüllblättern, flotte Aufmachung reiz. garu.
1.95 M.

Unterröcke
aus gestreift Simonsen mit hohem Volant und Plissé-Ansatz
95 Pf.

Unterröcke
aus solidem Halbseid mit breitem Volant und Bördchen garniert
1.45 M.

Unterröcke
aus gutem Halbseid in vielen Farben und aparten Garnierungen
2.95 M.

Blusen aus gutem Satin-Barchend, Vorderteil mit vielen Falchen in sehr aparten hellen und dunklen Streifen
1.95 M.

Blusen aus reinwollenem Batist und Popelin, in reizenden Macharten und vielen modernen Farben
2.95 M.

Matinée
aus gutem Winterstoff, in hübschen Mustern
95 Pf.

Morgenkleider
aus Velour-Barchend, in schönen Dessins, nett verarbeitet
2.95 M.

Knaben-Hosen
aus marino Stoff mit Futterlopfchen für das Alter bis 12 Jahre passend
95 Pf.

Gardinen

2 Wachstuch-Wandschoner) zus. **95 Pf.**

1 Wachstuch-Läufer **95 Pf.**

2-3/4 Meter guter Läuferstoff **95 Pf.**

1 elegantes Sofa-Kissen mit langen Fingern **1.95 M.**

1 hochelegante Kucheltisch-Tischdecke, völlige Größe **2.95 M.**

1 Leinwandportiere, oben bestickt **2.95 M.**

2 Shawls, 1 Lambrequins zus. **2.95 M.**

Herren-Normalhosen, wollhaltige Qualität, alle Größen
95 Pf.

Herren-Normal-Hemden, Vorder- od. Achselschluss
95 Pf.

Normal-Hautjacken für Herren und Damen, haltbare Qualität
95 Pf.

Herren-Normal-Hemden, extra schw. wollhaltige Qualität, alle Größen
1.95 M.

Herren-Normal-Hosen, extra schw. wollhaltige Qualität, alle Größen
1.95 M.

Normal-Hautjacken für Herren extra schwere wollhalt. Qualität
1.45 M.

Größe Posten Damen-Unterjacken und Untertailen aus Wolle und Baumwolle, 1/2 und 1/4, A-mel, recul. Wert bis 2.- Mk., zum Ausschicken 1 Stück
95 Pf.

Damen-Reform-Hosen gute Qualität Paar **95 Pf.**

Damen-Reform-Hosen gestübt, indigoblau, vorzügliche Qualität Paar **1.95 M.**

Fein gestrickte Damen-Hemd-hosen, teilweise mit eleg. Klöppe-Einsätzen, regul. Wert bis 3.50 M.
Serie I **1.45 M.** Serie II **1.95 M.**

Wäsche und Taschentücher

Kinder-Röckchen, gestrickt oder aus gutem Wolton **95 Pf.**

Kinder-Lätzchen doppelseitig garniert, 3 Stück **95 Pf.**

Kissen Bezug gebogen oder mit Einsatz **95 Pf.**

Farb. Herren-Batist-Taschentücher mit Hohlbaum, neue Dessins 1/2 Dutz. **1.45 M.**

Gebrauchsfertige Taschentücher 1/2 Dutz. **95 Pf.**

Blusen-Flanelle 95 Pf. Meter

Blusen- u. Kleider-Seide 1.45 M. Meter

Kostüm-Stoffe 1.95 M. Meter

Eolienne 2.95 M. Meter

Kirchen-Antritt!

Wer sich für den Kirchenantritt interessiert, erhält schriftliche Auskunft beim **Vertrauensmann des Komitees „Konfessionlos“**

in Mannheim, L 12, II, 4. Stock
in Ludwigshafen, Pfalzgrafenstr. 109, 4. St.

D. FRENZ
Annoncen-Expedition
Mannheim
Pfalzgrafenstr. 109
Telephon 97.

Fabrikantwesen

Als eine kleinere chemische Fabrik geeignet, in Nähe Mannheim zu kaufen oder zu mieten gesucht. OS. erhalten unter U-3800 an D. Frenz, Mannheim.

Suche großen Lagerraum.
Jede Einrichtung von Aufheben- und Transportlage (siehe helles, ebener Erde gelegenes **Magazin**)

150-200 qm für Lager und kleiner Werkstatt, mit Bauereigenem oder anderem Hof, freie Zufahrt beidseitig, Junger Stadt oder Nähe Güterbahnhof, mit Wasserversorgung, Wasser, Elektrizität, aber ohne Gas, Preis unter T. 3887 an D. Frenz, Annoncen-Expedition Mannheim. 37720

Vergnügungen.

* **Konfessionlos-Konzert.** Für das morgen abend 8 Uhr im Arbeiterpalast stattfindende große Konzert in die Unterstützung der Konfessionlos-Komitees. Die Künstlerin wird sich in diesem Konzert gleichzeitig als ausübende Pianistin, Komponistin und Orchesterdirigentin vornehmen, indem sie im ersten Teil des Programms eine Orchester-Suite in 5 Teilen eigener Komposition dirigieren wird und ein Klavierkonzert von Karl Maria v. Weber mit Orchesterbegleitung spielt. Eine weitere Probe ihrer Befähigung als Komponistin u.

Dirigentin wird die Mäxlerin mit der Direktion eines von ihr komponierten Volksliedermaschkes abgeben. Die Orchester dirigiert die Kapelle des 1. Artillerie-Regiments Nr. 91 aus Frankfurt. Eintrittspreis 50 Pf.

* **Reichsstadt.** Wie aus dem Interentell ersichtlich ist, gibt das morgige Musikfestkonzert die Kapelle des Wohlh. Def. Inf. Regts. aus Worms unter Leitung des Hrn. Obermusikleiters H. o. L. aus dem Programm für Streichmusik führen wir an: Sinfonia n. 8. Ballett „Die Fannytel“ Cavertare „Wenzel König“, Gavotte n. 8. Capriccio „Der Wahrheitsmund“. Herr Kühne bringt ein

Konzert für Violon Solo zum Vortrag.

* **Volksliedspiele.** Brechtstraße, J. 1. 8. Wieder von vorzüglicher Qualität ist das neue bis einschließlich 12. des Monats dauernde Programm, das durch den hier noch nicht angelegte, erstklassige Konfessionlos-Komitee. Die schwarze Öhle betitelt sich die Hauptnummer des neuen Spielplans. Es ist ein Juwel aus dem norddeutschen Volksleben. Dieser ist die wirksame Jaktive der Unterbrechung der beliebigen Händel. Diverse Nummern, darunter wieder der beliebte Max Vinder vertreten ist, sowie herrliche Rainznahmen bilden die weitere wertvolle Bereicherung des abwechslungsreichen Programms.

Ausnahme-Tage 10. November bis 25. November.

Um meiner Kundschaft etwas besonderes zu bieten, räume ich während der obigen Tage ganz besonders extra billige Preise ein. Da Weihnachten vor der Tür steht, sollte niemand diese Gelegenheit an sich verüberehen lassen und jetzt schon seine Aufträge in Arbeit geben. Denn drei Vorteile haben alle, die jetzt mit den Weihnachtsaufträgen beginnen. 1. Auf meine schon billig notierten Preise einen Extra-Rabatt. 2. Sorgfältige Ausführung. 3. Rasche Lieferung

| | |
|--|---|
| 12 Visi. (Glanz) Mk. 1.90 bis 3.— jetzt Mk. 1.50 bis 2.50 | 12 Visi. (Matt) Mk. 4.50 jetzt Mk. 4.— |
| 12 Kabinett (Glanz) Mk. 4.90 bis 6.50 jetzt Mk. 4.50 bis 5.90 | 12 Kabinett (Matt) Mk. 9.50 jetzt Mk. 8.50 |
| 12 Visi-Kinderbilder (Glanz) Mk. 2.50 | |

H 1, 4 Berliner Atelier N 3, 12

Breitestrasse Inh. E. Krensch Photograph Kunsstrasse.

Lebensgroße Bilder (Vergrößerung) nach jed. Bilde für Weihnachts-Geschenk, werden schon jetzt entgegen genommen. Grosse Vorteile, da extra billige Preise.

Kopien nach alten Bildern zu billigsten Preisen, und bester Ausführung.

Familienbilder ein wirklicher Schmuck und Zierde des Hauses. Schönstes Geschenk für den Weihnachtstisch.

Gratis-Vergrößerung
36/36 cm zu jeder Aufnahme.

12 Miniatur-Photographien 50 Pfg. 50 Pfg. 50 Pfg.
12 Strassenbahn-Bilder Mk. 1.— 27837

Gastof.

Auf unserem Gastwert
Luzenberg Lager & Co.
ein großer Quantum
Gastof kleiner Sorten,
von No. 11, das zu sehr
niedrigen Preisen in
kleinere und größere
Mengen ab unserem Werk
oder frei aus Haus hier
abgegeben wird. 1157
Der Preis beträgt pro
Zentner
ab Gastwert Luzenberg
80 Pf.
frei aus Haus 90 Pf.
Bestellungen nehmen
gerne an unser Werk und
unterzeichnete Direktion,
welche auch jede weiter
gewünschte Auskunft tele-
phonisch oder schriftlich
erteilt wird, jederselbst ent-
gegen.
Mannheim, 12. Okt. 1912.
Die Direktion der Fabrik
Gastof, Luzenberg, a. d. Neckar-
str. 1157.
F. H. L.

Öffentliche Versteigerung.

Montag, 11. Nov.,
Nachm. 2 Uhr
werde ich im Pfandlokal
O. 6, 2 hier gemäß § 221
d. Pr. O. gegen Vorab-
zahlung öffentl. versteigern
6 Sad Lagerbrotteuere
Mannheim 9. Nov. 1912.
Dingler, Gerichtsvollz.

Im jugendliche Versteigerung.

Montag, 11. Novbr. 1912,
Nachm. 2 Uhr
werde ich in R. 6, 4 gegen
Voreinzahlung im Verstei-
gungsbüro öffentl. ver-
steigern:
5 große Musikinstrumente
107 Stücke, 10 Jahre im
Pfandlokal O. 6, 2: Mü-
bel und Sonstiges.
Mannheim, 9. Nov. 1912.
Dingler, Gerichtsvollz.

Bevor Sie Ihre Möbel kaufen,
beachten Sie diese Orte!

Größeres altes

Möbelkaufhaus

welches sich den Anfor-
derungen der Neuzeit anpasst,
ist bereit.

ausnahmsweise

Möbel, compl. Wohn-

einzelne Polster-

möbel, alles garant-

iert, Qualitätsware,

aus Fabrik-Einkaufspreisen,

ausgleich 10% Nutzen,

an Interessenten gegen so-

fortige Cassa abzugeben.

Unser alter, seit Jahren

erprobter diskreter Ver-

treter macht auf wohl An-

fragen unverbindl. Besuche,

Off. Postlager Nr. 57,

Mannheim 1.

Persil

für

Spitzenwäsche

(Wichtig - lesen!)

Das selbsttätige
Waschmittel.

Spitzenwäsche, Gardinen, Slickereien
und andere empfindliche Stoffe, die nicht
gerieben werden dürfen, wasche man nur
mit Persil. Vollkommenste Reinigung
bei größter Schonung des Gewebes. Persil

wäscht von selbst
nur durch einmaliges, ca. 1/2 - 1/4 stündiges
Kochen. Verletzen des Gewebes aus-
geschlossen.

Erprobt u. gelobt!

Nur in Originalpaketen, niemals lose.

HENKEL & CO., DÜSSELDORF.

Alleinige Fabrikanten auch der allbeliebten

Henkel's Bleich-Soda



Ceylontee Böhlinger
Direkter Import
von Ceylon nach Mannheim.

Darum:

Garantiert reine Qualitäten zu niedrigen Preisen.

Einige Sorten: 1/4 Pf. 1/2 Pf.

Pekoe Souehong Mk. -75 Mk. -40

Pekoe " -95 " -45

Orange Pekoe " 1- " -60

in Bastpackung oder Papierpackung.

Kräftiger Geschmack. :: Heilsichere Herstellung.

Ordnungsgemäß.

In allen besseren Geschäften zu haben.

Gratisproben ebendasselbst.

Geldverkehr

Amalie Cypothek gesucht
10000 Mk. Obj. i. bel. Lage.
Dr. u. Nr. 8322 a. d. Exp.

Mietgesuche

Junges Paar sucht bür-
gerlich. Privat Mittag- u.
Abendessen. Oberst. mit
Nr. 8329 a. d. Expedition.

Zu vermieten

Mittlere, 6-8 Personen-
kuche 2 Zimmer und
Rüche zu vermieten. 8320
Rabers Dabergstr. 10.

Dauerwäsche

M-FAB. Z. 1. d. 1.

Friedrich Kapf

Gummiwaren

0 2, 10 Kunststrasse



Engelswerk

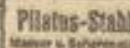
Filiale: Mannheim
P. 5, 14 Heidelbergerstr.

**Engelswerk-
Küchen-Garnitur
„Küchenfee“**

bestehend aus einer sauber gearbeiteten
braunen Holzplatte mit garantiert ge-
gebender Umr. Eisen-, Messerschleifer,
Professoren Fleischmesser mit Säge-
flischschaber u. Universal-Küchenmesser.
Vorrätig in den Preislisten von
Mk. 5.50 bis Mk. 25.-

Pilatus

Mannberg Frankfurt a. M.,
Hamburg, Ansbach,
Freiburg, Regensburg
und Frankfurt.



Pilatus-Stahl
Mannberg u. Schwanau
bei Gießen

Gothaer Lebensversicherungsbank auf
Gegenseitigkeit.

Anfang Dezember 1911:

Reich an eigentl. Lebensversicherungen 1084 000 Mk.

Bankvermögen 388

Bisher angez. Versicherungssummen 601

gewährte Dividenden 284

Alle Ueberschüsse kommen den Versicherungs-

nehmern zugute. 22985

Die besond. günst. Versicherungsbeding. gewährt u. a.

Unverfallbarkeit, Unantastbarkeit, Weitpolice.

Kostenlose Krankenversicherung für alle Wehr-

pflichtigen.

Prospect u. Auskunft kostenfrei durch d. Vertret. d. Bank:

C. Eichler, D 7, 25 - Telefon 3524.

Frachtbriefe

Dr. G. Haas, Buchdruckerei

Tafelwasser ersten Ranges,
erfrischend, wohlschmeckend u.
gesundlich. In Wein- und
Fruchtsäften

REGINARIS

Niederwerrdig
(Hess. L. 10)

Hauptvertriebsstelle bei:

Dilling & Luz

Sachsenheimerstr. 82. Tel. 4248

39540

Mannemer Bilderbogen.

Virger, Bauere un Soldate!

Do secht mar als, es gäv ten Unterschied,
alle Menschen wäre gleich. Die Woch aber hott
mar doch'n Unterschied gemekt. Während
uff'm Balken die arme Soldate ihr bissl' Leve
losse iße - warum deß wech deß ten an-
schändlicher Mensch - laufe unsere neieingerichte
Soldate in Mannem run untr de Die n s ch t m
e r d l e v o r g' schickel. Unser zukünftige Wader-
landsvertriebiger hatte die Woch emool gezeicht
keicht, daß's in Mannem recht herzigte
Grobbe vun Meedle hott. In alle
Schtröwe, Gasse und Wech hatt mar fröhliche
Soldate hinter g'lebe un ganz b'sondere in
denne Schindtverbi, wo die Landsmänninne im
Dienst sin - war hime hoch.

Do hant ich bei d'r Rekrutendevorichdel-
lung g'lehe, daß's auch noch schone Schande
beim Militär abt. Uff de Rekrutendevorichdel
heer Ungeföhre geloffe un unner seiner
Wifficht hott die Parod schbatt'anne. Die
Soldate hatte vor Uffreung nit gewißt wo se
zeichd hinaude solle un habe s' Maul nimmer
s'omme gebrocht, wann se amme Mehaelade,
oder heime Wader oder amme Wertschhaus vorbe-
g'fihrt worre sin. Sin un do is als emool
eener ausgeallticht wann' uff'm Asphalt-
Platzder hott laufe misse, weil mar ewe alles
erschd lerne muß. Als Rekrut kann mar
überhaupt noch nit recht laufe, secht als
de Herr Vorberaal. Die amz schdlich Schindt-
abweiderung war uff de Fiß un in de Habel un
inveraal hatte die Wadame ihr Weivelt ball
sechwer schaffe misse, weil die Meedle bei de
Rekrutendevorichdel ware. I hebb am -
hebb mar so'n Dider rausg'ucht - hott eni

zu ihrer Freundin g'facht - er isch bei de
Berde, i habs an seine Drottel g'lehe, blou un
weiß isch die Zech vun de Berde, mein Vader
war aa bei de Berde. Malabar! daß mar
die Soldate glei in die Verhältnisse einweicht -
dann'n Soldat ohne Schah, do is's Leve for
die Reh. s'in aber auch wider Brochtkeel
bei de 110er, hott die Amale vun de noie
Schlang ihrer Wodder heemg'schriewe, mit dem
heißliche Ersuche, daß se noch jove Jahre in
Mannem Quadraverschdesler's
schiele derf - deß kann mar innere annere
Schdadt nit. Jey wech ich auch wo unner fünf
Millione Soldate heerumme - wann's emool
los geht. Wann do jeder sein Braut mitnimmt
ins Feld, un die Meedle verschdebe überhant
mehr vun Feld als wie'n Owerschd, dann gut
Nacht Frankreich oder Russland. In esse have
unser Soldate, do sonje schon die Köschinne da-
for, also nemmt sich in Acht un loßt uns in
Ruh. s'is schd davor, daß'i noch teen Nacht-
orkaah hoschd, hott do'n Meedle gemeent, wie
se mit'm Kinnerwache eme Driebb Soldate in
de Augustin-Anlage nochkassert is. Die See
Grobbe wo den Schnelligkeitstestoch zwee Gasse
mitmache hott misse, hott sich im Kinnerwache im
Kobbelusse schdabebisse g'hatt, schunschd war se
aus'm Waage rausg'alle for lauder Militäris-
mus vun ihrem Kinnerwache-Schwoffer.

Jeh hätt die Stranf domun, for s'onne K'ind
meedl un ich bin bloß nochemool froh, daß
uns unser Wudder als in de Stamb g'leht hott
s'Graf rausgrobbe, wo domals in de Mannemer
Gasse gewache is. Do secht mar so e arm
Wärmel im Götterverbraue s'onne wibliche Meedl
in de Summirabroge nein un acht bloß e
Schdud un'r Kuffebillit un meent s'is alles
im Druedne - un nachdich do hoschd eni -

recht die ganz Haushaltung noch Soldate, daß
mar meere kauft mar hätt sechs Woche Ein-
quardierung g'hatt. See, so Zuchsbänd hott's
früher nit gewo. Wittwaverer sogar, lewensbige
Wittwaverer, have die Woch ball die Rekon
verlore, wie se unner neieingerichte Soldate
g'lehe have. No meinthalb - losse mar also
die Lait im Gild.

Was ich sage wollt - die Wädever-
dingern hott auch wider zu dhun. Unser
Theater sucht nämlich e Subbredh.
s'dhut denne Herr recht leed, daß unner Bel-
ling-Schäfer jey fort geht, hört mar
jehat. Awer mit dem leed dhun is do grad,
als wann die Bulgare aus de Dargai rausghebe
un d'r Sultan secht, s'dhut mar recht leed, daß
se schun gehne. Jey lieve Lait is deß e Hand-
wert do ewe. Jey schd werd de Lait de Schindl
uff de Schillerblat g'schickel un dann werd rum-
geloffe un g'ucht noch jemand bessern. Alle
nassigliche Agende und Schtelvermittler sin
jey wider uff de Fiß un suche. Mar soll jey schd
glaawe s'kenne e Paar nit schloose, wann nit
s'ganze Tohe de Meedlmache for de Dhir an.
Schillerblat schdehe dhät. Die nai Subbrett,
wo jey hant, die werde auch nit alles mit-
bringe, was mar gern hätte - dann daß mar
grad hier die allererschde Meedle kriecht - warum
nit - im Anfang bis se was kenne, dann gehne
se vun selwer. Die Schindt Mannem rihmet
sich immer, großzigig zu sein un rabblt s'ganze
Tohe mit'm Gelbbait, aber wanns druff un
dran geht, hott se schun mehr wie emool ver-
saacht. Überhaupt schelnts alleneil e bissl'
maager mit de Finanze zu sein, dann die Gerichts-
vollzieher laufe em schun sechs Woche s'Haus
ein un hole die schdabirisch Schreier - wann se
se kriech, So solle's annere Lait auch mache kenne

— ohne verheert werd mer gepannt. Jwrigend
laach der Schah alleneil in's Gild - for
jochunberd Mar sechs Marf Nidjo, un die
Gerichtsvollzieher meene noch, deß war wenig
genug. Deß is etwe mit denne Meinunge, die
sin halt immer verschdebe.

En kleiner Krieg war auch an der
vorige Woch in de Bredeichrooch. Dr Brön-
ker un d'r Kabbellemeeschder Boll-
mar un sein Kullig vun de Draaner aus'm
heißliche, die drei have Krieg un Friede g'hatt.
s'is halt alles mit Exlokion gelabe.
s'Bronkers have have volle, daß die Meia Mi-
lidärmist in de Parademiform un Warendou e
Kunert gibt. De Bollmer hott jey schd g'facht:
ich mach alles, bloß derf mein Name nit in die
Zeidung un in d'r Kommunikation werd nit
gebloose. Jeydenfalls hott'r auch noch Angst
g'hatt, wann'r in die Eröffnungskasos hant,
s'kennt'm bassiere, daß'r schließlich mit
verkaaft werd! See! hott'r g'facht, dat
jibt et nich. Sein Kunferent vun auswärts
awer hott die Erlaubnis kriecht, in d'r Uniform
zu bloose - do bloost's sich besser un secht auch
schneidiger aus. Awer s'End vun Lied war,
daß d'r Bollmer sein Kulesch was gebloose
hott un hott sein Herr Owerschd gebete, daß'r
sechwer Reid hatt zum Wafflmache, sein Wustler
mühte schunschd bloo peise. Unser Kommando
hott awer diesemool en aide Gedanke - falle
losse, schunschd hätt'r g'facht, wann unner Wustl
halt nit zu dhun hott, do mache mir vier Schindt
Parademarsch un do is de Wustlerschdreit
erschdät. Do hätt de Bronker em Publikum mit
emere misivartige Kabbell e Freed gemacht un
mir wäre uff de Geretzblech un hätte unner
Wustl dobrive zug'heert. s'muß halt nit wie
strach sein. J.B.

Man trinkt jetzt allgemein „Kornfranck“.

Grosser Extra Verkauf

Wir bieten, wie wir bereits in unserer Voranzeige bemerkt haben, mit nachstehenden Posten etwas ganz Ausserordentliches und empfehlen wir jeder Dame zwanglose Besichtigung nachstehender Damen- und Kinderkonfektion. — Nur neueste modernste Konfektion.

ca. **2000** Stück
enorm billig

Kinderkleider

ca. **2000** Stück
enorm billig

teilweise bis 100 cm lang
in Baumwolle, Biber

0.50 0.75 1³⁵

Stickerel, Halbwole, Samt 2²⁵ 2⁴⁵ 3⁵⁰ 4⁵⁰

Kostüme

In englischem Geschmack
und marine Cheviot

Serie I 19⁵⁰ II 29⁰⁰ III 39⁰⁰

prima Stoffe!

Mäntel

In englischem Geschmack, offen
und geschlossen zu tragen

Serie I 18⁰⁰ II 28⁰⁰

ca. **400** Stück

Tailenkleider

ca. **400** Stück

Strassenkleider
Backfischkleider
Voilekleider

Serie I 19⁵⁰ II 24⁰⁰ III 34⁰⁰ IV 39⁰⁰

in Seide, erstklassige Konfektion
weit unter dem regulären Verkaufspreis

Serie I 9⁷⁵ II 14⁵⁰

Blusen

Spitzenblusen teilweise auf Tüll-
Seide gefüttert

Serie I 4⁹⁵ II 5⁵⁰ III 8⁵⁰

1 Posten Wollstoffblusen 5⁷⁵
nur prima Stoffe Stück

Besichtigen Sie unsere Fenster.

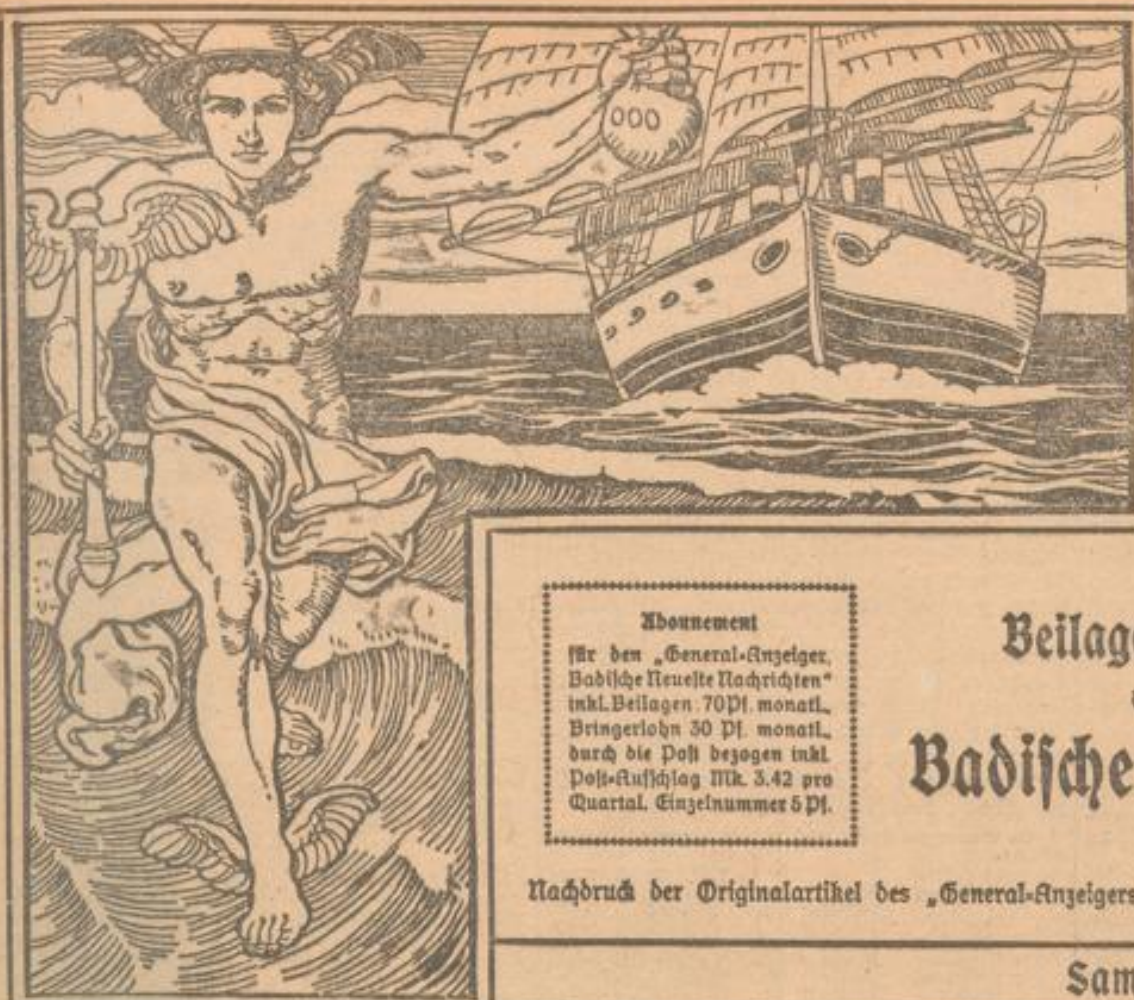
Aenderungen werden zum Selbstkostenpreis
berechnet.

Mannheim
P 1,1

Kaufmann

Planken
P 1,1

Erstes Spezialhaus für Damen- und Kinder-Konfektion.



Handels- und Industrie-Zeitung

für Südwestdeutschland

Telephon-Nummern:
 Direktion und Buchhaltung 1449 | Redaktion 377
 Druckerei-Bureau 341 | Expedition 218
 (Einschluß von Druckarbeiten)

Erscheint jeden Samstag abend

Abonnement
 für den „General-Anzeiger“,
 Badische Neueste Nachrichten“
 inkl. Beilagen 70 Pf. monatl.,
 Bringerlohn 30 Pf. monatl.,
 durch die Post bezogen inkl.
 Post-Aufschlag Mk. 3.42 pro
 Quartal, Einzelnummer 5 Pf.

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung Badische Neueste Nachrichten

Inserate
 Die Kolonetzelle . . . 30 Pf.
 Die Reklamezelle . . . 120 „
 Telegramm-Adresse:
 „General-Anzeiger“

Nachdruck der Originalartikel des „General-Anzeigers, Badische Neueste Nachrichten“ wird nur mit Genehmigung des Verlages erlaubt

Samstag, 9. November 1912.

Zentralverein für deutsche Binnen-schiffahrt.

(Unberührt, Nachdr. verb.)

S. u. H. Berlin, 6. Nov.

Der Große Ausschuss des Zentralvereins für Deutsche Binnenschiffahrt hielt heute Abend unter fast vollzähliger Beteiligung seiner Mitglieder im Gebäude der Berliner Handelskammer eine Sitzung ab, die sich mit der wichtigen Frage des

Verhältnisses der Binnenschiffahrt zur Eisenbahntarifpolitik

beschäftigte. Den Vorsitz führte Geheimer Regierungsrat Professor Dr. Flamm (Charlottenburg), der die Anwesenden willkommen hieß und hierzu einige geschäftliche Mitteilungen knüpfte. Unter den Teilnehmern an der Versammlung bemerkte man Kommerzienrat Tonne (Magdeburg), den Reichstagsabgeordneten Gothein und den Abgeordneten Schiffer.

Geheimerat Flamm teilte der Versammlung hierauf mit, daß an Stelle des zurückgetretenen Geschäftsführers Ragoczy Dr. Grotewald (früher Redakteur v. „Schiff“) die Geschäftsführung übernommen habe. An Stelle des wegen Krankheit zurückgetretenen Vorstandsmitgliedes Pulvermacher (Kassel) wurde Senator Meyer (Hamein) gewählt und sodann in die Tagesordnung eingetretene Handelskammersyndikus Dr. Freymark (Breslau) referierte über

die preußische Eisenbahntarifpolitik

und legte dann folgende Resolution vor: „Der Zentralverein für deutsche Binnenschiffahrt erwartet von einem Hand- in Hand-Arbeiten der Eisenbahn mit der Schiffahrt beim Ausbau der Eisenbahntarifpolitik eine wirksame Förderung nicht nur der Schiffahrt, sondern der gesamten Volkswirtschaft. Er spricht sich dafür aus, daß bei den direkten Ausnahmetarifen auch die Zuschlagsstellen in geeigneten Fällen — unbeschadet des mit diesen Tarifen verfolgten Zweckes — berücksichtigt werden.“ — Der Referent führte im einzelnen hierzu aus: Die Erörterungen über die vorliegenden Fragen sind lange Zeit beherrscht worden, von dem Gedankengang Ulrichs. Die Vorteile der Binnenwasserstraßen kommen nur begrenzten Gruppen und Gegenden des Reiches zugute; sie beruhen darin, daß die Schiffahrt die Fahrstraße erhält und zwar ohne Entgelt zur Verfügung gestellt bekommt. Die Behauptung von der Gemeinwirtschaftlichkeit der Schiffahrtgruppen ist unrichtig. Das sind die Hauptgedanken Ulrichs, die in weiten Kreisen Widerhall fanden. Die Interessenten der Binnenschiffahrt nahmen den Kampf gegen diese Idee auf. Daß dabei mitunter über das Ziel geschossen wurde, kann niemand leugnen; das unerquickliche Stadium scheint jetzt aber überwunden. Beide Seiten sind dazu gelangt, sich von Schlagwörtern freizumachen und die Sache vom Standpunkt des Allgemeinwohles zu behandeln. Es ist freudig zu begrüßen, daß wir in letzter Zeit auch Vertreter der Landwirtschaft auf unserer Seite gefunden haben und wir können auch damit rechnen, daß wir bei der Eisenbahnverwaltung für die Wünsche der Schiffahrt ein geneigtes Gehör finden.

Wenn heute Tarifmaßnahmen zum Schaden der Schiffahrt durchgeführt werden, so hat das seinen Grund darin, daß bestimmte Erwerbsgruppen Tarifherabsetzungen erstreben, deren Interessen von der Regierung für wichtiger

gehalten werden als die der Schiffahrt. Früher erkannte die Regierung die Interessen der Schiffahrt nicht als gleichwertig und vollwertig mit denen anderer Berufsklassen an, sie versagte ihre Anerkennung sogar, wenn es sich bei der Schiffahrt um Lebensinteressen, bei anderen Berufsklassen nur um untergeordnete Interessen handelte. Die Regierung stellte sich auf den Standpunkt: die Schiffahrt ist nur die Hüterin der nationalen Güterproduktion, sie hat sich damit zu begnügen, was ihr von Industrie und Landwirtschaft dargeboten wird.

Das waren noch bis vor einem Jahrzehnt die leitenden Grundsätze der Eisenbahnverwaltung. In allerneuester Zeit hat sich der Standpunkt der Eisenbahnverwaltung geändert. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat im vorigen Jahre in programmatischer Weise im Abgeordnetenhaus erklärt, die Regierung habe nicht die Absicht, den Wasserstraßen durch ihre Tarife Wettbewerb zu bereiten, aber sie kann Tarifmaßnahmen nicht unterlassen, wenn die allgemeine Wohlfahrt fordert. Auf diesem Standpunkt steht auch der Zentralverein. Die Schiffahrt hat wohl das Recht zu verlangen, daß die Interessen der Binnenschiffahrt gleichwertig mit denen jedes anderen Berufes behandelt werden. Aufgabe der Schiffahrt wird es sein, die Berücksichtigung ihrer Interessen auf dieser Grundlage immer wieder zu verlangen und dahin abzielende Bestrebungen zu unterstützen. — Der Redner erörterte von diesem Standpunkt aus weiter im einzelnen die Tarifpolitik der Regierung und empfahl seine Resolution zur Annahme.

Der Korreferent, Dispatcheur Huth (Berlin-Steglitz), sprach nicht vom Standpunkt der Volkswirtschaft, sondern der Schiffahrt. Wer den Verkehr der letzten Jahrzehnte verfolgt hat, konnte konstatieren, daß er eine glänzende Entwicklung genommen hat, an welcher auch die Binnenschiffahrt beteiligt war. Anders ist aber das finanzielle Ergebnis der Binnenschiffahrt; das hat sich entschieden verschlechtert; und die Hauptsache ist die preußische Eisenbahntarifpolitik. Wir sind mit verschiedenen Anregungen an die Behörden herangetreten, wir haben aber nichts mit unseren Eingaben erzielt. Der Redner erläuterte dann ebenfalls die verschiedenen Wirkungen der Tarifpolitik. Verschiedene Organisationen haben unsere Vorschläge unterstützt. Die Magdeburger Handelskammer hat am 11. Mai d. J. dem Minister die Anregung unterbreitet, daß die Notlage der Binnenschiffahrt gelindert werden könnte, wenn durch Gleichstellung der Tarife mit den Seehäfen neue Güter zum Transport zugeführt würden. Der Korreferent verlangte, daß in der Resolution noch ein Passus angefügt wird, wonach der Verkehr der Binnenumschlagplätze zu berücksichtigen sei u. der Anregung des Abgeordnetenhauses auf Heranziehung von Vertretern bei der Beratung von Gesetzentwürfen über die Binnenschiffahrt Folge gegeben werde.

In der Diskussion sprach zunächst Dr. Appelt (Bremen), der meinte, die Exporteure und Importeure sitzen jetzt in Berlin und Frankfurt, nicht mehr in Hamburg und Bremen; dort sitzen nur die Speditoren. Die Ausdehnung der Seehäfen sollte eine Konkurrenzfähigmachung gegen belgische und holländische Seehäfen bedeuten.

Abg. Gruson (Magdeburg) dankte für die Einladung. Wir sind, sagte er, hiergekommen um zu lernen. Wenn wir Anträge einbringen

sollen, dann müssen wir wissen, ob ein Notstand besteht, vor allem ob ein allgemeiner Notstand besteht. Maßgebend sind da nicht allein die Beschlüsse der großen Schiffahrtsgesellschaften. Mir und meinem Kollegen Schiffer ist im Ministerium bestritten worden, daß ein Notstand besteht. Bei dem Unterstaatssekretär, mit dem wir eine Unterredung hatten, ist nicht das Verständnis vorhanden gewesen, das wir voraussetzen mußten. Daher ist es notwendig, daß Sie die Behörden und uns informieren. Diese Information hat bisher gefehlt, ich bin überzeugt, daß die Ausdehnung der Seehäfen auf die Binnenhäfen in so allgemeiner Form niemals stattfinden wird, weil damit ein Wiedereulassen der Seehäfen durchbrochen wird. Sie wurde nur eingeführt zur Unterstützung der deutschen Seehäfen gegen die ausländische Konkurrenz. Im Ministerium ist man etwas vergrämt durch die vielen Anträge. Daher ist es notwendig, mit den Behörden wieder in Fühlung zu kommen.

Generalsekretär Dr. Schneider (Berlin): Die Seetarife sind lediglich geschaffen worden aus Konkurrenzinteresse der Staatseisenbahn gegenüber der Binnenschiffahrt. Wenn die Binnenschiffahrt mit der Eisenbahn gleichberechtigt wäre, dann würden die Seehäfen zwei Zubringer haben, die Eisenbahn und die Schiffahrt. Preußen gibt billige Frachtsätze nach den Seehäfen, um die Binnenschiffahrt kleinzukurieren.

Abg. Gothein schließt sich den Ausführungen Dr. Schneiders an. Es gebe auch Seehäfen, die zugunsten der ausländischen Häfen dienen. Wenn gesagt worden sei, daß das Ministerium nicht genügend informiert sei, so sei es die verdammte Pflicht und Schuldigkeit der Regierung sich Informationen zu besorgen. Bisher habe die Ministerialabteilung die Fühlung mit den Interessenten nicht gesucht. In die Resolution müßte das lebhafteste Bedauern aufgenommen werden, daß die Regierung vor den Ausnahmetarifen die Interessenten der Schiffahrt nicht gehört habe.

Für die Resolution schlägt der Redner folgenden Wortlaut vor:

„Der Zentralverein für deutsche Binnenschiffahrt spricht erneut sein lebhaftes Bedauern darüber aus, daß eine die Interessen der Binnenschiffahrt so tief berührende Maßnahme wie die Einführung und Verlängerung der Notstandstarife vorgenommen wurde, ohne die Vertreter der deutschen Binnenschiffahrt zu hören.“

Landtagsabgeordneter Dr. Schiffer ist der Meinung, daß eine besondere Berücksichtigung der deutschen Rheinhäfen bei der Tarifierung zu einer Schädigung der deutschen Seehäfen führen würde. Die Verbilligung der Futtermittel hätte seinerzeit aber auch mit Hilfe der Schiffahrt erreicht werden können. In dem fraglichen Moment war es nicht notwendig, Sondertarife für die Eisenbahn durchzuführen. Es war da möglich, der Binnenschiffahrt zu ihrem Rechte zu verhelfen, ohne der Landwirtschaft zu schaden und ohne die großen allgemeinen Interessen zu beeinträchtigen. Das hätte allerdings bedeutet, daß die Eisenbahn weniger verdient. Die Eisenbahn ist nun ein Erwerbsinstitut und jedes Erwerbsinstitut will verdienen. Die ungeheure Bedeutung der Eisenbahneinnahmen für unseren Etat verlangt es, daß man mit ihr nicht Wohlthätigkeit übt, sondern Geschäfte macht. Trotzdem dürfen wir nicht vergessen, daß die Eisenbahn ein Staatsinstitut ist und daß jeder

Staatsbetrieb ein Musterbetrieb sein soll, der nicht nur Geschäfte macht, sondern auch staatliche Funktionen ausübt. Das Verdienen hat seine Grenzen, wo andere Organisationen dieser mächtigen Konkurrenz unterliegen müssen. Daher mußte die Eisenbahn in einzelnen Punkten mehr Rücksicht auf die Schiffahrt nehmen, selbst auf die Gefahr hin, daß sie etwas weniger verdient. Daß dieses geschwisterliche Empfinden nicht in dem Maße vorhanden ist, wie es sein sollte, das entnehme ich auch aus den Äußerlichkeiten, die hier so scharf hervorgehoben sind. Wenn es geradezu prinzipiell abgelehnt wird, seitens des Ministeriums in eine Verbindung mit den Schiffahrtinteressenten zu treten, so ist das ein Dignitätsstandpunkt, das ist eine Zurücksetzung, die keinem anderen Stande zuteil geworden ist. Jeder Einwand, daß dazu die Zeit nicht langte, ist lächerlich in der Zeit des Telephon und des Telegraphen. Binnen 24 Stunden hätten sich die berufenen Männer zu einer Beratung bereit finden lassen. Damit soll man uns also nicht kommen. Die jähren und plötzlichen Eingriffe des Staates gerade in das gesunde Wirtschaftsleben sind für dieses von äußerster Gefahr. Es würden praktische Vorteile herauskommen, wenn die Männer der Praxis das Wort haben, das ihnen gebührt. (Lebhafter Beifall).

Dr. Appelt (Bremen) verteidigt die Haltung der preußischen Eisenbahnverwaltung. In seinem Schlußwort erklärt der Referent Dr. Freymark (Breslau), daß er mit seiner Resolution eine vermittelnde Stelle einnehmen wolle. Die Resolution Freymark wird schließlich angenommen, aber mit einem Amendement Dr. Schneider, wonach der Passus „in geeigneten Fällen“ zu ersetzen sei durch das Wort „grundsätzlich“. Auch die Resolution Gothein gelangte zur Annahme.

Der Vorsitzende, Geheimerat Professor Flamm (Charlottenburg) machte dann noch einige technische Mitteilungen über die Verhütung einer Einwirkung des Schraubenwassers auf die Kanalsohle, worauf die Versammlung geschlossen wurde.

Die sogenannte Schlüsselgewalt der Frau.

Trotz der großen Sympathien, die unsere Zeit den Emanzipationsbestrebungen und Erfolgen der Frau entgegenbringt, sind wir doch noch nicht galant genug, in der Ehe auf die unbedingte Autorität des Mannes zu verzichten. Ohne die „Gensoffin am häuslichen Herd“ zu einem Arbeitstier oder dem Spielzeug verliebter Lauenen herabzuwürdigen, will es in öffentlichen Ländern der Brauch, wollen wir doch den Traditionen germanischer Geschlechter treu bleiben, die den Gehorsam gegen den Mann als erste Pflicht der Gattin bezeichnen.

Dieser Grundsatz ist juristisch nicht lotrecht ausgedrückt, ja man kann sagen, er ist im Eherecht des bürgerlichen Gesetzbuches zugunsten der Frau modifiziert worden, denn hiernach sind Mann und Frau gleichberechtigt. Eine spezielle Prägung erhielt jedoch das Recht der Ehefrau nach unserem heutigen Gesetzbuch durch die Verleihung der sogenannten Schlüsselgewalt, welche der Frau gestattet, innerhalb ihres häuslichen Wirkungskreises Verbindlichkeiten einzugehen, für welche der Mann haftet. Mit anderen Worten: Die Frau darf ohne Zustimmung des Mannes Schulden machen, die dieser begleichen muß, soweit sie kontrahiert wurden zur Beilegung der im häuslichen Wirkungskreis der Frau nötigen Ausgaben.

europäischen Lage die Berichte vom rheinischen Eisen- und Kohlenmarkt mit einem Ueberblick über den Stand der Dinge zu beginnen hat. Bei der großen Spannung, mit welcher die Interessenten des Handels, der Industrie und namentlich der Börse die an die überraschenden Erfolge der verbündeten Balkanstaaten sich knüpfenden Erörterungen über die Haltung der Mächte verfolgen, treten die glänzenden Berichte vom rheinischen Eisenmarkt ganz in den Hintergrund. Sehr natürlich, denn wie kann man dieser Berichte so recht froh werden angesichts der bedrückenden Ungewissheit über den weiteren Verlauf der hochpolitischen Auseinandersetzungen, der ständig wechselnden Vermutungen und Kombinationen betreffs der schließlich Lösung der schwierigen Balkanfrage. Es hängt für die weitere Gestaltung des Geschäftes und der Konjunktur überhaupt alles davon ab, daß die Zeit der politischen Ungewissheit und der daraus entspringenden Besorgnisse nicht von allzu langer Dauer sein wird. Andernfalls könnten ernste Schädigungen des Geschäftes auch in der Eisen- und Kohlenindustrie wohl kaum ausbleiben. Die Unsicherheit und die Besorgnisse wegen etwaiger europäischer Verwicklungen, die sich in dem schroffen Wechsel der Börsenstimmung je nach der jeweiligen Beurteilung der politischen Lage ausdrücken, werden bei längerer Dauer auch die Industrie in Mitleidenschaft ziehen, durch die Unterbindung der Unternehmungslust. Sollte dagegen, was wir hoffen wollen, in nicht zu ferner Zeit eine Klärung der Balkanverhältnisse im Sinne einer friedlichen und friedlichen europäischen Lösung der vielen schwebenden Fragen eintreten, so dürfte man eine Fortdauer der derzeitigen überaus günstigen Konjunktur wohl mit ziemlicher Sicherheit erwarten können. Wahrscheinlich deren noch intensivere Gestaltung im nächsten Jahre, denn die Gunst der Konjunktur erstreckt sich jetzt auf alle hauptsächlich in Betracht kommenden Industriezweige, namentlich auf Deutschland, England, Belgien und Nordamerika. Die Rohstoffpreise verfolgen folgende Richtung. Ware ist knapp am Markt, die Nachfrage in Halbzeug überstieg bisher nicht unwesentlich die Erzeugung. In Walzstahl, Eisenblech, Form- und Baustahl zeigte sich ebenfalls andauernd lebhaft Nachfrage, nicht minder in Eisenbahnmaterial. Man darf wohl annehmen, daß die Verwaltung der Preussischen Staatsbahnen nach dem einhelligen Willen des Preussischen Abgeordnetenhauses demnächst durch umfangreiche neue Bestellungen in Güterwagen und Lokomotiven Vorzüge treffen wird, dem regelmäßig im Herbst sich fühlbar machenden Wagenmangel in der Industrie bezug auf seinen schädlichen Folgen für die Kohlen- und Eisenindustrie gründlich abzuwehren. — Der Ruhrkohlenmarkt erfreut sich jetzt einer sehr günstigen Konjunktur, wie selten zuvor. Die Kohlennachfrage übersteigt die jetzige volle Förderung der Syndikatszechen. Auch hat sich die Kohlnachfrage so sehr gehoben, daß jetzt nur noch eine geringe Produktions-einschränkung nötig bleibt. Leider macht der oft beklagte Wagenmangel dem Kohlenverhand und einer regelmäßigen ungehinderten Förderung große Schwierigkeiten. Privatdiskont 4 1/2 Prozent.

Bericht über die Londoner Börse.

(Originalbericht des Mannh. General-Anzeiger.)

Die politische Situation blieb auch in der abgelaufenen Woche für die Entwicklung der Märkte von besonderer Bedeutung. Die Börse hatte sich bei Beginn des Balkankrieges an den Gedanken gewöhnt, daß die Verbündeten keine Erfolge erzielen werden und zu der Enttäuschung über die türkischen Verluste trat allmählich die erste Erwägung, daß unter den Großmächten Meinungsverschiedenheiten über die weitere Behandlung der Balkanfrage bei einer ergebnislosen türkischen Niederlage entstehen könnten. Die Furcht von hieraus resultierenden europäischen Komplikationen ließ infolge dessen auch eine erfreuliche Stimmung nicht auskommen und in der Zurückhaltung mäßigender Bankkreise war eine Bestätigung für diese Befürchtung zu erkennen. Diese Besorgnisse nahmen daher die ganze Aufmerksamkeit der Börse in Anspruch. Als jedoch vorübergehend die Neußerungen maßgebender Politiker dahin lauteten, daß wohl eine Verständigung unter den Großmächten in der Balkanfrage herbeigeführt werde und die Regelung dieser Angelegenheit unter Aufrechterhaltung des Friedens geschehen könne, kam allmählich eine etwas zuverlässigere Stimmung zum Durchbruch. Wenn auch die Umstände sich einwirken in engem Rahmen hielten, so war immerhin eine festere Grundstimmung allgemein erkennbar. Am Geldmarkt ist allerdings die Zurückhaltung noch recht ausgeprägt. Die Bank von England wurde vom Markte wiederum in härterer Weise in Anspruch genommen. Trotzdem ist die Reserve recht kräftig, so daß die Goldansprüche des Auslandes ohne Einfluß blieben. Ein bemerkenswertes Zeichen für die günstigere Auffassung der politischen Lage ist in der Besserung des Kurzes für englische Konsols zu sehen, wie überhaupt der Anlagemarkt eine leichte Erholung aufweist.

Der Amerikaner Markt blieb zunächst unter dem Eindruck der europäischen Situation in einer gewissen Reserve und eher zur Schwäche geneigt. Allmählich kam jedoch, hervorgerufen durch die Wahl Wilsons eine weitestgehend freundliche Haltung zum Ausdruck, so daß auf diesem Gebiete gegenwärtig eine erhebliche Besserung der Kurse zu sehen war. Es mag hierbei noch besonders hervorgehoben werden, daß nach New Yorker Meldungen, wie dies ja auch aus den vorhergehenden großen Umsatzziffern hervorgeht, das amerikanische Publikum sich im größeren Maße am Geschäft beteiligte, so daß man wohl annehmen

darf, daß die seit einiger Zeit vorliegenden sachlichen Momente nun eher in Berücksichtigung gezogen werden. So soll der Auftragsbestand des Stahlwerks im abgelaufenen Monat eine Zunahme von etwa 500 000 t erfahren haben. Von amerikanischen Bahnen blieben Chicago Milwaukee besonders favorisiert im Hinblick auf die sich stets steigenden Einnahmen und eine zu erwartende Dividendensteigerung. Auch die übrigen amerikanischen Bahnenwerte waren auf einen festen Grundton bestimmt und verließen den biswährenden Markt ebenfalls auf einem nennenswerten höheren Kursniveau. Kupferwerte zeichneten sich durch feste Disposition aus; dies gilt insbesondere von Anaconda und Utah-Shares. Der Goldminenmarkt zeigte eine entschieden freundlichere Auffassung, obgleich dies in den Kursen bis jetzt wenig zum Ausdruck kam. Sehr fest disponiert lag der Markt für Diamantwerte, für die insbesondere Gerüchte über den Fund eines außerordentlich wertvollen Steines bei der Premier Compagnie stimulierend wirkten, so daß die größere Kurssteigerung letztgenannter Papiere eine allgemeine Besserung für Diamant-Aktien nach sich zog.

Marktbericht.

Wochenbericht von Jonas Hoffmann.

Reuß, 9. Nov.

Die Geschäftslage auf dem Getreidemarkte hielt auch in der letzten Berichtswache an. Bei geringen Umläufen haben Weizen und Roggen ihren Preisstand behauptet, während Hafer, Gerste und Reis billiger angeboten werden. Weizen- und Roggenmehl sind ebenfalls still und wenig verändert. Weizenkleie bleibt verhältnismäßig fest.

Tagesspreise: Weizen bis M. 213.—, Neuer Roggen bis M. 189.—, Alter Hafer M. 216.—, Neuer Hafer bis M. 197.— bis M. 30.25, Roggenmehl ohne Saab bis M. 27.25 bis 100 Kilo, Weizenkleie mit Saab bis M. 5.10 bis 50 Kilo.

Ohne wesentliche Preisveränderungen hatte der Markt in Rübölstaaten in der vergangenen Woche nur geringen Verkehr. Das drängende Angebot Nordamerikas hat den Preisstand merklich beeinflusst, so daß die Preise für alle Sorten erheblich nachgeben mußten. In den letzten Tagen konnte sich die Haltung jedoch infolge größerer Käufe seitens der Verbraucher wieder ansehnlich bessern. Leinöl mußte entsprechend der Preisbewegung ebenfalls in Preise weichen. Die billigeren Preise haben die Kaufkraft der Spekulanten angetan, so daß auch hierfür eine festere Stimmung Platz greifen konnte. Erdnussöl und Rüböl sind still und kaum verändert. Rübölchen wie zuletzt. Tagesspreise bei Abnahme von Kosten: Rüböl ohne Saab bis M. 67.50 ab Reuß, Leinöl ohne Saab bis M. 58.50 bis 100 Kilo Fracht-Parität Geldern. Erdnussöl aus Coromandel-nüssen bis M. 59.— bis 100 Kilo ab Reuß.

Baumwolle.

Wochenbericht der Firma Hornby, Semekryl u. Co., Baumwollmakler in Liverpool. (Die Firma macht keine Termingeschäfte für ihre eigene Rechnung.)

Spinner waren in den letzten Tagen wieder lebhaft Käufer von Solo-Baumwolle und, weshalb sich allmählich verbessert, so sind doch gut-tapelige Qualitäten immer noch ziemlich knapp.

Die anziehende Tendenz der Preise während der verfloffenen Woche erhielt einen wesentlichen Anstoß durch die aus der Baumwollzone eintröpfelnden Berichte über eingetretene Fröste, demzufolge die allgemeinen Ernte-Schätzungen reduziert worden sind. Die Schätzungen bewegen sich nur zwischen 13 1/2 und 14 1/2 Millionen, und es bricht sich jetzt langsam die Ueberzeugung Bahn, daß selbst ein Ertrag von 14 1/2 Millionen bei den gegenwärtigen guten Schätzungsansichten in der ganzen Welt für den zu erwartenden Konsum nicht ausreichen werden.

Allerdings läßt sich noch nicht übersehen, welchen Schaden die berichteten „Killing“ (Fröste) verursacht haben, doch darf nicht übersehen werden, daß in einem großen Teile der Zone die Ernte jetzt zwei Wochen später und daher um so empfindlicher für Frostschäden ist.

Das Manchester-Geschäft mit dem nahen Osten ist infolge des Balkankrieges so gut wie zum Stillstand gekommen, dagegen aber macht sich eine vermehrte Nachfrage von China bemerkbar und auch Indien sendet fortgesetzt gute Orders; auch ist das Geschäft mit den anderen Absatzgebieten zufriedenstellend.

Mannheimer Handels- und Marktberichte.

der Deutschen Stärke-Verkaufsgenossenschaft E. G. m. b. H. über Kartoffel-Fabrikate.

Mannheim, Berlin, Magdeburg.

Die Annahme, welche den Markt bisher beherrschte, daß wir mit einer bedeutenden Kartoffelernte zu rechnen hätten, hat infolge einer Korrektur erfahren, als die qualitative Beschaffenheit der Knollen, über die schon früher in verschiedenen Distrikten Klagen verlautbart wurden, nunmehr zu ernstlichen Befürchtungen Anlaß gibt. Die Ursache hierfür liegt nicht allein in den unbedingten Witterungsverhältnissen im August und September, sondern ist hauptsächlich in den Folgen des strengen Frostes, den wir in der Zeit vom 5. bis 8. Oktober zu verzeichnen hatten, zu suchen. Die Wirkungen desselben treten nunmehr in geradezu verheerender Weise in Erscheinung und verursachen forcierte Deckungs- und Meinungsläufe, wodurch das bisherige Preisniveau für Fabrikate nicht un-

wesentlich gesteigert wurde. Zuführen bei den Fabriken an minderwertigem und angefaultem Material sind naturgemäß sehr groß, können jedoch nicht annähernd in gleichem Maße zur Verarbeitung gelangen wie angeliefert. Eine einigermaßen richtige Schätzung über die Tragweite des entstandenen Schadens, der vielfach sehr hoch taxiert wird, ist zur Zeit nicht möglich, und haben die Fabriken sich bei diesen ungewissen Zuständen vielfach zurückgezogen und sind wenig geneigt, den gestellten Anforderungen an Offerten zu entsprechen, oder haben die Preise wesentlich erhöht, während der Bedarf dieser Bewegung einwilligen sehr skeptisch gegenübersteht.

Das Ausland verhält sich weiter reserviert, während Holland ebenfalls festere Tendenz befolgt.

Mühlensabfalle

(Originalbericht des Mannh. General-Anzeiger.)

E. Mannheim, 8. Nov. Das Mehlgeschäft blieb in dieser Woche ruhig. Die Händler verhielten sich abwartend, weil sie hoffen auf demnächst billigere Preise rechnen zu können und kauften deshalb nur, was sie für den momentanen Gebrauch unbedingt haben mußten. Außerdem ist der Mehlkonsum augenblicklich nicht besonders groß, da die reiche Kartoffelernte namentlich zur Herbstzeit den Mehlverbrauch beeinträchtigt und wird dies sowohl in Bezug auf Weizen- wie Roggenmehl der Fall sein. Weiter wirkt die ergiebige Kartoffelernte auch auf den Verbrauch der Mühlensabfälle, da die geringen Sorten Kartoffeln in diesem Jahre mehr als Bisherjahr benutzt werden können, als in anderen weniger guten Kartoffeljahre. Bezüglich der Mehlpreise kommt jedoch in Betracht, daß die Herbstwitterung für die Winterarten besonders für Weizen nicht günstig war. Diese sind in den weiten Gegenden Deutschlands noch zu weit zurück und läßt der jetzige Stand der Saaten deshalb zu wünschen übrig. Sollte das Wetter für dieselben nicht längere Zeit günstig bleiben, so würde eher auf ein Höhergehen als auf einen Rückgang der Preise gerechnet werden müssen. Die heutigen Notierungen sind: Weizenmehl Nr. 0 M. 33, desgleichen Nr. 1 M. 31, desgleichen Nr. 3 M. 28, desgleichen Nr. 24, Roggenmehl Sosis Nr. 0/1 M. 25.50, Weizenfuttermehl 15.25, Gerstefuttermehl M. 16, Roggenfuttermehl M. 16.25, feine Weizenkleie M. 10.75, grobe Weizenkleie M. 11, Roggenkleie M. 11.50, Mehl 100 Kilo brutto mit Saab, ab Mühle, zu Konditionen der „Vereinigung Süddeutscher Handelsmühlen“.

Säbfrüchte.

(Originalbericht des Mannh. General-Anzeiger.)

Die in unserem letzten Berichte gemeldete Preissteigerung in Haselnüssen hat inzwischen weitere Fortschritte gemacht, so daß die heutigen Notierungen sich zwischen M. 148 bis 152 für Hamburg für Peruaner und M. 146 bis 150 für Ledatiner bewegen. An die Qualität darf man dieses Jahr in Anbetracht der unvollständigen Witterung in der Levante keine zu großen Ansprüche stellen. Die Preise werden eher noch höher gehen, weil auf Abschlagungen von der Türkei vorerst nicht zu rechnen ist.

Manzeln bei guter Nachfrage unverändert, ebenso Kollinen, während Korintzen, besonders choice Amalios im Preise etwas angezogen haben, und heute M. 45.50 bis M. 46 eif notieren. Dampfsädel sind inzwischen etwas billiger geworden und koste der Waag hierin ökonomisch, nur für spätere Termine zeigt sich etwas mehr Interesse. Birnen und Aprikosen dreihaltend, bei unveränderter Nachfrage, Calli Pflaumen verdienen größere Beachtung, da sich der Mangel an böhmisch-erbslichen in Walde sehr fühlbar machen wird. Die Notierungen lauten je nach Größe und Qualität von M. 34—36 für Rotterdam. Zeigen unverändert bei kleinem Angebot.

Wochenberichte über Oel und Fette für die Seifenindustrie.

(Originalbericht des Mannh. General-Anzeiger.)

Balmernöl. Das Petroleumgeschäft lag auch diese Woche sehr ruhig, weshalb die Notizen um größere Geschäfte zu ermöglichen, für spätere Termine zu Konventionen orientiert waren, obwohl der Fernmarkt die Vorkaufsbewegungen der Fabriken nicht unterstützte. Balmkerne haben in den letzten Tagen erneut angezogen und sind rasch von M. 19.50 auf M. 20.10 gestiegen. Die Notierungen lauten heute für November M. 78.50, für Dezember M. 77.50 und für Januar/April M. 76.50 per 100 Kilo, i. H. Kaffee, c/o Mannheim, Cassa mit 1 Prozent Skonto.

Talg. Die Zurückhaltung der Konsumenten kam auch im Talgmarkt deutlich zum Ausdruck, denn es konnten in der biswährenden Aktion aus einem Angebot von 676 Kilo nur 146 Kilo zu unbedingten Preisen verkauft werden.

Leinöl. Der Markt war in der abgelaufenen Woche recht lebhaft und es kam allmählich zu ziemlich bedeutenden Abschlägen. Der Markt bot wieder eine steigende Tendenz eingeschlagen, die wohl einerseits durch das Kaufinteresse und andererseits auch durch die kleinen Verschiffungen dieser Woche bedingt sein dürfte. Man kann heute November/Dezember mit M. 83.50, Januar/Februar mit M. 82.—, März mit M. 81.50 und April/Mai mit M. 81.— per 100 Kilo in Mannheim, Cassa mit 1 Prozent Skonto, kaufen. Die Verschiffungen von Leinöl betragen diese Woche 4000 Tonn, gegen 11 000 Tonn in der gleichen Woche des Vorjahres, vom 1. Januar bis heute wurden von La Plata insgesamt 451 200 Tonn gegen 419 500 Tonn in der gleichen Zeit des Vorjahres verschifft.

Holz.

(Originalbericht des Mannh. General-Anzeiger.)

Am süddeutschen Breiter Markt bleibt nach wie vor breite Ware in guter und Ausnahmungsqualität sehr gesucht. Auch Kiefernmaterial für Industriezwecke findet guten Absatz. Dagegen sind alle anderen Sorten, die sonst für Bauten verwendet werden, gegenwärtig wenig begehrt, da die Bautätigkeit aus schon öfters geschilderten Gründen, hauptsächlich aber infolge des Mangels an Hypothekengeldern mehr und mehr zurückgeht. Auffallend ist, daß die Sägmüller auch bei den heurigen Holzsteigerungen wieder die Lagen überbieten und Preise für das Rohmaterial ansetzen, die es als rätselhaft erscheinen lassen, wie diese Herren bei der heutigen Geschäftslage wieder zu ihrem angelegten Gelde kommen.

Am nordischen Markte bleibt die Stimmung eine außerordentlich feste. Sollen doch bis jetzt schon ca. 150 000 Stbd. verkauft worden sein und England, das anfangs sich zurückzieht, tritt nun auch als Käufer auf, so daß die Preise, die sowieso schon sehr hoch, sich mehr und mehr befestigen werden. Der Schluß der Schifffahrt von St. Petersburg steht nahe bevor und werden für Partien, die nicht zur Ueberwinterung bestimmt sind, sondern noch abgeholt werden müssen oder sollen, bis zu M. 40.— reine Seefracht pro Stbd. bewilligt.

Ritz-Vine und Redvine geben weiter Irungweise in die Höhe, veranlaßt durch die Ozeanfrachten, die ganz abnorme Steigerungen aufweisen und im Verhältnis noch weit höher als die Ozeanfrachten sind.

Wochenbericht über den Viehverkehr

vom 4. bis 9. November 1912.

(Originalbericht des Mannh. General-Anzeiger.)

Der Rindmarkt war schlecht besetzt. Der Auftrieb an Großvieh betrug 718 Stück. Der Handel war lebhaft. Preise pro 50 Kilo Schlachtgewicht Ochsen M. 80—100 (43—54), Bullen (Farren) M. 84—92 (47—50), Rinder M. 84—96 (44—50), Kühe M. 60—84 (29 bis 41).

Auf dem Kälbermarkt standen am 4. ds. Mts. 270 Stück, am 7. ds. Mts. 168 Stück zum Verkauf. Geschäftverehr lebhaft. Preise pro 50 Kilo Schlachtgewicht M. 90—110 (54—66).

Auf dem Schweinemarkt standen am 4. ds. Mts. 1920 Stück, am 6./7. ds. Mts. 883 Stück, 50 Kilo Schlachtgewicht kosteten M. 84—87 (66—68) bei mittlerem und lebhaftem Geschäftsverkehr.

Der Pferdemarkt war mit 66 Stück Arbeitspferden, 50 Stück Schlachtpferden besetzt. Der Handel mit Arbeitspferden und mit Schlachtpferden war mittelmäßig. Preise für Arbeitspferde M. 300—1300, für Schlachtpferde M. 60—180 pro Stück.

Der Ferkelmarkt war mit 334 Stück besetzt. Handel mittelmäßig. Pro Stück wurden M. 9 bis 18 bezahlt.

(Die in Klammern gesetzten Zahlen bedeuten die Preise nach Lebendgewicht.)

Literatur.

Grundriss der Handelswissenschaft (Handelsbetriebslehre) von Professor Dr. H. A. J. völlig umgearbeitete Auflage. XII u. 55 S. Die zweite Auflage dieses lehrreichen Buches wurde im Sinne einer Handelsbetriebslehre umgearbeitet, ohne dabei die bewährten Grundzüge der früheren Auflage zu verlassen. Der Verfasser, dem seine mehr als 40-jährige Erfahrung zugute kommt, hat sein Buch zunächst für den Gebrauch an mittleren Handelsschulen bestimmt. Darüber hinaus ist es aber wegen seiner sinnvollen Gliederung und des reichen Inhaltes, vor allem aber, weil überall der Zusammenhang mit den Bedürfnissen der Praxis bewahrt blieb, auch für den Gebrauch in Kontoren und zur Einführung in das Studium der Handelswissenschaften sehr geeignet. Das empfehlenswerte Buch erschien in dem bekannten Verlage von Carl Ernst Poeschl in Leipzig.

Tüchtige junge Kaufleute gesucht. Ein Kauf unter Zeit von Felix Korten, 8, 90 Seiten, factotum 1.20 M. Verlag von Wilhelm Fiollet in Stuttgart. Was in diesem Buch der jungen Kaufmannschaft angeht, wird das, was auf dem Markt ist, das reist den Leser in eine faszinierende, angenehme Begeisterung hinein, die zu außergewöhnlichen Leistungen befähigen mag. Jeder junge Kaufmann und jeder, der es werden will, sollte — nein, muß sich dieses Buch anschaffen. Es wird Ihnen von außerordentlichem Nutzen sein, weil es nicht nur sagt, was zu tun ist, sondern vor allem durch Mitteilung vorzüglicher, zweckmäßiger Arbeitsmethoden zeigt, wie das Ziel zu erreichen ist.

Geschäftliches.

Bebertran-Kur. Die vorzüglichen Eigenschaften dieses guten und natürlichen Haus- und Heilmittels sind bekannt. Der Kinder- und eine heimliche hat, sollte diesen die Postkarten einer Kur während der Wintermonate zuante kommen lassen. Seit mehr denn 200 bis 300 Jahren wurde von den Neuen Bebertran als ein außerordentliches Heilmittel gegen Drüsen-Krankheiten, Strahlen, rheumatische Leiden, Schwächezustände, Blasenruhr, Gicht, Schwindel etc. eingeführt und bis auf den heutigen Tag hat derselbe seinen alten Namen und Ruf in der Welt bewahrt. Wir möchten nun ganz besonders auf einen Bebertran hinweisen, der unter strenger Beachtung seiner natürlichen Eigenschaften, die die Natur ihm verliehen, aber mit allen Vorzügen der modernen Technik und Verbesserungen versehen, durch die Firma Apotheker W. Lehmann in Bremen seit 25 Jahren in den Handel gebracht wird. Dieser ist als ein vollkommenster und vollkommendster Bebertran zu bezeichnen, dem zur Erhöhung der Wirksamkeit bei einer größeren Anzahl von Krankheiten das aus der Wirkende Jod-Ionen chemisch hinzugefügt ist. Ebenso ist auf eine Verbesserung des Geschmackes bis zur ungenügenden Verträglichkeit hingewiesen. Dieser Bebertran ist allmählich ein lieber Bekannter in jeder Familie geworden. Es ist der weit und breit bekannte Vahnsen Jod-Bebertran mit dem Namen „Jodella“. Die Firma ist bereit, auf Wunsch alles Nähere darüber mitzuteilen. „Jodella“ ist in allen Apotheken zu haben.



Feinste Solinger Stahlwaren

Essbestecke
Tranchierbestecke
Küchenmesser
Otto Ferber
Scheren
Rasierapparate
Manicures
Reparaturen Mannheim Heidelbergstr. 6. Wasserturn P 7,19



Kleider
plissiert
nach neuester Art,
Ernst Levi
Plissier-Anstalt
No. 4, 7 II. St.
(74072)

Syndikatsfreie Kohlenvereinigung

G. m. b. H.
Kohlen, Koks, Brikets, Anthrazit
Unser Stadtkontor befindet sich jetzt in **№ 3, 14 (Planken)** im Hause der Schwann-Apothek.

Aufträge und Zahlungen
erbiten an unser
Stadtkontor: **E 3, 14 (Planken)**
Telephon **1919**
oder an unser
Hauptkontor u. Lager:
Industriehafen
Telephon **1777 und 1917.**

„Adler“ Schreibmaschinen



Weltmarke

Feinste Präzisionsarbeit. Nur bestes Material.
Brüssel 1910. Turin 1911 Grands Prix
Hans Schmitt Nachf. Heinz Meyne
C 4, 1. Tel. 1246. 10997

Dr. Thompson's Seifenpulver

(Marke Schwan)

In Verbindung mit dem modernen Bleichmittel
Seifix gibt durch einmaliges viertelstündiges
Kochen schneeweiße Wäsche, wie auf dem
Rasen gebleicht. Zu haben in allen Geschäften,
wo Dr. Thompson's Seifenpulver verkauft wird.
Machen Sie einen Versuch!

„Seifix“ bleicht fix!

Stadtparkasse Ladenburg

im Rathaus (Marktplatz)
Gemeindebürgschaft, mündelsicher
Zins u. s. für alle Einlagen **4 1/2 %**
Tägliche Verzinsung
Einlagen von 100 Mk. ab können bei der Ba-
dischen Bank Mannheim gemacht werden.

Wer Wäsche bügelt

verlange unsere
Listen u. Zeugnisse
über unsere
hochmo. Plättmaschinen für alle Zwecke,
für Hand- und Kraftbetrieb und alle Heisarten.
Apparatbauanstalt Ludwigsburg, G. m. b. H.,
Ludwigsburg (Wartembg.)
Auf Wunsch kostenlose Vorführung an jedem Ort

Actiengesellschaft für Eisen- und Bronze-Giesserei

vormals
Carl Flink
MANNHEIM
Beruf als langjährige Spezialität: **21830**
Facadesconstructions in Eisen u. Bronze
Eisen hoch b. u. für
Geschäftshäuser u. Fabriken
Schmied Isorne Fenster
Kittlose Glasdächer.
Stalleinrichtungen
Gu. eiserner Wendeltreppen

Braunschweiger Allgemeiner Anzeiger

In der Rheinl. u. im Herzogtum Braunschweig
dichtverbreitetes wirkungsvolles Infertions-
organ. Erscheint an jedem Wochentag mittags.

Bezugspreis:
Stückjährlich 1,50 Mk., mit der 16-
seitigen buntdruckierten Wochenbeilage
„Wimm mit mir“ 1,95 Mk.
Prebenummern unentgeltlich.
Vertrauensdruck: Braunschweig Nr. 185, 387, 388

Interessengemeinschaft

Rheinische Creditbank
Mannheim
Gegründet 1870
Aktienkapital Mk. 95,000,000
Reserven Mk. 18,500,000.
Depositenkassen:
Gontardplatz 8,
Schimperstr. 2.
Gesamtkapital u. Reserven Mk. 173 500 000.

Pfälzische Bank
Ludwigshafen a. Rh.
Gegründet 1883.
Aktienkapital Mk. 50,000,000
Reserven Mk. 10,000,000.
Zweigniederlassungen:
Pfälzische Bank, Filiale Mannheim
E 3 No. 16
Süddeutsche Bank, Abteilung der
Pfälzischen Bank, Mannheim.
D 4 No. 9/10
Gesamtkapital u. Reserven Mk. 173 500 000.

Keine Stahlspähne mehr, dabei müheloses und staub- freies Arbeiten.

Parketbodan

Das Beste
auf dem Gebiete
von Parkettreinigungs-
mitteln. Am meisten Platz
bereits vorzüglich eingeführt.
Verblühender Erfolg. Spiegelblankte Böden.

Zu haben bei:
Brillmayer Nachfolger Anton, I, 12, 6.
Böttcherie Christian, Mittelstrasse 24.
Drogerie zum Waldhorn, D. A. L.
Harter, Jakob, Bollwerkstr. N 4, 22.
Hess Franz, Materialwaren, Schwetzingenstrasse 66.
Kaiserin Karl, Koks fraiteur und Angarierstrasse.
Lichtenhüter Jakob, D 5, 11.
Ludwig & Schütthelm, Holzdrogerie, O 4, 3 und
Filiale Friedrichsplatz 13.
Merke Heinrich, Markardrogerie, Gontardplatz 2.

AEG METALLDRAHTLAMPE



Allgemeine
Elektricitäts-Gesellschaft
MANNHEIM
Friedrichsplatz 1. Tel. No. 3766-6768.

Aus Angst

vor dem **Zahziehen** quälen sich viele
noch unnötig lange mit Schmerzen und schädigen
hierdurch ihre Gesundheit. Oft hört man auch,
dass sich jemand einen Zahn hat schmerzlos ziehen lassen
und dennoch dabei fürchterliche Schmerzen gehabt
hätte.

Um nun das geehrte zahnleidende Publikum
davon zu überzeugen, dass ein tüchtiger, gewissen-
hafter Fachmann jetzt tatsächlich Zähne und Wurzeln
fast **schmerzlos**

à 1 Mk. pro Zahn entfernen kann, so bin ich bereit,
falls die in meiner Praxis schon mit größtem Erfolg
erprobte Behandlung fast gänzlich schmerzloser
Methode nicht völlig der Zufriedenheit entspricht,
dieselbe kostenlos auszuführen.

K. Köhler, Dentist
Neue Zahn-Praxis
Breitestrasse, J 1, 5, 2. Stock.
Sprechstunden von 2-5 Uhr, Sonntags von 9-2 Uhr.

MANNHEIMER MASCHINENFABRIK MOHR & FEDERHAFF.

Verladevorrichtungen
Kräne — Aufzüge
Waagen
Materialprüfungsmaschinen.

Weltausstellung Turin 1911 höchste Auszeichnung:
2 GRAND PRIX und EHRENDIPLOM.

Gerichtszeitung.

* Wegen fahrlässiger Körperverletzung wurde
vom hiesigen Schöffengericht gegen den Chau-
fieur Karl Weidner eine Geldstrafe von 100
Mark ausgesprochen. Weidner begegnete bei
Sedenheim mit seinem Auto einem Turnbergs,
bei dem sich auch Kinder befanden. Ein 7 Jahre
alter Knabe lief aus der Reihe heraus und
wurde von dem Auto überfahren. Das Kind

wurde sofort in die Klinik nach Heidelberg ge-
bracht werden, wo ihm die Rippe herausgenom-
men wurde, auch am Kopf trug es schwere Ver-
letzungen davon. Doch ist das Kind jetzt einiger-
maßen wieder hergestellt. Weidner hatte zu-
nächst gefahren und die genügende Sorgfalt
außer Acht gelassen.
V. Frankenthal, 6. Nov. Wegen Sittlich-
keitsverbrechen wurde heute vor der Strafkam-

mer der nahezu 70 Jahre alte Invalide Adam
Schütthelm aus Gerolshausen zu 6 Monaten
Gefängnis und drei Jahren Verlust der bürger-
lichen Ehrenrechte verurteilt. Er hat am 24.
Oktober im Keller eines Hauses in Ludwigshafen
an einem 12 Jahre alten Mädchen unzüchtige
Handlungen vorgenommen. — In der nämlichen
Sitzung der Strafkammer wurden dem 66 Jahre
alten Kaufmann Carl Meßger aus Mannheim

wegen Sittlichkeitsvergehen, verurteilt in der Zeit
vom Sommer 1911 bis April 1912 am unteren
Rheinufer in Ludwigshafen, 2 Monate Gefängnis
auferlegt. Der als Sachverständige befragte Di-
rektor der Pfälzischen Kreis-Kranken- und Pflege-
anstalt befindet, daß der Angeklagte wüsten-
schwach und nicht ganz normal sei.